

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen B. Einbar, Druck u. Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlgr. 3. Fernruf 2381. Postzeitungsliste Seite 263. Bezugspreis monatlich 1,75 Mark (dav. 20,5 Pfennig Trägerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,30 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung ufm. hat weder der Bezahler noch der Abonnent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal

15 Pfennig, auswärts 16 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 98 1/2 Prozent Aufschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort Magdeburg. — Postcheckkonto Nr. 122

und Stellengelege Wfennig. — Melanc lokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Ercheinen der Anzeigen an be- Gemär. — Platzvorschrift unverbindlich. (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg)

Nr. 256 Magdeburg, Sonnabend/Sonntag, den 29./30. Oktober 1932 43. Jahrgang

Empor die Freiheitsbanner! Vom Sonntag bis zum Sonntag laßt sie wehen von jedem Dach, von jedem Mast, aus jedem Fenster Taucht Stadt und Land in Rot und Schwarzrotgold!

Ums Lebensrecht der Gewerkschaften

Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands!

Am 6. November werdet ihr wieder euer höchstes Staatsbürgerrecht ausüben. Dieses Recht ist in Gefahr. Wenn die Reaktion siegt, kann es das letztemal sein, daß ein neuer Reichstag nach dem freien Wahlrecht gewählt wird, das die sozialdemokratische Arbeiterbewegung nach dem Sturz des alten Kaiserstaates für sich und das deutsche Volk errungen hat.

Der Ausfall dieser Wahl wird es entscheiden

Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr habt Jahrzehnte einer harten politischen Schule hinter euch. Ihr werdet mit klarem Blick die ungeheuren Gefahren erkennen, die sich hinter den staatspolitischen Plänen der jetzigen Regierung verbergen.

Eure Freiheitsrechte, in einer langen ruhmreichen Geschichte erkämpft, sind aufs äußerste bedroht. Euer Kampf um die politische Macht ist in ein entscheidendes Stadium getreten.

Berlin, 24. Oktober 1932.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Die politische Macht der Arbeiterklasse ist der Schlüssel zum Umbau der Wirtschaft, wie die Gewerkschaften ihn fordern.

Ein freies Deutschland kann nur ein sozialistisches Deutschland sein

Die Souveränität des deutschen Volkes unter den Weltmächten hat zur Voraussetzung, daß das Volk auch über sein innenpolitisches Schicksal souverän entscheidet.

Kein Volk ist frei, dessen Arbeiterschaft zur Unfreiheit, zur Hörigkeit verdammt ist.

Kämpft für eure Freiheit!

Zeigt allen Gegnern am 6. November, daß euer Wille zur politischen Macht ungebrochen ist.

Gebt eure Stimmen der politischen Partei, die allein die Rechte und die Freiheit der Arbeiter und Arbeiterinnen wahrhaft vertritt.

Alle Stimmen für die Sozialdemokratie!

Der 6. November

Von H. Leipart.

Seit einem halben Jahre ist die Verfassung von Weimar praktisch außer Kraft. Sie wird „geächtet“, aber in ihren entscheidenden Teilen nicht mehr angewendet. Sie soll „reformiert“ werden, aber nicht aus ihrem Geiste. Der Geist der Weimarer Verfassung ist verbannt, er soll unterdrückt werden. Und das alles aus der angeblichen Vollmacht eines Artikels dieser Verfassung, des Artikels 48.

Die Staatsgewalt geht nicht mehr vom Volke aus, sondern vom Reichspräsidenten. Das Volk ist nicht mehr souverän. Souverän ist heute der Reichspräsident. Der Reichspräsident ist zwar von der Mehrheit des Volkes in sein Amt berufen, aber die Regierung des Reiches, die er eingesetzt hat, regiert gegen den Willen der Mehrheit des Volkes.

Die Reichsregierung beruft sich bei jeder Gelegenheit auf übertriebene Kräfte als Quelle ihres Rechts gegen das Volk. Sie treibt „Politik aus dem Glauben“. Das Volk aber teilt diesen Glauben nicht und mißbilligt diese Politik. Die Regierung zieht aus dieser Tatsache nicht die einzig mögliche Folgerung, sichleunigt abzutreten. Sie bleibt und will noch jahrelang im Amte bleiben. Ihre Berufung auf den Glauben ist nichts als die politische Begründung dieser Willkür. Das aber ist Mißbrauch des Glaubens aus Politik.

Die Reichsregierung will eine „autoritäre Regierung“ sein. Aber es gibt nur eine dauerhafte Grundlage der Autorität, das Vertrauen des Volkes. Dieses Vertrauen fehlt. Es fehlt in allen Schichten des Volkes, außer bei jenen, die die Souveränität des Volkes verneinen, die kein überaußerliches Recht, aus eigenem Urteil zu bestimmen, wie und von wem es regiert werden will, ein für allemal befristigen wollen.

Politik wird nicht durch den Glauben gerechtfertigt, sondern durch Taten. Die Taten dieser Regierung zugen wider ihren Glauben. Ihre Pläne bekunden eindeutig ihren Willen, die Staatsgewalt dem Volke zu entreißen.

Die lebendige Einheit von Volk und Staat, durch die Wirkungen der Krise, durch die Folgen einer verhängnisvollen Politik ohnehin geschwächt, soll vollends zerrissen werden. Obrigkeitstaat und Untertanentum, das ist das staatspolitische Ziel dieser Regierung, das ist die Quintessenz ihrer Verwaltungsreform.

Aus diesem Geiste handelt sie schon heute. Sie befragt das Volk, aber sie mißachtet seine Antwort. Sie rühmt sich ihrer Unabhängigkeit von den Parteien, sie nennt sich „überparteilich“. Aber diese angebliche Überparteilichkeit ist nur eine Ausflucht. Sie muß zu dieser Ausflucht greifen, weil sie in keiner der großen Parteien, die Träger des Volkswillens sind, Anhänger besitzt. Der Beifall der Deutschnationalen beweist, wo sie ihre Anhänger sucht und findet. Sie stützt sich auf die Großagrarier, auf die Schwerindustriellen, die ehemaligen Prinzen, die Fürsten und den Adel. Sie liebäugelt mit den Monarchisten und umwirbt die großen Interessenten. Das ist ihr neues Prinzip konserverativer Staatsführung.

Der Reichskanzler wirbt für seine Politik auf den Lagungen der Industriellen und

Der Krieg um Frieden

Herriot gibt der Kammer den neuen Abrüstungsplan bekannt - Überwältigende Mehrheit für die Regierung - Rückzug der sabotierenden Generale Hoffnung auf deutsche Vorbehalten - Sozialisten für Gleichberechtigung

Paris, 29. Oktober. Die mit Spannung erwartete große Abrüstungsdebatte im französischen Parlament begann am Freitag nachmittag und endete in den frühen Morgenstunden mit einer großen Vertrauensstimmung für den Regierungsplan. Die Hauptredner waren der französische Ministerpräsident Herriot und der Sozialistenführer Leon Blum, die beide wiederholt das Wort nahmen.

Der neue französische Abrüstungsplan, den Herriot im Verlauf der Abrüstungsdebatte bekanntgab, entspricht bei weitem nicht den sozialistischen Abrüstungs- und Gleichberechtigungsforderungen, wie Leon Blum sie präzisierete, aber man muß es Herriot zugestehen, daß die deutschen Nationalisten und die ungeschickte Art, in der amtliche deutsche Stellen — siehe General v. Schleicher — in der Abrüstungs-Gleichberechtigungsfrage operieren, es schwer macht, das Mißtrauen gegen Deutschland zu beseitigen. In diesem Sinne muß der französische Abrüstungsplan und müssen auch die ihn begleitenden Reden gewertet werden.

Im Verlauf der Kammerdebatte über die Abrüstungsfrage erklärte der Ministerpräsident, daß Frankreich von allen Ländern bisher am meisten für die Abrüstung getan habe. Dann legte er in seiner Antwortnote auf das deutsche Memorandum noch einmal aneinander, daß Deutschland im Grunde genommen nichts anderes als die Wiederaufrüstung verlangt. Diese Forderung sei in dem deutschen Dokument in etwas

dunkler und geheimnisvoller Form auseinandergesetzt. Aber aus den Reden und Interviews des Generals v. Schleicher sowie den Erklärungen, die die Reichsregierung andern Regierungen gegeben habe, gehe hervor, daß Deutschland das Programm des Generals v. Seeckt durchführen wolle. Es bestünde in der Schaffung von zwei Armeen. Die eine Armee solle eine Stoß- und Operationsarmee sein und sich aus Soldaten zusammensetzen, die eine jährige Dienstzeit absolvieren. Sie solle mit den modernsten Waffen und Hilfsmitteln ausgerüstet sein. Die zweite Armee solle ein Milizheer sein, dessen Soldaten einen Dienst von 3 Monaten versehen.

Was müsse Frankreich, fuhr Herriot fort, auf diesen deutschen Wiederaufrüstungswillen Deutschlands antworten? Der erste Entschluß, zu dem der Selbsterhaltungstrieb rate, sei die eigne Aufrüstung. Er könne diesen Standpunkt sehr gut verstehen, aber die Folge davon würde sein, daß Frankreich selbst die übernommenen Verpflichtungen verleiße und sich so aller Rechtsmittel beraubte. Er sei daher der Meinung, daß die französische Regierung, trotz aller bisherigen Enttäuschungen und trotz aller Ungerechtigkeiten, eine neue Anstrengung zugunsten der Organisation des Friedens machen müsse, damit Frankreich nicht „in einem schwierigeren Umstand eintreten sollte“, als Störfriede hingeht werden könnte. (Großer Beifall auf fast allen Bänken.) Dann würde Frankreich wie 1914 dastehen, wo es nicht nur durch den Heldenmut seiner Söhne, sondern

auch durch seine wunderbare Unschuld und Reinheit gerettet worden ist.

Der Abrüstungsplan

Im Anschluß daran gab Herriot den neuen französischen Abrüstungsplan bekannt: „Frankreich würde sich mit der Verallgemeinerung und der Verringerung der kurzfristigen Dienstzeit für die Landstreitkräfte des Mutterlandes unter folgenden Bedingungen einverstanden erklären:

1. Daß jede Formation, die dieser Veresorganisation widerspricht, wie z. B. die Reichswehr aufgelöst wird, und daß die inneren Polizeiträfte einer bestimmten Regelung unterworfen werden,
 2. daß die internationale Kontrolle organisiert wird und daß sie in obligatorischer Weise das Justizgewalt besitzt,
 3. daß zur Verwirklichung des Locarno-Abkommens ein regionaler Pakt für diese für gegenseitigen Beistand in der Weise abgeschlossen wird, daß jede europäische Nation daran teilnehmen kann und daß die vorgegebene kollektive Streitmacht genügend ist, um einen Angriff abzuwehren. Diese Streitmacht muß eine erste Staffel von spezialisierten Nationalkontingenten umfassen, die sofort verfügbar sind und ein starkes Kriegsmaterial besitzen,
 4. daß die Vereinigten Staaten die Zusage geben, ihre Unterstützung zu gewährleisten, die sie selbst ins Auge gefaßt haben,
 5. daß die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, alle Bestimmungen des Artikels 16 des Völkerbundespaktes zu erfüllen,
 6. daß die Schiedsgerichtsbarkeit für alle dem Abkommen beitretenden Staaten obligatorisch ist.“
- Herriot schloß seine Rede mit den Worten: „Ich will hoffen, daß das Weltgewissen diesen neuen Ruf Frankreichs zugunsten des Friedens hören wird.“

Agrarier. Die einen sucht er durch Steuer-
gutscheine und Prämien für sich zu gewinnen,
die andern durch Kontingente und Zölle, die
einen wie die andern durch Subven-
tionen. Der Reichskanzler weiß recht gut,
warum er nicht vor den Arbeitern, vor den
Gewerkschaften redet. An Gelegenheiten hätte
es nicht gefehlt, wenn er selbst den Wunsch
verspürte. Die öffentliche Kundgebung der
Gewerkschaften am 18. Oktober hätte ihm die
Möglichkeit geboten, den Versuch zu unter-
nehmen, seine arbeiterfeindliche, widerspruchs-
volle Politik vor diesem Forum zu begründen.
Aber für die Arbeiter hat der Reichskanzler
keine Prämien, keine Steuergutscheine, keine
Bergünstigungen, keine Versprechungen in
der Tasche. Er hätte mit leeren Händen vor
sie hinstreten und sich rechtfertigen müssen,
wie er es „vor Gott und der Nation“ be-
gründen will, daß die Arbeiter durch jede
seiner Notverordnungen mehr entrechtet und
tiefer ins Elend gestoßen werden. Es wäre
ihm nicht gelungen.

Denn für diese Politik gibt es keine
Rechtfertigung.

In Ministerreden wird von „überlebten
Wirtschaftsformen“ oder „unhaltbaren Besitz-
verhältnissen“ geredet, aber es wird nichts an
ihnen geändert.

Die Wirtschaftspolitik dieser Regierung
dient der Erhaltung der überlebten Wirt-
schaftsformen, der Festigung unhaltbarer
Besitzverhältnisse, der Unterhöhlung der
Volkswirtschaft, der Stabilisierung der Klas-
senherrschaft der Besitzenden.

Mit andern Worten: Diese Wirtschaft-
politik ist nur ein Glied in dem größeren Zu-
sammenhang der staatspolitischen Pläne der
Reichsregierung. Eben darin besteht ihre Ge-
fahr. Denn diese Pläne sind bestimmt durch
eine Auffassung von der sozialen Lebens-
ordnung des Volkes, die in schroffem feind-
lichem Gegensatz zu den sozialen Anschauungen
zu den staatspolitischen Zielen der deutschen
Arbeiterbewegung, der Gewerkschaften wie der
Sozialdemokratie steht. Die Regierung findet
nicht umsonst ihre Gefolgschaft bei den An-
hängern des radikalen Rückwärts, bei den
Vorkämpfern des Obrigkeitsstaates, in jenen
Kreisen, die mit der Hoffnung auf dauernde
Erhaltung ihrer Besitzrechte den
Willen verbinden, die Grundlagen des sozialen
Volkswirtschafts ganz zu zerstören und das freie
Volk wieder unter die Botmäßigkeit
polizeirender Gewalten zu stellen.

Die gegenwärtige Reichsregierung ist der
Repräsentant dieser Kräfte.

Wäre sie es nicht, sie wäre nicht auf den
Gedanken gekommen, ihr Arbeitsbeschäfti-
gungsprogramm mit politischen Maß-
nahmen zu verknüpfen, die die Grund-
lagen des deutschen Arbeitsrechts er-
schüttern, das in Wahrheit das Freiheits-
recht der deutschen Arbeiterschaft ist, aus
ihrem Geiste geboren und unter harten
Kämpfen erkämpft.

Dieses Freiheitsrecht ist das Wahrzeichen eines
neuen Deutschlands, in dem die Arbeiterschaft
entsprechend ihrer geschichtlichen Leistung für
das Volk als gleichberechtigtes Glied im
Ganzen der Nation ihre erste Anerkennung

findet. Eine Regierung, die dieses Recht an-
greift, ist ein Feind der Freiheit der deutschen
Arbeiterschaft, sie gefährdet die innere Frei-
heit, das soziale Selbstbestimmungsrecht der
werkstätigen Schichten der Nation, sie ist eine
Regierung wider das Volk.

Die deutsche Arbeiterschaft kam und wird
der Regierung auf diesem Wege nicht folgen.
Ihr staatspolitisches Ziel ist ein freies, ein
sozialistisches Deutschland. Um dieses
Zieler willen hat sie seit Jahrzehnten den
Kampf um die politische Macht geführt. Sie
weiß, daß in diesem Kampfe Rückschläge nicht

ausbleiben können. Aber sie weiß auch aus
der Erfahrung eines Jahrhunderts, daß

die Gewerkschaften und die Sozialdemo-
kratie auf die Dauer mit jedem ihrer
Gegner fertig geworden sind, weil auf
ihrer Seite das lebendige Recht der
innern Freiheit unsers Volkes war.

Der Geist der unerbittlichen Gegnerschaft
gegen den Kapitalismus, der die deutsche
sozialistische Arbeiterbewegung befeuert, breitet
sich aus bis weit hinein in die Reihen der
Parteien und Verbände, die heute noch, ver-

Ausbau des Staates der Barone

Abbau des Sozialstaates - Verfassungsänderungen - Verfassungskonflikt - Pläne der Barone

Die geschwähligte preussische Handelsregie-
rung hat sich bereit erklärt, auf der Grund-
lage des Leipziger Urteils mit dem Reichs-
kommissar für Preußen eine Verständigung
herbeizuführen. Die Papen-Regierung hat
nicht darauf geantwortet. Sie ist vielmehr zu
neuen Taten geschritten, die darauf schließen
lassen, daß sie sich von ihrem Ziel durch nichts
abbringen läßt: Deutschland soll unter das
Regiment der Barone. Und dazu gehört, daß
Preußen seine eigene Verwaltung verliert. Die
Reichsregierung will eine Reihe Reichs-
minister ohne Portefeuille ernennen und
ihnen die Leitung bestimmter preussischer
Ministerien übertragen. Weiter sollen Mini-
sterien zusammengelegt oder abgeschafft wer-
den. Das Wohlfahrtsministerium soll ver-
schwinden. Die preussische Wohlfahrt wird
also von Amts wegen abgeschafft; der
Staat ist ja keine Wohlfahrtsanstalt, sagte
Herr von Papen bei seinem Regierungs-
antritt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß
das Zusammenlegen von Ministerien oder
gar die Aufhebung solcher Verwaltungsstellen
sowohl der Verfassung als auch dem Urteil
des Staatsgerichtshofs widerspricht. Diese
Maßnahmen bedeuten Eingriffe in die preu-
ssischen Hoheitsrechte, die auch bei weitest-
gehender Auslegung des Artikels 48 nicht zu
begründen sind.

Zu den Bestrebungen der Adelsregierung,
Preußen in ihre Hand zu bekommen, passen
die Absichten über die Reichsreform,
die am Freitag vom Reichsinnenminister
Gahl vor einer Versammlung der Ber-
liner Presse verkündet wurden. Das
Ziel ist: Deutschland unter der Herr-
schaft der oberen Schichten zu bringen,
den demokratischen Sozialstaat abzu-
bauen, wie es in vielen Rundfunk- und
andern Reden bereits verkündet ist. Die Be-
seitigung der Buntfärberei der deutschen
Länderkarte, der grotesken Enklavenwirt-
schaft in den Baronen nicht so wichtig wie Ver-
herrlichung Preußens durch die Reichs-
regierung.

Das Wahlrecht soll geändert werden. Hin-
aufhebung des Wahlalters um 5 Jahre.
Zusatzstimmen für Familienernährer und
Kriegsteilnehmer. Ein Herrenhaus soll
über dem Reichstag stehen. Die Einrich-
tung eines Herrenhauses zwischen

Parlament und Regierung sowie die ange-
kündigte Ungebundenheit einer Reichsregie-
rung von jedem Vertrauensvotum des
Parlaments, allein diese Pläne sind geeignet,
dem deutschen Volke eindringlich klar zu
machen, was hier geplant wird. Das alte
Preußen mit der Vorherrschaft der Junker
und Schlotbarone steigt wieder herauf. Die
Demokratie, die sozialen Institutionen des
Staates verschwinden. Das Volk steht poli-
tisch machtlos und ohne soziale Hilfe.

Aus der Rede des Innenministers geben
wir folgendes wieder:

Im einzelnen erklärte Herr von Gahl, es sei
heute noch nicht der gegebene Augenblick, um-
stürzende Neuerungen im Aufbau des Staates
herbeizuführen. Das Kabinett verzichte daher be-
wußt darauf, etwas völlig Neues an Stelle der
gegenwärtigen Einrichtungen zu setzen. Nicht Neu-
bau, sondern Ausbau des Staates ist das Ziel.
Er, von Gahl, sei zwar grundsätzlicher Anhänger
des monarchischen Systems. Aber mit Ernst und
Nachdruck lehne er es ab, eine Aenderung der
Staatsform zu erwägen. Ebenso lehne er einen
Einheitsstaat ab und bestimme sich zu dem Bundes-
staat. Auch eine Neuerteilung des Reiches in
neue Länder oder Reichsprövinzen komme nicht
in Frage. Selbst die Vereinigung der zahlreichen
Enklaven auf der Landkarte Deutschlands sei
keine vordringliche Angelegenheit. Die Ver-
waltung der kleinen Länder sei zwar kostspielig,
aber dies bedeute mehr einen Schönheitsfehler,
als einen schweren Mangel. Jede Ver-
gewaltigung eines Landes oder
Landesteiles lehne die Regierung
ab. Nur das Verhältnis zwischen Preußen
und Reich bedürfe einer Neuordnung. Entsprechend
dem bundesstaatlichen Charakter des Gesamtreiches
solle aber die Eigenstaatlichkeit Preußens nicht
weiter angegriffen werden, als es das Reichs-
interesse erfordere.

Zu bezug auf das Urteil des Staats-
gerichtshofes erklärte der Reichsinnen-
minister: Aus der Konstitution der Weimarer
Verfassung hat der Staatsgerichtshof juristische
Folgerungen gezogen und eine Lösung versucht,
die sehr schwer durchführbar ist und den Keim
zu neuen unauflösbaren Auseinandersetzungen
in sich trägt. Das Urteil weist auf darauf hin,
daß der Herr Reichspräsident unter bestimmten Vor-
aussetzungen Maßregeln treffen kann zur
Erzielung einer einheitlichen Politik im Reich
und in Preußen. Unter diesen Verhältnissen hat die
Reichsregierung die doppelte Pflicht, sowohl den
in Preußen beschrittenen Weg folgerichtig und
ohne Schwanken weiterzugehen, als auch alle
Kräfte daranzusetzen, die Reichs- und Verfassungs-
reform auch zu einer gedeihlichen Lösung zu
führen. Preußen soll seine Eigenstaatlichkeit nicht
aufgeben, aber es soll als einziges deutsches Land
in ein engeres Verhältnis zum Reich treten.
Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber

blindet von den Lehren falscher Propheten,
politische Gegner der Gewerkschaften und der
Sozialdemokratie sind. Dieser Antikapitalis-
mus von heute wird der Sozialismus
von morgen sein, wenn die deutschen
Arbeiter ihren alten Fahnen treu bleiben und
ihre Millionen und aber Millionen Stimmen
am 6. November wie in den kommenden
Kämpfen geschlossen einsetzen, um den sozialen
deutschen Volksstaat auf dem Freiheitswillen
der deutschen Arbeiterschaft, auf der politischen
Macht der Gewerkschaften und der Sozial-
demokratie aufzubauen.

dem Reich soll nicht ausgehakt, sondern so
organisiert werden, daß Meinungsverschieden-
heiten einen brauchbaren Ausweg vor Kabinett
zu Kabinett finden. Die übrigen Länder sind
dabei vor einer Majorisierung und sonstiger Be-
nachteiligung zu schützen.

Der Reichsinnenminister fuhr dann fort: „Die
Entwicklung seit Weimar hat zu einer über-
triebenen Zentralisation vieler Verwaltungs-
zweige in Berlin geführt. Die bisherigen Reichs-
instanzen waren bestrebt, alle Materien allmäh-
lich an sich zu ziehen. Notwendig ist aber eine
starke Verlagerung der Aufgaben auf Länder und
Gemeinden sowie eine Verringerung des Finanz-
ausgleichs, damit Länder und Gemeinden wieder
die Aufgaben selbständig durchführen können, zu
deren Erfüllung bisher Mittel vom Reich erbeten
werden mußten.“

Seine Pflicht gebietet aber auch, die Mängel
der Verfassung zu beseitigen. Der Parlamen-
tarismus ist überflüssig und wichtige Entscheidungen
können von einer Zufallsmehrheit abhängen. Hier
muß eine Sicherung eingebaut werden. Sie kann
im Ausbau der Rechte des Reichsrats oder im
Einbau einer berufsständigen Kammer
in die Konstitution der Volksvertretung oder in
einer Mischung von beiden bestehen. Die Vor-
arbeiten sind aber zu dieser Reform noch nicht
ganz abgeschlossen. Durch Aenderung des
Artikels 64 der Reichsverfassung soll der Gedanke
einer gesicherten, vom Parteigetriebe unabhängigen
Regierungsgewalt durchgesetzt werden. Aber das
Recht des Reichstags soll nicht unnötig eingeengt
werden. Eine Reform in dieser Richtung ist das
beste Mittel zur Vermeidung von Reichstags-
auflösungen.

Das allgemeine, gleiche und ge-
heime direkte Wahlrecht für Männer und
Frauen soll bestehen bleiben. Wir halten es aber
für richtig, das aktive und passive Wahlalter um
etwa fünf Jahre heraufzusetzen und
den selbständigen Familienernährer,
gleichviel, ob Mann oder Frau und den Kriegs-
teilnehmern eine Zusatzstimme zu ge-
währen. Das Listenwahlrecht soll beseitigt
und das Auftreten kleiner Splitterparteien un-
möglich gemacht werden. Länder und Volksver-
tretung werden hoffentlich diese Reformen nicht
nur theoretisch anerkennen, sondern auch eifrig
mitarbeiten. Darüber kann kein Zweifel herrschen,
daß die Reichsregierung ihre klar erkannte Pflicht
zur Reform niemals aufgeben wird.“

Nicht nur Verfassungsänderung, sondern
auch Verfassungskonflikt. Unter diesem Zeichen
steht Deutschland. Das bedeutet schwere
Kämpfe um Volksrechte, um politische Frei-
heiten. Die letzten und großen Entscheidungen
hat doch das Volk zu treffen. Ein Tag der
Entscheidung ist der 6. November.
Es muß ein Reichstag gewählt werden, der
wirklich die Kräfte zusammenfaßt, die den
Volksstaat wollen. Kämpft für die Partei
jähliger demokratischer Arbeit,
für die Sozialdemokratie!

Magdeburger Musik im Rundfunk

Am Freitag konnten die Magdeburger Funk-
hörer mit Genugtuung feststellen, daß unser
Stadtgewand im Berliner Rundfunk ausnehmend
zu Werke kam. Die geschätzte Magdeburger
Konzertkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters
Herrn Carl Philippson hat die Möglichkeit im
Rundfunk zu zeigen, was sie in der Lage ist zu
leisten. Die Kapelle hat eine hervorragende
Ausstattung und eine ausgezeichnete
Leistung. Die Kapelle hat eine hervorragende
Ausstattung und eine ausgezeichnete
Leistung.

In jeder Stunde bestirnte aus der Magde-
burger Hofkapelle wieder eine
ausnehmende Leistung. Nach dem herrlichen
Schlusskonzert des amerikanischen Musikanten
Karl G. Zell und nach einem kurzen
Intermezzo hat die Kapelle unter der Leitung
des Kapellmeisters Herrn Carl Philippson
eine hervorragende Leistung zu zeigen.
Die Kapelle hat eine hervorragende
Ausstattung und eine ausgezeichnete
Leistung. Die Kapelle hat eine hervorragende
Ausstattung und eine ausgezeichnete
Leistung.

Zeittheater in Berlin

„Der große Plan und seine Feinde.“
Die junge Volkshäule in der
Silmersdorfer Sporthalle.
Als meine Tante, Duffe Damm, das letzte
mal vor ihrem Tode in Berlin war, sprach sie
mit dem Theater der Zukunft; es würde ganz
andere aussähen als das heutige, wie man früher
auf Märkten und in Schulen gespielt hätte,
wäre man es denn wohl in Jahren kam. Das Wort
dieser großen Frau, die mit ihrem Gatten Gustav
Staudemann in Dampfbau des russische Volkstheater
des gesammten russischen Reiches vertrieben
habe, kam mir gestern wieder in den Sinn, als
in der städtischen Theaterhalle Johannes A. Rebers
Oper „Der große Plan“ (von G. P. Hillers zu
einem Chordrama umgearbeitet) aufgeführt wurde.

Die Bühne ist ein quadratisches Podium,
das über dem Boden der Zuschauer, rechts
und links die Zuschauer vor ihrem Auditorium,
etwas erhöht der Sprecher (Redaktion) steht,
darüber der Chor, beide in die Handlung einbezogen. Nun
hat das Rebers-Hillers-Werk bereits nur einige
Elemente seiner Dramatik, es besteht nur aus
Reden und Gesängen, es fehlt das dramatische
Handlungsgeschehen und Gegenstück. Aber es hat — von
Anfang an — die „Magdeburger“ und in der „Märker“
hauptsächlich besser ausgestattet — seine Bühnen-
mittel, die in der Zukunft weichen: wenn der
zeitliche Hintergrund mit einem Szenen als Vor-
grund in Paris immer wieder einbezogen
wäre; wenn die Götter der Schicksalsbestimmung der
Jugendzeit auf der Spur ist — die beiden
Männer stehen am Rande des Podiums stehen,
während das zentrale Geschehen der Zukunftspartei
besteht, aber wenn eine Kommunikation (Lotte
Rebers) den Verlauf des dramatischen Geschehens
nicht folgen kann, sondern darlegt, daß der
zeitliche Hintergrund das jetzige Leben der Erde
nicht auf gelockerten Wegen nur hin gehen kann;
wenn der Zeitliche Hintergrund seine Aufgabe
hat, hinter dem Chor zu stehen, unter dem Bild

Lebens auf dem Prospekt von Russland; wenn
den Maßnahmen der Feinde der Chor — man
muß schon sagen: mit Laten antwortet, mit den
Heldentaten vom Bau der Bahn Turbin oder der
Stadt Traktorwerk — das sind Höhepunkte der
Kunst Carl Rebers; und Webers lyrische Fort-
schritt hat eine Ausdruckskraft, die stärker ist als
manchen Dramatikers Wort; wenn der Chor die
Angehörigen mit dem Ruf „Erstiegen“ her-
unterholt, ist das hinreichend als eine mimische
Gestaltung.

Eine künstlerische Wirkung ist nicht beab-
sichtigt, aber sie bleibt nicht aus und hat die
angenehme propagandistische mittelbar im Ge-
folge: während die sogenannte nationale Kunst
vom Reich des Reichstheaters des Rebers nicht
benutzt, führt die sozialistische mit ihren
Experimenten immer wieder in künstlerische
Verfall vor. Diesmal war es ein Spiel mehr
für Gläubige des kommunistischen Evangeliums
als für Seelen, die gewonnen werden sollten;
aber die Gesichter der Arbeiterdramen Berlin, denen
man Arbeit, Entschlossenheit, Kameradschaftlichkeit
ansah, hatten schon etwas, was man jeckenfänger-
lich nennen kann.

Reinigung „Nigolotto“ im Stadttheater.
Zerfas über „Nigolotto“ gelangt in neuer In-
genieur von Wolf Keller unter musikalischer
Leitung von Siegfried Blummann Sonnabend, den
9. Oktober, im Stadttheater zur Aufführung.
Die Inszenierung ist mit Toni Weiler und Oskar
Zing, die Partie des Herzogs mit Johannes
Zwede und Reginald Willms, die Partie
des Königs mit Reginald Willms und Joseph
Schwarzenberg. In den übrigen Partien sind
die Damen Goppenmeier (Gilda), Bött (Gräfin),
Reber (Nigolotto), Auerbach (Suzanna) und
Brandauer (Borg) und die Herren Gläuner
(Marcello), Damm (Cervano), Witte (Spara-
nello), Weisbach (Don Anführer) und Thomashof
Kamradt besetzt. Die Chöre sind von Georg
Weller dirigiert. Bühnenbilder nach Entwur-
fen von Ernst Jäger.

Jack Huston, der englische Meister der Jazz-
band, kommt wieder einmal nach Magdeburg und
konzertiert am Sonntag, dem 30. Oktober, 20 Uhr,
in der Stadthalle. Er wird mit seiner ebenso
virtuos als lustigen Kapelle, die in Magdeburg
unvergessen ist, ein ganz neues Programm spielen.

Uret Palucca, eine der beliebtesten und volks-
tümlichsten Tänzerinnen unserer Zeit, wird am
Dienstag, dem 1. November, im Theater am
Brücktor auf Einladung der Volkshäule ihre
Kunst zeigen. John Schilowitsch nennt in seinem
Buch über den modernen Tanz die Palucca „eine
gymnastische Technikerin, der keine tänzerische
Form verlagert ist und deren schwierigste, raffi-
nierteste Gestaltungen als naturnotwendiger Aus-
druck persönlicher Stimmungen erscheinen. Hoch-
springe der Palucca wirken wie Fußstapfen einer
jauholenden Seele. Wenn sie in feinsten Hals-
brecherischen Evolutionen durch die Luft wirbelt,
hat man den Eindruck einer Ekstase, die den
Körper über die Grenzen des irdischen hinaus-
schleudern will... Das technische Können der
Palucca ist unerreicht. Aber die Virtuosität wird
nie zu Effekten mißbraucht, die den Zuschauer
verblüffen sollen. Jedes Detail steht im Dienste
des Kunstwertes.“

Am Altmärkischen Landestheater in Stendal
dirigiert Gerhard Hünke mit großem Erfolg
Ludwig „Rosenkranz“. Er wurde daraufhin als
zweiter Kapellmeister an dieses Theater ver-
pflichtet.

Hans Thomeke, der Heldensänger der
nordischen Bühnen Magdeburg, gastierte als
„Der fliegende Holländer“ in Halber-
stadt. Er erlangt sich einen starken Erfolg, der
auch in der Halberstädter Presse seinen Nieders-
schlag findet. (Berühmterweise hatten die Hal-
berstädter in Halberstadt Hans Thomeke — oder den
fliegenden Holländer — für einen Vagabunden.)
Der Magdeburger Gast wird wiederholt werden soll.
In der für den Februar geplanten Aufführung
der „Walfüre“ wird Thomeke den Boden singen.

Da sind ein paar Mädchen locker



Liebe Genossinnen und Genossen!
Welch ein lustiges Spiel! Es windet am Faden die Scheibe, die von der Hand entfloht, eilig sich wieder herauf!
Seht, so schein' ich mein Herz bald dieser Schönen, halb jener zugeworfen, doch gleich kehrt es im Fluge zurück!

(Aus Goethes berühmten römischen Epigrammen.)
Es läßt mir doch keine Ruh', dieses „So-So“. Es hat die Welt einfach überfallen und beschäftigt das Volk. Man sollte So-So-Spiele in vielen tausend Stücken ausgeben mit der Aufschrift: „Wählt Liste 2!“ Es gibt keine begehrtere Wahl-

reklame.
Was bin ich schon bestürmt worden mit Fragen über diese verfluchten Nöckchen: Wer das Ding erfunden hat? Wer Weltmeister ist? Wer den Rekord hält? Ach, und noch viel mehr möchte ich wissen. Gewissenhaft, wie ich als „Schwarzer Mann“ nun einmal bin, fange ich an zu forschen. Und siehe da, gleich treffe ich doch auf einen alten Bekannten, den Rat Goethe, der mir bisher am meisten bekannt war von meinen Wanderjahren. Tippelte ich durch den Harz, tippelte ich durch die Thüringer Lande, tippelte ich durch das Sächsische Erzgebirge, überall war Goethe, hatte man ihm Tafeln gewidmet mit der Aufschrift: Hier wohnte, hier weilte, hier dichtete Goethe! Heute füge ich hinzu: Hier so-jote Goethe! Ich weiß zwar nicht, wo ich diese Tafel anbringen soll, denn es waren der Schönen zu viele. Aber das macht mir Goethe gerade immer sympathischer, daß ich sicher den Band mit den Epigrammen noch eifrig durchforschen werde, wenn ich meine So-So-Studien beendet habe.

Daß diese verfluchten Scheiben, die da am Faden laufen, aus Amerika gekommen sein sollen, hat mir keine Chronik bewiesen; aber uralt ist das Spielchen schon. Homer, der etwa 700 v. Chr. gelebt hat, beschäftigte sich bereits damit. Im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum steht eine griechische Vase, auf deren Bemalung man einen schönen Gott aus dieser Zeit sieht, wie er sich mit einer „Kletterrolle“ beschäftigt.

Leicht läßt sich's heute anbänden, macht man einer Schönen Komplimente über ihre Fertigkeit im So-So. So war es auch schon früher. In unserm Archiv haben wir eine alte englische Zeitschrift vom Jahre 1791 mit einem Bilde, das zu einem öffentlichen Skandal führte, weil darauf der Prinz von Wales, der spätere König Georg IV. von England, in innigem Beisammensein mit Frau Fisher bei So-So zu sehen ist. Noch heute zeigt man in London ein So-So-Spiel aus Elfenbein. Ob es das des Prinzen von Wales ist, konnte ich leider nicht feststellen. Es ist aber be-

wiesen, daß die englische Jugend in der Mitte des 19. Jahrhunderts auf den Straßen eifrig dem Spiel oblag, und daß in den achtziger Jahren in Deutschland das Spiel unter dem Namen „Su-Su“ bekannt war. In alten Spielwarenkatalogen aus dem Erzgebirge habe ich noch hervorragende gedrechselte und gezeichnete Modelle gesehen.

Nun, obgleich das Spiel schon uralt ist: „Es ist alles schon einmal dagewesen“, sagte Ben Afrika. Jetzt ist er wieder da:

So-So ist das Regierungsspiel — So-So spielt die S. — So-So, das ist der „letzte Schrei“ der kultivierten Welt. Willst du So-So spielen, so gilt es, die Rolle so zu dirigieren, daß sie wie selbstverständlich immer an dem Faden auf und ab rollt. Man muß eben, genau wie an der Börse oder in der Politik, den richtigen Augenblick erfassen, um die Rolle über den toten Punkt hinweg immer in Bewegung zu halten. Ist die Rolle am Ende des Fadens angelangt, so genügt ein kleiner, unscheinbarer Ruck, und schon eilt sie wieder den Faden hinauf.

Von So-So werden Wunderdinge erzählt. Es soll nervenberuhigend wirken. Vielleicht für die, die es spielen, aber nicht für die, die zusehen müssen. Weiß der Teufel, wo das Ding in Deutschland so populär gemacht hat; wer dies auch gewesen sein mag, er hat den richtigen Augenblick erfaßt.

Im richtigen Augenblick, darauf kommt es bei So-So an! Die vielgepriesene Anfurblung der Wirtschaft kommt nicht in Schwingung. Dafür kurbelt So-So von früh bis spät. Mit So-So ist jedermann sein eigener Anfurbler. Ja, wenn die Herren vom Herrenklub So-So spielen könnten, dann hätten auch sie den richtigen Augenblick erfaßt. So aber kommen sie nicht über den toten Punkt hinweg. Im rechten Augenblick ein kleiner Ruck und So-So rollt. Diesen rechten Augenblick zu erfassen ist Kinderpiel bei So-So! Den richtigen Augenblick, um die Wirtschaft ins Rollen zu bringen — darüber zerbrechen sich die Diplomaten und Wirtschaftsführer der Barone den Kopf. Sie sollten sich zunächst einmal mit So-So befassen!

So-So, das Regierungsspiel! Immer 'rauf und 'runter, wie bei der Regierung.

So-So, das Spiel der Meuzzeit! So-So wird zur Epidemie! Es soll bereits So-So-Vereine geben, die sich dem Fußballbund korporativ anschließen wollen, weil dieser zu dem Sinn ihres Spiels, „rauf und 'runter“, am besten paßt. Nächstens soll die Weltmeisterschaft im So-So-Spielen ausgetragen werden. Als Austragungsort wurde Moskau gewählt, weil es auch dort meist auf und ab geht. Der Weltrekord steht übrigens auf 2 567 945mal rollen!

Ungeachtete Möglichkeiten eröffnen sich mit So-So! Herr von Vapen schenkte jedem Mitglied des Reichstags ein So-So, er würde dann in Ruhe und Frieden sein Regierungsprogramm durch-

führen können, ohne auf Opposition rechnen zu müssen. Herr Bracht schenke allen seinen Untertanen ein So-So, und kein Mensch in Preußen wird jemals wieder an Unsitlichkeit denken oder auch nur den Gedanken fassen, eine Wadepolze anzuziehen, geschweige eine ohne Zwickel. So-So im Bälgerbund, und niemand wird mehr von der Kriegsschuldfrage Deutschlands sprechen. So-So auf der Abrüstungskonferenz, und niemand denkt an Abrüstung.

Alles richtet sich nach So-So! Neuerdings hat es sogar Nachahmung in der Damenmode gefunden. Da gibt es schon So-So-Güte, So-So-Kleider, So-So-Schuhe und So-So-Schleifen. Bald wird der So-So-Jazz erklingen und die Mädchen werden im So-So-Tanz ihre Glieder verrenken. Ob dabei auch immer 'rauf und 'runter getanzt wird?

Selbstfalls, denn sonst hätte ja der Name keinen Zweck.

Neulich traf ich einen So-So spielenden Mann. Er war so vertieft im So-So-Spiel, daß er nicht einmal vor einem Juden ausspuckte und das will schon etwas heißen. Als ich ihn fragte, weshalb er so eifrig So-So spiele, erklärte er, ohne in seinem Spiel aufzuhören, kurz und militärisch: „Befehl vom Ober-Ofiz! Jeder S. und S.-Mann muß So-So spielen lernen, beruhigt die Gemüter und außerdem üben wir uns für das Köpferrollen. Seit heute morgen rollt ich nun schon mein So-So, ohne auch nur einmal ab zu sein. Junge, Junge, wenn wir erst an die Macht sind — so rollen dann die Köpfe!“

Und weiter rollt das So-So! Es hat uns gerade noch gefehlt. Ich habe genug davon. Mit dem Bewußtsein, für alle eine passende Antwort gefunden zu haben, empfiehlt sich bis den Tag vor der Wahl

euer Schwarzer Mann

Naziräuber strenger bestraft

Der Naziüberfall auf den Postschaffner Bock

Im Februar dieses Jahres, nachts zwischen 2 und 3 Uhr, wurde der in den vierziger Jahren stehende Postschaffner Bock in Magdeburg, Behrdenstraße wohnhaft, von unbekannten Tätern niedergeschlagen, als er das Haus, in dem er wohnte, betreten wollte. Ein Schutzpolizist fand den schwerverletzten Mann in einer großen Blutlache im Hausflur auf. Geld in Höhe von rund 70 Mark fehlte dem Heberfallenen.

Eine ganze Zeit hindurch blieb die Tat ungeklärt. Dann gelang es jedoch der Magdeburger Kriminalpolizei, den beiden Tätern auf die Spur zu kommen. Es waren die beiden S. -Leute Manfred Veinhorn, Bäcker, 21 Jahre alt, und der 28 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Puffly aus Magdeburg, die nach der Tat ins Nazi-Paradies Braunschweig geflüchtet waren. Dort wurden sie von namhaften Nazisführern, einem Anwalter und einem Bäckermeister, beherbergt und beschäftigt. Als man von der Gemeinheit ihrer Tat erfuhr, jagte man sie zum Teufel. Sie kamen nach Magdeburg zurück. Hier wurden sie dann verhaftet.

Nach anfänglichem Leugnen gestanden die beiden Nazis die gemeine Tat ein, bestritten jedoch, dem Niedergeschlagenen das Geld geraubt zu haben. Nach einem Wirtshausstreit hätten sie ihn nur verfolgt, weil sie ihm für die angebliche Beleidigung einer sie begleitenden Frau — es war die Frau des Nazischlägers Helm, den die Polizei nun ebenfalls gefaßt hat — einen Dentsettel geben wollten. Den ahnungslos heimkehrenden Bock haben diese Strolche dann derart zugerichtet, daß er

für sein ganzes Leben arbeitsunfähig bleibt und seine fließende Sprache kaum jemals wiedererlangen wird.

Außerdem ist der Bedauernswerte durch die littenern Verletzungen teilweise gelähmt.

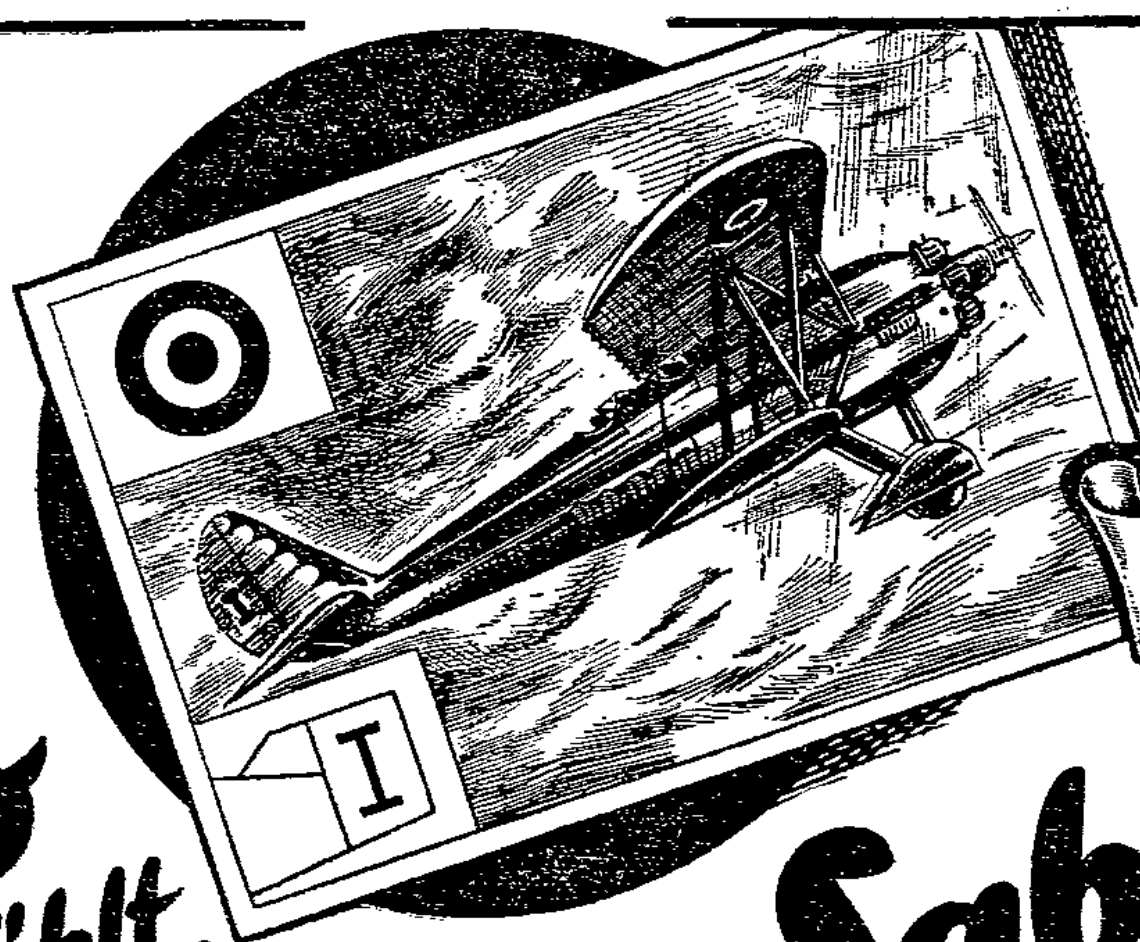
Das Gericht konnte den beiden Angeklagten damals nicht nachweisen, daß sie auch das Geld geraubt hätten, sonst wären sie auf Jahre Zuchthaus geflogen. Jeder von ihnen wurde damals durch das erweiterte Schöffengericht zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch die beiden Angeklagten, denen die Strafe zu hoch und gegen das Urteil Berufung ein. Die Berufungsbehandlung fand am 28. Oktober vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg statt, die unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Gutjahr tagte. Das Gericht der Berufung der Staatsanwaltschaft statt

erhöhte die Strafe für die rohe und gemeine Tat für jeden der Angeklagten auf 2 Jahre und 2 Monate Gefängnis.

Einen politischen Hintergrund hat man dieser schauerhaften Tat nicht angenommen. Man steht aber, daß die beiden Angeklagten S. -Leute der Nazis waren. Fest steht ferner, daß sie der Tat in einer Gastwirtschaft die Gäste einem „Heil Hitler!“ provozieren. Einwand ist es auch und das hat der Heberfallene in seinem Eid dem Gericht selbst gesagt, daß er der Täter, als er Bock über den Schadel schlug, ausrief: „Das ist von Hitler!“ Nimmt man dieses politische Moment hinzu, so ist die Tat so schwerer zu werten. Heberzeugungsleiter könnte man hier beim besten Willen nicht nehmen. So kommen wir zu dem Schluß, auch mit der erhöhten Strafe die beiden Missetäter für die gemeine und schwere Tat noch mild bestraft worden sind. Sa i

Schmidt



Flugzeugbilder mit Hoheitszeichen

Wo man wählt,

verlangt man „Saba“

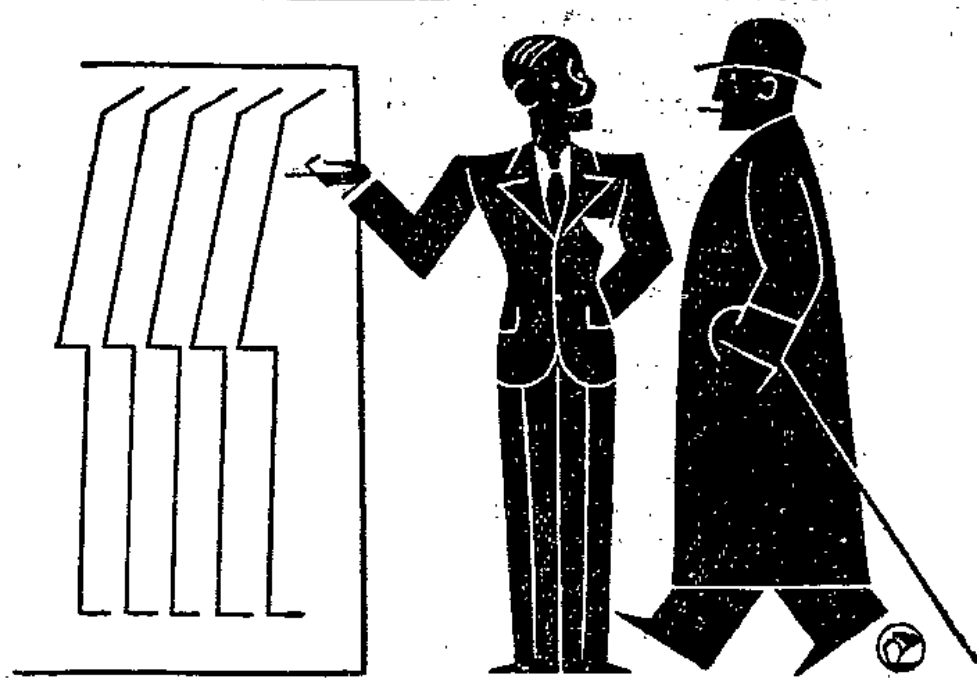
So viele Marken
Sie auch probieren mögen,
Sie werden schließlich doch
die neue „Gold Saba“ wählen.
Ihre überragende Qualität
und ständige Frische
macht sie zur Dauermark
jedes Kenners.

Saba

GOLD SABA

Statt 4 jetzt 3 1/3

CIGARETTEN m/Gold



... keine angst!

... bei uns können Sie sich stundenlang Anzüge und Mäntel ansehen, ohne zu kaufen. Wir wissen ganz genau: unsere Herrenbekleidung ist so hervorragend gut, daß wir nicht zu drängen brauchen, unsere Kunden kaufen doch, — und wenn nicht heute, dann ein anderes Mal. Unsere neuesten Preise sind:



Zahlungs-
erleichterungen
durch d. Kunden-
Kredit-G. m. b. H.
Kantstraße 4, 1.

Herren-Mäntel und -Anzüge

19.00 24.50 27.50 37.50
47.50 57.00 67.00 77.00 u. höher

EHRENFRIED

FINKE

der Kleiderfachmann für Herren und Knaben
Breiter Weg 125/126, Ecke Schrottdorfer Str.

Der billige Möbelverkauf

von **Rosenberg** nur
Katharinenstraße 8
Keller-Eingang

Möbelhaus Rosenberg Gebrüder

also nur **Katharinenstraße 8**
Keller-Eingang

Wir unterhalten keine Filialen

500 Gramm schlechtes Brot

am Tag für das Familienoberhaupt, 300 Gramm für jedes weitere Familienmitglied. . . Es gibt keine Kartoffeln, es gibt kaum Mehl, es gibt nur unvollkommene Mengen sonstiger Nahrungsmittel. Die Liste der Waren, die noch zu haben sind, ist kurz und eindeutig: 500 Gramm Graupen, 400 Gramm Nudeln, 100 Gramm Tee pro Person im Monat. Zucker, der noch auf der Liste steht, ist schon seit Monaten nicht mehr verabfolgt worden. Er ist den Ausländern in den Fremdenhotels vorbehalten. Der Russe muß heute auch seinen bescheidensten Lebensgenuß, den Tee, wie sein übriges Leben in Bitternis genießen . . . Das

gibt's im heutigen Rußland

Lesen Sie Näheres darüber in dem Buch von Elsbeth und Herbert Weichmann:

Alltag im Sowjetstaat

Preis geb. Mk. 2,85
die ungekürzte Sonderausgabe kart. nur **1 Mk.**

Das Buch ist erhältlich durch die
Buchhandlg. Volksstimme
Aschersleben, Magdeburg, Schönebeck, Stendal

Bestellschein

Senden Sie mir bitte 1 Exemplar der Sonderausgabe Weichmann: **Alltag im Sowjetstaat**, kart. für 1.— Mk. Beitrag zuzügl. 15 Pf. Porto — folgt heute auf Postscheckkonto 5489 Magdeburg — ist unter Nachnahme (1.45 Mk.) zu erheben.

Name: _____ Beruf: _____
Ort: _____ Straße: _____

In Briefumschlag stecken, mit 4 Pf. frankieren

Bekanntmachung

Laut Notverordnung vom 9. März 1932
(RGBl. I. S. 121 ff.)

muß jede Änderung an fertiger Konfektion berechnet werden. Die unterzeichneten Firmen sind daher gezwungen, jede Änderung in Anrechnung zu bringen. Zuwiderhandlungen und Umgehungen sind nach dem Gesetz strafbar

**Gebr. Barasch
Siegfried Cohn
Defaka (Deutsches Familienkaufhaus)
Esders & Dyckhoff
Ehrenfried Finke
Kaufhaus Diskret
M. S. Kaufmann
Otto Klavehn & Co.
Lange & Münzer A. G.
Peter Georg Palis
Römer & Pien
Schneider & Co.
Schreiber & Sundermann
Steigerwald & Kaiser
Julius Wertheimer**

Ohne Anzahlung

erhalten unsere alten Kunden, neue Kunden bei ganz geringer

An- und Abzahlung

**Schlaf- und Speisezimmer
Küchen, Einzel-Möbel**

Schränke, Vertikos, Bettstellen
Metallbettstellen, Chaiselongues, Divans
Tische, Stühle, Korbmöbel, Standuhren
Teppiche, Federbetten, Chaiselonguedecken

Herren- und Damen Garderobe

Biener & Chusid

Himmelreichstr. 23, 1 Treppe
Kredit nach auswärts

Anzüge, Mäntel
zum Teil fast neu,
spottbillig bei
F. Rumland
Schönebeckstr. 8, I. r.

Dauerwellen
gute Arbeit
und Haltbarkeit
ganzer Kopf



3 Mk.
nur bei **Hochmuth**
Lödischehostr. 19, 1 Tr.
Ausgekämmtes oder ab-
geschnitt. Haar wird in
Zahlung genommen.

Gelegenheitskauf!
Moderne, nur wenig ge-
brauchte

kompl. Küche
sowie ein sehr hübsches,
modernes

Schlafzimmer
stiles abgerundet, fast
neu, kompl. m. Marmor,
Matratzen u. Auflegern
zu jedem annehmbaren
Preis zu verkaufen.
Besichtigung jederzeit
gestattet.

Möbel-Mau
Moritzstr. 8, kein Laden,
Haltestelle: Nikolaiplatz

Gänsefedern
mit allen Daunen,
füßfertig, 2mal ge-
wäshen

Lösche
Katharinenstraße
direkt, Haltest. 1, 2, 10
und **Neubad**,
Rothensoorstr. 103
Zinne 3, Haltestelle
SteuerStor.

Pelz-
Mantel . . . 80.-
Jacke . . . 35.-
Skunks-Krag. 25.-
Naturrocht Wolb.-

**Blau- und
Silber-Füchse**

Sternau
Alter Markt 32
nur 1 Trepp.

Grude (Weißblech)
billig zu verkaufen.
Adam, Beifigbauer 10.

Empfehle ein gutes
Mittel geg. Wasserfucht
Ankunft erteilt Frau
Schönherr
Löblichhofstraße 3.

Wohnungsmarkt

Junger Mann kann
einwohnen.
Halberstädter Str. 41, 11.

Saujente. 14, v. 11.
möbl. Zimmer zu ver-
mieten.

2 Familien-Grundstück
mit großem Garten
billig zu verkaufen.
Herten u. S 2278 a. d.
Egged. d. Volksstimme.

Wer kauft n. Reform?
Herten u. S 2278 a. d.
Egged. d. Volksstimme.

Verzogen
Dr. med. A. Hedfeld
Facharzt für Röntgen- und Liechtheilkunde,
Chelazri des Strahleninstitutes der
AOK Magdeburg. Privatsprechstunde 3.30 bis
4.30 Uhr nachm., Lüneburger Str. 4, 2. Etage,
sowie nach telefonischer Voranmeldung
außer Sonnabends.

Wer hat Stoff?
Wir fertigen Maßkonfekt.
Anzug od. Mantel
la Zutaten, bekannt guter
Sitz und gute
Verarbeit. für **Mk. 25.-** an
aus uns Qua **Mk. 40.-** an
Itätsstoff. für
Auchhisiger & Co.
Herren-Moden, jetzt Breiter Weg 138
I. Etage,
neb. Epa

Möbel
Niedrigste Unkosten
Keine hohe Lademiete
Geringster Nutzen
daher so billig!
Gute Werkarbeit
Saubere Befelierung
Zufriedene Kunden
Lagerung frei. Transport durch eig. Gespann

Magdeburg **Lorenz**
Peterstr. 17
2. Nebenstr. der Jakobstr. vom Alten Markt aus

**Somdopath. Blöchemische
Krankheitsbehandlung**
Maaben, Prälattenstr. 14, L.
Telephon 31615 —
Offe Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonn-
tag und Donnerstag keine Sprechstunde

(W.) Heinemann
Damen-
und Herren-
Friseur-Salon
Der Salon aller Werktätigen — Bekannt Äußerst
billige Preise — la fachmännische Bedienung
Nur Buttergasse am Alten Markt

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei der Bestattung meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter,
jagen wir allen Verwandten und Be-
kannnten herzlichsten Dank. Besonders
Dank den Bewohnern des Hauses
Bachhofstraße 1-3, dem Gartenverein
Df und Herrn Pastor Frank für die
trauerreichen Worte in der Kapelle und
am Grabe.
**Friedrich Heppin
und Kinder.**

Dankfagung.
Allen den lieben Freunden und
Bekannten, die mit bei dem jäheren
Verlust meines lieben Mannes, unserer
guten Vaters, so treu zur Seite gestanden
haben, spreche ich hiermit meinen besten
Dank aus. Dank den lieben Kolleginnen
der Konjum. Gesellschaft, GGG. Mühlle,
den Bewohnern des Hauses Umfassung-
straße Nr. 25 und der Sozialdemokratischen
Partei. Besonders Dank Herrn Ober-
pfarrer Böpel für die tröstenden Worte
in der Kapelle und am Grabe
Die tieftrauernde
**Wwe. Ida Heinrich
nebst Kindern.**

Nach längerer Krankheit verschied am Donnerstag, dem
27. Oktober, im Krankenhause Aschersleben meine liebe
Frau, unsere herzensgute Mama, liebe Tochter, Schwester,
Schwiegerin, Schwiegermutter und Tante
Martha Sonnenfals
geb. Ebeling
im Alter von 42 Jahren.
Eigentlich den 28. Oktober 1892.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Sonnenfals, Erwin Jahr und Jean Marx,
geb. Sonnenfals, Berlin, Herbert Sonnenfals.
Die Beerdigung finde Sonntag, nachmitt 6 1/2 Uhr statt.



Damenmantel aus Marengo-Crewl, ganz auf kunstseidenem Futter, mit großem Pelzschalkragen, wie Abb. RM. **1975**

Damenmantel aus schwerem Diagonal in Schwarz und Marine, ganz auf kunstseidenem Futter, mit großem schwarzem Lammshalkragen und Armelbesatz, wie Abb. RM. **2750**

Damenmantel a. schwerem Diagonal-Curl in Schwarz, Grau und Braun, ganz auf kunstseidenem Futter mit großem skandinavischem Edelpelzschalkragen, wie Abb. RM. **3450**

Krawattenmantel aus schwerem Bouclé-Crewl in Schwarz und Grau, ganz auf kunstseidenem Moracain, Krawatte und Ärmelrolle aus la Persianerköpfen, wie Abb. RM. **4950**

Ulster - Paletot aus haltbar. grauem Fischgrat, in tadelloser Verarbeitung, ganz auf kunstseiden. Futter, wie Abb. RM. **2650**

Ulster - Paletot aus schwer. schwarz-grau. Diagonal in guter Verarbeitung, ganz auf kunstseiden. Futter, wie Abb. RM. **3450**

Ulster-Paletot aus schwerem hell- und dunkelgrau. Fischgratstoff, in la Verarbeitung, ganz a. kunstseid. Futter, wie Abbildung RM. **3900**

Ulster-Paletot aus mittelgrauem, schwerem Diagonal und Fischgrat mit Abseite in vorzügl. Verarbeitung, ganz auf kunstseiden. Futter, wie Abb. RM. **4400**



Damenmantel aus schwerem Diagonal-Curl in Grau, Schwarz u. Braun, auf kunstseidenem Steppfutter, mit riesengroßem la Lux-Lammshalkragen, wie Abbildung . . RM. **4200**

Billige MÄNTEL TAGE

bei „Diskret“!
Die große Einkaufs-Sensation!
Weit über

10000

Wintermäntel erwarten Sie
modern gut
und so billig!

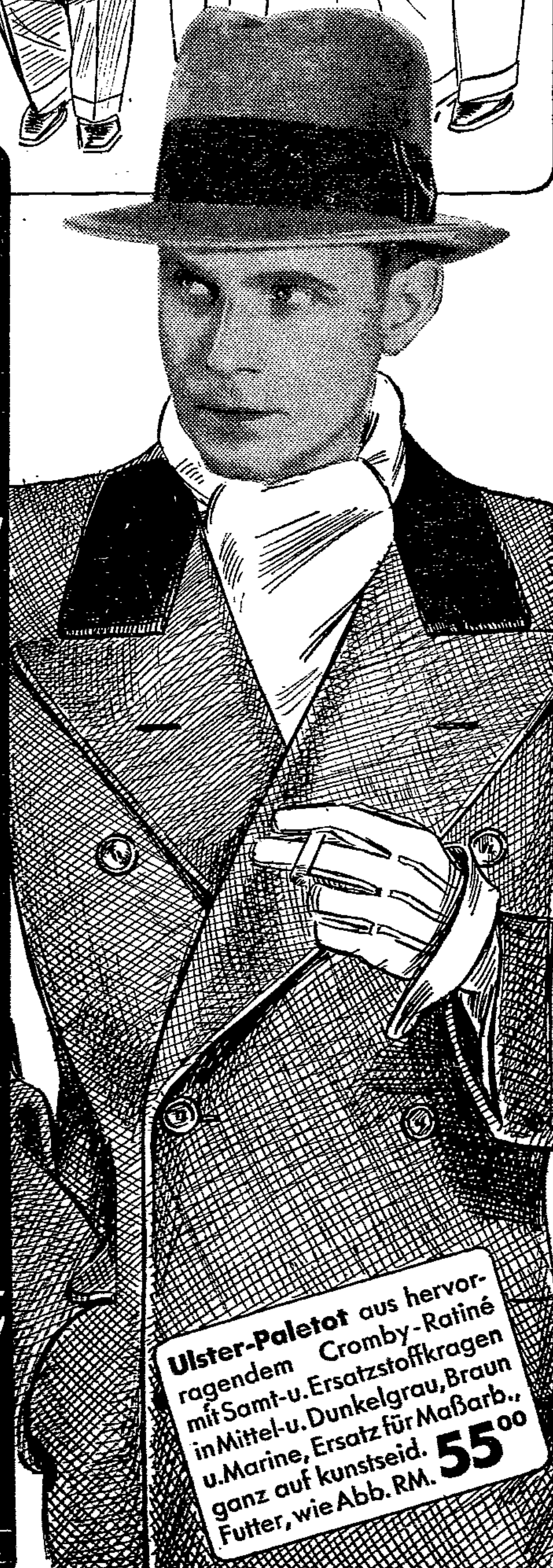
Prüfen Sie bitte zwanglos
unsere weiteren Mäntel
Angebote in unseren
Schaufenster-Passage-

und dann
greifen Sie zu-
eh es zu spät!

Diskret

DAVID S. S. ALTE ULRICHSTR. 14

in der großen Schaufenster-Passage



Ulster-Paletot aus hervorragendem Cromby-Rainé mit Samt-u. Ersatzstoffkragen in Mittel-u. Dunkelgrau, Braun u. Marine, Ersatz für Maßarb., ganz auf kunstseid. Futter, wie Abb. RM. **5500**

Papens politische Methoden

Sollmann kennzeichnet sie

Eine große öffentliche Versammlung in Koblenz schickte ein Guldigungstelegramm an Otto Braun. Die Zustellung wurde zunächst aus irgendwelchen Gründen verboten. Offenbar sahen einige Oberbürokraten eine Gefährdung der Staatssicherheit in der Tatsache, daß das Volk Otto Braun huldigt. Das Telegramm ist dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun auf Veranlassung des Reichspostministers nunmehr zugestellt worden.

In der betreffenden Versammlung wandte sich der Abgeordnete Sollmann außerordentlich scharf gegen Papen. Er führte u. a. aus: „Dem Reichskanzler von Papen ist es vorbehalten geblieben, das ähnbare Gift der Verunglimpfung zwischen Reichskanzler und Opposition spritzen zu lassen. Das fing an mit der Art, wie Braun und Severing des Amtes entsetzt wurden. Sie war bewußt mit persönlichen Würdelosigkeiten für die Betroffenen verbunden. Wir werden schon aus diesen Gründen den 20. Juli dem Reichskanzler nie und nimmer verzeihen. Dafür wird mit dem Verantwortlichen noch abgerechnet sein. Unser Gedächtnis ist gut und unser Wille ist fest.“

Vor dem Leipziger Staatsgerichtshof folgte dann die Kennzeichnung unser Führers Braun als eines vor allem auf sein Ministergehalt bedachten Mannes. Erst als diese ekelnde Verkündigung aus dem Mund eines hohen Reichsbeamten durch die ganze Welt gegangen war, kam der Rückzug. Herr von Papen selbst hat über sich vor den Berliner Handwerkern herausgenommen, in verlegenden Worten und in entsprechendem Tone der Verachtung über die Arbeit der Parteien in den letzten 13 Jahren und über die „Parteibürokratie“ zu sprechen. Er hat uns in unmissverständlichen Worten Mandats- und Postenjägerei vorgeworfen. Die rheinische Sozialdemokratie ist nicht gewillt, sich eine solche Kampfesweise des Herrn Reichskanzlers länger bieten zu lassen. Keine Bedrohung und keine Rücksicht auf unser persönliches Schicksal wird uns hindern, diesen Reichskanzler von nun an mit der Schärfe anzufassen, die er herausfordert.

Männer, die seit 30 Jahren im öffentlichen Leben stehen und oft genug ihre Existenz für ihre Ueberzeugung aufs Spiel gesetzt haben, können sich verbitzen, daß Herr von Papen, von dem solche Dofe und solche Treue bisher nicht bekannt geworden sind, ihre Motive herabwürdigt.“

Das sind die neuen Männer

Gereinigte Personalpolitik

Am Dienstag fällt der Staatsgerichtshof in Leipzig sein Urteil gegen Papen und die Papentreue. Die Regierung Braun wurde als rechtmäßige preußische Regierung anerkannt. Raum 48 Stunden später beschloffen die Papen-Kommissare zahlreiche Beamtenbeförderungen. Auch ein Zeichen dafür, wie „loyal“ die Papen und Braucht das Urteil des Staatsgerichtshofs durchzuführen gedenken.

Und wer sind die Neuerwählten, die von Papen und Braucht belohnten, ebenfalls „überparteilichen“ Gesinnungsfreunde? Da finden

wir auf der langen Liste einen Herrn Oberregierungsrat von Werder, der als Polizeipräsident nach Bielefeld entandt wird. Dieser Herr besitzt einen doppelten Befähigungsnachweis. Einmal, weil er bis zum 20. Juli der demokratischen Staatspartei angehörte, bis dahin oft und viel auf die wilhelminische Junkerherrschaft geschimpft hat und plötzlich mit den neuen Männern eine neue „überparteiliche“ Gesinnung mit schwarzweißen Vorzeichen erwarb. Zu der Nacht der Reichstagsauflösung entandt dieser Herr von Werder in das Reichstagsgebäude

Leon Blums Abrüstungsrede

Die Rede des französischen Sozialistenführers Leon Blum in der großen Kammerdebatte über den Abrüstungsplan ist so wichtig, daß sie hier ausführlicher nachgetragen werden soll.

Blum ging von der deutschen Gleichberechtigungsforderung aus und erklärte, die Sozialisten seien der Ansicht, daß diese Forderung im Prinzip berechtigt sei. Es handle sich dabei um ein politisches und moralisches Prinzip, aber nicht um ein juristisches. Er betrachte einen Friedensvertrag nicht als einen Kontrakt, weil ihm die freie Zustimmung der einen Partei fehle. Aber

ein großer Staat und gar eine Gruppe von Staaten könnten nicht bis ins Unendliche der Ungleichheit unterworfen werden,

wie sie in dem Versailler Vertrag festgelegt sei. Diese Situation sei auch in dem Vertrag begrenzt worden, indem den andern Staaten gleichfalls die Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt worden sei.

Andererseits würden es die Sozialisten nicht zulassen, daß die Forderung nach Gleichberechtigung die Wiederaufrüstung Deutschlands zur Folge habe. (Beifall links.)

Die Wiederaufrüstung sei nur durch ein einziges Mittel zu verhindern, durch die allgemeine Abrüstung.

Die Sozialisten verbleiben nicht die Augen vor den Fehlern, die von allen Staaten begangen worden sind und besonders von Frankreich. (Lärm rechts.) Die französische Regierung hätte der Reichsregierung viele Argumente für ihre Forderung gegeben, so z. B. durch das Prinzip der Sicherheit.

Deutschland habe das gleiche Recht auf eine materielle Sicherheit wie alle andern Staaten.

(Beifall links.) Es scheint, daß die Forderungen der Sozialisten von der gegenwärtigen Regierung im großen und ganzen gebilligt werden. Die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands sei vom Ministerpräsidenten in seiner Rede von Gramat anerkannt worden, auch die Wiederaufrüstung Deutschlands habe der Ministerpräsident abgelehnt und die Regierung sehe die allgemeine Abrüstung als das Ziel ihrer Politik an. Darin bestimme auch Einigkeit mit England und Amerika. Was bleibe also zu tun übrig: Die Verwirklichung dieser Einigkeit in dem neuen französischen Plan.

Der Wunsch der Sozialisten sei es, daß der französische Plan durch seine Einfachheit und seine Stärke den Erfolg der Abrüstungskonferenz sichert

und daß er den berechtigten Beifall aller Völker findet. (Großer Beifall links.) Die Sozialisten wünschten, daß dieser Plan die Reichsregierung dazu zwingt, ihn zu billigen, oder daß er, falls die Reichsregierung ihre Zustimmung verweigert, die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen die Reaktion und das Kondasystem in Deutschland zusammenbringe. (Großer Beifall links.) Die Abrüstung sei aber nicht die einzige Bedingung für den Frieden. Sie müsse durch die Schiedsgerichtsbarkeit ergänzt werden.

Blum erklärte weiter, er glaube nicht, daß die Widerstandskraft der Demokratie in Deutschland völlig gebrochen sei. Man habe sich in Frankreich über das stille Verhalten der Arbeiterklasse bei der Durchführung des Staatsstrechs in Preußen gewundert.

Die Führer der deutschen Sozialdemokratie hätten es aber nicht riskieren wollen, die Arbeiterklasse in einen Kampf gegen Reichswehr, Schupo und die Hitler-Armee zu ziehen. Er, Blum, bewundere die Leute, die von ihrem ruhigen Verhalten aus die Haltung der deutschen Arbeiterklasse kritisierten. (Beifall links.) Das Verhalten der Sozialdemokratie habe bereits das Ziel erreicht, daß Hitler nicht an die

Macht gekommen sei. Bei den nächsten Wahlen werde man sehen, daß ihre Kraft intakt geblieben ist. Er stelle auch fest, daß das

Urteil des Leipziger Gerichts eine Rechtfertigung der Haltung der Sozialdemokratie ist. Herriot beschwerte sich oft darüber, er habe eine ernste und tragische Verantwortung zu tragen. Aber es müsse für ihn erhebend sein, daß das Schicksal des Friedens und Europas in seinen Händen liege. Das Volk erwarte von ihm, daß er sich seiner Verantwortung bewußt sei. Er werde nicht zulassen, daß es gestürzt werde und daß Herriot ihm untreu werde. (Großer Beifall links.)

Blum wurde beim Verlassen der Tribüne von zahlreichen Abgeordneten begrüßt.

Die Nachsichtigung

Nur 20 Stimmen gegen den Regierungsplan

Paris. Die Kammerdebatte wurde nach weitem Neben des Nationalisten Marin des Rabalais Rogaro und zweier Kommunisten kurz nach 2 Uhr morgens deutscher Zeit mit der Annahme einer von dem Vorsitzenden der radikalen Fraktion Francois Albert eingebrachten Tagesordnung beendet, die folgenden Wortlaut hat:

„Im Bewußtsein des Genstes der wirtschaftlichen, politischen und moralischen Krise, die die Welt durchmacht, und in der Ueberzeugung, daß diese Krise nur durch eine große Anstrengung der internationalen Zusammenarbeit überwunden werden kann, in der Erwägung dessen, daß es für die Verteidigung der bedrohten Zivilisation notwendig ist, auf allen Gebieten an Stelle der Konkurrenz die Zusammenarbeit zu setzen, daß besonders alle Meinungsverschiedenheiten, die zurzeit zwischen Frankreich und andern Staaten bestehen, in einem Geiste der Versöhnung und mit dem Wunsch behandelt werden, gerechten Lösungen zum Triumph zu verhelfen, billigt die Kammer die Erklärungen der Regierung und vertraut auf sie, daß sie eine auf folgenden Grundsätzen aufgebaute Politik durchführt:

1. Achtung der vom Völkerbundschart aufgestellten Grundsätze, besonders was die Beurteilung jedes Angriffs betrifft.

2. Allgemeine und wirksam kontrollierte Herabsetzung der Rüstungen sowie Ausdehnung der Befugnisse des Völkerbunds, um die Gleichheit der Völker in der internationalen Sicherheit zu gewährleisten.

3. Verbot der privaten Waffenfabrikation in allen Ländern, Kontrolle jeder Waffenfabrikation und jedes Waffenhandels.“

Die Annahme dieser Entschlüsse erfolgte mit 430 gegen 20 Stimmen bei etwa 140 Stimmenthaltungen der Rechten und der Mitte.

In der Debatte über die Tagesordnung nahm Herriot noch einmal das Wort um seine etwas ungeschickt formulierten Mitteilungen über den französischen Abrüstungsplan zu präzisieren. Er erklärte, der Plan beruhe auf den drei heiligsten Ausdrücken des Genfer Protokolls: Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung. Frankreich schlage vor, allen Nationen ein Volkstheer von bescheidenen Charakter zu geben. Deutschland werde erfahren, daß es das Recht auf ein solches Volkstheer habe und daß es infolgedessen auf sein Volkstheer verzichten müsse. Er, Herriot, gehe offen darauf hin aus, daß gegenwärtige Militärsystem durch ein System der Verteidigungsarmee zu ersetzen. Wenn dieses Ziel erreicht würde, wäre das ein wichtiges Ergebnis für den Frieden. Eine Demokratie brauche eine demokratische Armee um jeden Konflikt mit dem Militärregime zu vermeiden.

Leon Blum erklärte, daß die Sozialisten den politischen Teil der Tagesordnung

billigen, die angeblich nach Vöndben suchen sollte. Später beurteilte der Untersuchungsausschub des Preussischen Landtags die Befestigung der parlamentarischen Immunität und das Vorgehen des Herrn von Werder. Von Herrn Braucht wurde in diesem Beschluß die Bestrafung dieses Beamten verlangt, der die Gesetze mißachtet. Die Antwort der „autoritären Regierung“ ist die Befestigung zum Polizeipräsidenten einer Arbeiterstadt wie Bielefeld, in der der Herrenklub ganz besonders beliebt zu sein scheint.

Vor Herrn von Werder wurde kürzlich ein Beamter des Finanzministeriums, Herr Landfried, in den Rang eines Ministerialdirektors erhoben, weil er seinen neuen Herren ähnlich treue Dienste geleistet hat, wie jenes Diets, der seinen früheren preussischen Vorgesetzten falsche Gespräche in den Mund gelegt und sie fälschlich Absichten benutzte, um einen roten Mod zu verdienen. Er hat ihn erhalten. Landfried, der allen Finanzmaßnahmen seiner Minister

freudig zustimmte, hat nach der Amtüberhebung der Regierung Braun den neuen Herren das „Material“ geliefert, mit dem Eugen Berg fest hauffieren geht und mit dem Klepper Korruption verwerfen wurde.

In Schwalfeld hingegen ist ein Landrat Kolb, der sein Demd und seine Gesinnung nicht gewechselt hat. Er brauche es auch nicht, denn seine Kenntnisse sind ungetrübt und unbetrieben. Aber er ist Sozialdemokrat und deshalb würde er in den Ruhestand versetzt, obwohl sämtliche Bürgermeister des Kreises im Auftrag der Bevölkerung die Preuzenkommissare mehrfach und bringend gebeten haben, diesen Landrat dem Kreise zu erhalten. Muht nichts, er ist gegangen worden, trotzdem er sich während der Ruhezeit und anderwärts große politische Verdienste erworben hat.

Das ist die neue glorreiche Staatsführung der „christlich-sozialistischen“ und „überparteilichen“ Papenheimer! —

Attentat auf Oberbürgermeister Reuter

Bombe in einer öffentlichen Versammlung in Klöße in der Altmark

Wie wir erst heute durch unsern et-Mitarbeiter erfahren, wurde am Mittwoch, dem 26. d. M., in einer sehr vollen öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei, die in der Altmarker Stadt Klöße abgehalten wurde, und in der unser Genosse Oberbürgermeister Reuter sprach, ein raffiniert vorbereitetes Sprengstoff-Attentat ausgeführt. Unser Mitarbeiter, der gestern bei einer Reise, die ihn durch Klöße führte, von diesen Dingen erfuhr, teilt darüber folgendes mit:

Nach Aussage zuverlässiger Leute wurde am Mittwoch in der Versammlung, in der der Magdeburger Oberbürgermeister Reuter sprach, ein sehr gefährliches Sprengstoff-

Attentat inszeniert. Nur dem Zufall ist es zu danken, daß nicht großes Unheil angerichtet wurde. Die Attentäter hatten vor Beginn der Versammlung in die Deckenverkleidung des Versammlungsraumes ein Loch gehöhrt, das sich ungefähr 2 1/2 Meter von der Stelle entfernt befand, an der der Oberbürgermeister Reuter redete. (Im Rücken des Redners.) Durch dieses Loch von etwa 3 Zentimeter Durchmesser wurde das Rohr einer Fahrradpumpe (Fußpumpe) geschoben. Die Fußpumpe war mit Explosionsstoff und mit Steinen geladen. Am verschlossenen Ende des Eisenrohres wurden Backsteine als Widerlage angebracht, um den Rückschlag aufzuhalten. Glücklicherweise war die Fußpumpe nicht kräftig genug, um die schwere Ladung auszuhalten. Der Schuß ging trotz der Backsteine nach hinten. In den Saal flogen nur die Papierfetzen des Labepropfens.

Nachdem Oberbürgermeister Reuter etwa eine Viertelstunde gesprochen hatte, ging der Schuß mit ungeheurem Getöse los. Die überfüllte Versammlung, in der sich etwa 400 Personen befanden, darunter viele Frauen, wurde durch eine fürchterliche Panik geprengt worden, wenn nicht der Redner mit größter Kaltblütigkeit die Versammlungsteilnehmer beruhigt hätte. —

Betrüger war Nazi-Mann

Dresden. Die Dresdener Tageszeitung sucht Untersuchungen bei der Meißner Ortskassenkasse gegen die Sozialdemokratie auszumachen. Der Beamte, der die Veruntreuungen beging und sich erhängte, war jedoch Kassierer der Ortsgruppe des gelben Bundes der Krankenkassenbeamten, der viele eingeschriebene Nazis zu seinen Mitgliedern zählt und dessen zentrale Leitung ausgesprochen nationalsozialistisch ist.

Wichtiges in aller Kürze

Ragiterror vor dem Sondergericht.

Unter ungeheuerem Andrang des Publikums begann heute vormittag die erste Sondergerichtssitzung gegen die Terroristen des 1. August. Auf der Anklagebank nahmen zunächst elf Nationalsozialisten Platz, die sich wegen der Brandstiftungen in Königsberg-Kathhof zu verantworten hatten. Es handelt sich um die Anzündung einer Wohnlaube und eines Schuppens, ferner um zwei verurteilte Brandstiftungen in Wohnhäusern.

Eine Wende?

Die amerikanische Arbeitslosigkeit ist in letzter Zeit um 560 000 auf 11 Millionen zurückgegangen und hat damit den Stand des letzten Frühjahrs erreicht. In Gewerkschaftskreisen hegt man die Hoffnung, daß die Arbeitslosigkeit weiter abnimmt. Immerhin sind Rückschläge in dem bevorstehenden Winter nicht ausgeschlossen.

Wirtschaftskurbelung?

Eine bedenkliche Verschärfung der Wirtschaftskrise in der Nordmark wird von der Direktion der Alvensköpfer Portland-Zementfabriken beabsichtigt. Die Fabrikleitung hat den Antrag gestellt, die Zementfabriken in Ikehoe und Lagerdorf am 17. November stilllegen zu dürfen und die Gesamtbelegung, die rund 350 Personen beträgt, zu entlassen. —

Der neueste „Mordmord“.

Ein vor einigen Tagen in Chemnitz an Vergiftung gestorbenem Werwolfangehöriger Hennemeyer hat Selbstmord begangen. Die Untersuchung des anfangs mysteriösen Todes von Hennemeyer ergab, daß er sich von einem Kameraden und Redigierern Hantakali besorgen ließ, das er in Bralinen gefüllt, zurück nahm. Von der Reichspresse war behauptet worden, Hennemeyer sei von einem Kommunisten vergiftet worden! —

Im Wahlkampf verboten.

Das sozialdemokratische Organ in Ober-Ostpreußen, der „Mehetal-Vote“, ist von dem kommissarischen Regierungspräsidenten im Landesteil Wirtzenfeld auf 14 Tage bis zum 11. November ersatzlos verboten worden. Der Landrat hat die in den letzten Beamteten des Landesteils Wirtzenfeld den Nazi-Staatskommissar Herbert Wild, böswillig verächtlich gemacht haben. —

Keine Konfordate.

Der Versuch der badischen Regierung, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch Verträge neu zu regeln, muß nunmehr als gescheitert gelten; eine Mehrheit ist für die bereits unterzeichneten Konfordate im Parlament nicht zu erwarten. —

Gegen den Sozialdemokraten.

Der Rektor der Thieder Schule, Freudenberg, ist seit Montag vorläufig seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wurde gegen den Rektor ein Dienststrafverfahren eingeleitet. Freudenberg, der der Sozialdemokratie angehört, soll sich „Beleidigungen des braunschweigischen Staatsministeriums“ schuldig gemacht haben. —

Frankreich und Syrien.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, sieht die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen der französischen Regierung und der Regierung von Damaskus bevor, der dem französischen Mandat über Syrien ein Ende machen und es durch ein ähnliches Abkommen ersetzen soll, wie es zwischen England und dem Irak abgeschlossen worden ist. Dagegen soll das französische Mandat über den Libanon-Staat weiter bestehen bleiben. —

Niedriger gefängt!

Die Berliner „Neue Fafine“ vom 28. Oktober 1932 veröffentlicht eine Darstellung des Prof. tarterelands in einer Berliner Mietkassiererin. Diese Darstellung vertritt sie mit der Ueberschrift „Dieses System verteidigen SPD und Naziführer gegen den Kommunismus!“

Im selben Geiste heißt es in der gleichen Nummer: „Zusammen mit Eugen Berg hat auch die SPD das Brot geraubt.“

Wer solche Verleumdung offenbart, der kämpft für keine gute Sache! —

Berlin verkauft Gemerkshaft Nöckling.

Die Stadt Berlin hat sich entschlossen, die Gemerkshaft Nöckling, deren Ruge sich ausnahmslos in ihrem Besitz befinden, zu einem Preis von 1,5 Millionen Mark zu verkaufen. Der Ankauf der Anteile der Gemerkshaft Nöckling durch die Stadt Berlin war während des Krieges erfolgt, um der Reichshauptstadt eine Rohlantererbe zu sichern. —

BARASCH'S

Herbst-Serientage

sind Großverkaufstage ersten Ranges

JOE LOE



Damen-Umschlag- u. Laschenschuhe Wolle, Baumwolle, genuine Leder-Sohle. Größe 36 bis 42. **1.45**

Dam.-Umschl.-Schuhe reine Wolle u. Kammgarne, mit fester Kappe u. Absatz. Größe 36 bis 42. **2.45**



Dam.-Fitzhanschuhe farbige mit Blockabsatz u. Pompon. **2.45**

Dam.-Spangenschuhe Lack und braun Rauten, Blockabsatz. **3.45**



Dam.-Spangenschuhe braun, extra Blockabsatz, mit eleganten Verzierung. **4.45**

Kind.-Agraffenstiefel schwarz, Korduroy, gutgepolstert, Größe 27 bis 35. **4.45**



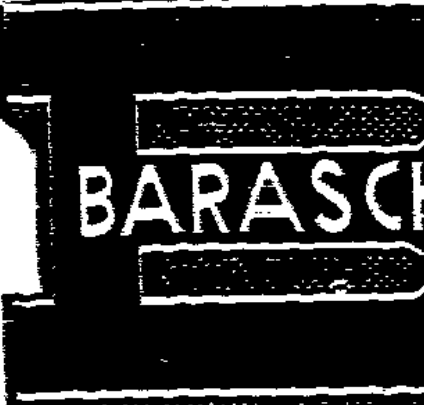
Schreibunterlagen extra groß, in Lederdeck. **1.45**

Faltenmappe 35 cm, gest. mit sp. Metall. **1.45**



Mägen 20x30 cm, gold oder silber. **1.45**

Dam.-Schreibmappe Krampeisen, gute Arbeit. **2.45**



BARASCH

MAGDEBURG

Seiden - Samte

1 Meter Wäsche-Kunstseide ca. 90 breit **0.75**

1 Meter Kunstseid. Fatterdamassé od. Serge 80 breit **0.75**

1 Meter Wachsamt einfarbig oder gemustert **0.75**

1 Meter Kunstseid. Marocain ca. 100 breit, alle Farben **1.45**

1 Meter buntgestr. Crêpe Marocain aus Edelkunstseide **2.45**

1 Meter Hammerschlag Wolle mit Kunstseide, ca. 100 breit **2.45**

1 Meter Köpersamt 90 cm breit, alle Hauptfarben **4.45**

1 Meter Köpersamt 70 cm breit **3.45**

Kleider- und Mantelstoffe

1 Meter moderne Diagonalschotten **0.75**

1 Meter reinwoill. Schotten ca. 100 breit **1.45**

1 Mtr. reinw. Crêpe-de-Chine alle Farben **0.75**

1 Meter reinwoill. Bouclé ca. 100 breit, helle Farben **1.45**

1 Meter rein Kammgarnerentstoff ca. 140-1-0 breit 4.45 **3.45**

1 Meter Marine-Anzug-Kammgarne ca. 150 breit **3.45**

1 Mtr. Marengo-Mantelstoff schwarz, grau, blau Melange reine Wolle **3.45**

Baumwollwaren

3 Mtr. Pyjamaflanell 1.45 oder 2 Meter **0.75**

2 Meter Sporthemdenflanell **0.75**

1 Mtr. Bettatin Bettbr. 0.75 Kissenbreite 1 1/2 Meter **0.75**

1 Meter Körperllett ech. türkisrot Bettbr. 2.45 Kissenbr. **1.45**

2 Qualit. Hemdentuch besond. billig, 80 cm br. 10 Mtr. 4.45 **2.45**

1 gebl. Barchentflanell mit Indanturen-Rand 140x220 **2.45**

1 kamelhaarfarb. Schlafdecke mit Rand, 150x200 **2.45**

Tischzeuge - Bettwäusche

1 Tischtuch 130x130, halbleinen Damast, mit Hohlraum **1.45**

1 kar. Zephirdecke 140x110 **0.75**

1 Crêpe-Künstlerdecke mod. Dess., 130x16. 3.45, 130x130 **2.45**

1 reinl. Damasttischtuch 130x225 4.45, 130x160 3.45, 130x130 **2.45**

1 kunst. Damastdecke buntk., ganzfarb. od. weiß, 12 x 16 **2.45**

1 Paradekissenbezug m. Kunststickerleins, od. Langette **0.75**

1 Linonbettbezug mit 2 Kissen, einhäuf. mit Knöpfen **3.45**

Gardinen - Dekorationen

Muster Reste in Läufer 50x67 cm eingest. enorm bill. St. **0.75**

Läuferstoffe 55 cm br., solide Strapazierqual. enorm billig Mtr. **0.75**

Volantgardine 70 cm breit, besonders hübsche Muster enorm billig Meter **0.75**

Vorhangstoffe 120 cm breit, aparte Streifen enorm billig Meter **0.75**

Faltenstores Gitterstoff, mit 2 aparte Einsätzen und Wäscheleine enorm billig Meter **0.75**

Gitterstoff-Überbekangborten 60 cm br., in schönen Einsätzen verarbeitet enorm billig Mtr. **0.75**

Bouclé-Läufer solide, reine Haarqualität, enorm billig, 90 cm Meter 2.45 67 cm Meter **1.45**

Eleg. Dekorationsstoff 120 cm br., besonders schöne Muster, enorm billig Meter **1.45**

1 Sortiment abgepaßt. Halbstores 140x230 mod. Ausführung, ganz enorm billig Stück **1.45**

Eleg. Tischdecke 130x160, schwere Qualitäten, ringsum aparte Franse, ganz enorm billig Stück **2.45**

Sofaschoner über Sitz und seitenehne, solide Qualität, enorm billig Stück **2.45**

2 Sortimente Diwanddecken solide Qualitäten ganz enorm billig, 11 Stück 4.45 1 Stück **3.45**

Decken

Marquissete-Halbstores abgepaßt 2teleg. Hohlw. u. 3teleg. Einschw. Fransenschnitt enorm billig **3.45**

Volle-Dekoration 4teilig, eig. Anfertigung, aparte Muster, enorm billig **4.45**

Noppenrips-Dekoration 3teilig, aparte Muster, eigene Anfertigung enorm billig **4.45**

Verbindungsstück 90x180 persische und moderne Muster, enorm billig Stück **4.45**

Gittertüll-Halbstores abgepaßt, reiche Handdurchzugarbeit, etwas ganz Besondere os Stück **4.45**

2 Riesensortimente Künstlergaraturen 80 cm breite Schals eleg. Querbezüge, solide Qualität, enorm billig 11. Stck. 4.45 1. Stck. **3.45**

Schürzen - Korsetts

Kinder-Hängerschürze Frachten-composé mit Bindeband Größe 40/55 **0.75**

Gumm-Plattenschürze einfarbig oder bunt, Größe 65x90 **0.75**

Damen-Wickelschürze in blau Water m. Trachtenbes. 42/48 **1.45**

Damen-Wickelschürze in blau Doppeldruck, mit weißen Punkten, extraweit und lang **2.45**

Jumperschürzen in modernen Streifen, bunt Satin oder blau-weiß Punkt, extraweit und lang **2.45**

Seitenschluß-Hüftformer ca. 26 cm breit mit kunstseidenen Effekten und Seidengummiteilen **1.45**

Sascha-Hüftformer Seitenschluß, ca. 32 cm br., gutst. Form **2.45**

Handarbeiten

1 gez. Spitzendecke ovale Form, zum Ansochen **0.75**

1 gez. Paradehandtuch für Küche oder Schlafzimmer **0.75**

3 Tabletdecken oder 3 Taschentücher zum Ansochen **0.75**

1 gez. Kissenplatte mit Rückwand, zum Ansochen **0.75**

1 Kissenpolster Schnittgröße 40x50, oder 1 Kissenpolster **0.75**

100 Gramm Sportwolle 1- oder 2-fach, viele Farben zum Ansochen **0.75**

1 gez. Kammerschürze große Form, mit Besatz **1.45**

1 Kaffeedecke 130x160 cm, weiß, vorgezeichnet **1.45**

1 Kaffeedecke 130x160 cm, mit Hohlraum, gezeichnet **2.45**

1 Kaffeedecke 130x160 cm, farbige Kanten, gezeichnet **3.45**

1 Kaffeedecke sehr reich mit Spitzen und Einsätzen gestickt **4.45**

1 Filedecke 100 cm, mod. für Korbfische, lange kunstseidene Franse **4.45**

Strümpfe - Handschuhe - Trikotagen

Damen-Schlüpfers mit warmer Raubung **0.75**

Damen-Strümpfe echt Mako, schw. u. farbige 2 Paar **0.75**

Damen-Strümpfe künstl. Wäsche od. echt ägypt. Mako **0.75**

Herren-Socken Wolle, diatier, Paar **0.75**

Herren-Socken Flor mit Kunst, gemustert Paar **0.75**

Damen-Handschuhe Wildleder-imitation Paar **0.75**

Damen-Unterkleid Trikot, gestickt **1.45**

Damen-Schlüpfers kunst. Decke, schw. warme Raubg. **1.45**

Herren-Futter-Hosen **1.45**

Damen-Pullover reine Wolle, einfarbig u. gemust. **2.45**

Damen-1 n'erkleid kunst. Decke innen warme Raubg. **2.45**

Damen-Handschuhe Nappleder m. Fuit, 2 Wahl Paar **3.45**

Herren-Handschuhe Nappleder m. Fuit, 2 Wahl Paar **4.45**

Damen-Weste mit Kragen und b-ntem Rand **4.45**

Strickwolle

10 Gebinde Strickwolle Hausratte Violet, span schwarz **0.75**

10 Karlen Stapelwolle über 150 Farben zur Wahl **0.75**

300 Gramm Rockbaumwolle ungebleicht **0.75**

200 Gramm Rockbaumwolle 100 Gramm farbige, 100 Gramm rot **0.75**

25 Gebinde Strickwolle mittelfein, grau-schwarz **1.45**

25 Gebinde Brandenburger Strickwolle „Rosauro“ **2.45**

Herren-Artikel

Mod. Selbstbinder teils reine Seide in bester Form **0.75**

Herrensportmütze in praktischen dunklen Farben **0.75**

Jachtklebmütze echt blau, mit Kunstseidenfutter **1.45**

Herrensporthemd in. Barchent, gestickt mod. gemust. **2.45**

Barchent-Nachthemd tauchelose Qualität **3.45**

Prima Popelinehemd mit Krag, oder Ersatzmanschette, Gürtelbänder Fabrikat **4.45**

Herrenhüte in neuen Formen und Farben **2.45**

Berufs- u. Sportkleidung

Fleischerschürzen prima Linon, 115 cm lang **1.45**

Monteurjacke mit Umlegekragen oder -hose, aus gutem Dreil **2.45**

Weißer Herrenschrutzkittel in bester Verarbeitung **3.45**

Farbig. Herrenküpferkittel dauerhafte Qualität **4.45**

Herrenknickerbockerhose aus modernem Sportstoff **3.45**

Weißer Damenkittel Wickelform **2.45**

Schwarzer Damenschrutzkittel vollweiter Schnitt **3.45**

Modewaren

Kleiderpasse aus Georgette, reich bestickt **0.75**

Kleiderpasse aus Marocain, mit Spitze **0.75**

Kleiderweste aus Kunstseiden-Rips, mit Reverskragen **0.75**

Moderner Plisseeschal in aparte Modelarben **1.45**

Bouclé-Schal farbig **1.45**

Eleg. Kleiderpasse aus Marocain, m. reich Plisseegarnit **1.45**

Modischer Schal a. Hammerschlag, römisch gestreift **2.45**

Damen-Hüte

Flekkappen mit netter Garnitur **1.45**

Glocke aus Filz, mit Band, gestickt, in allen Farben **2.45**

Sandkappe mit Kipband, gestickt, schwarz **2.45**

Französisch aus Filz, mit Band, gestickt, in großen Weiten **3.45**

Kappe aus Samt, fest gestickt **3.45**

ausche Filzdecke mit aparte Garnitur, in allen Farben **4.45**

Sandkappe Avelineweil, in Agraffengarnitur **4.45**

Barchentmützen in besonders schönem Sortiment **0.75**

Damen-u. Frottiertwäusche

Damen-Taghemd mit breiter Stickerei **0.75**

Frottee-Handtuch 60x110, hochgegendene mit farb. Bordüre **0.75**

Dam.-Nachthemd reich bestickt, in best. Garnitur „ganz gestickt“ **1.45**

Damen-Trägerhemd in groß. Stickerei-Motiv Seidenreißiger **1.45**

Damen-Unterkleid schwere Kunstst. in gesticktem, groß. Motiv **2.45**

B.-Barchent-Nachthemd mit reißiger Garnitur **2.45**

Damen-Schleppschürze prima Filzeil, mod. Schnitt, Biese z. Knöpfel **3.45**

Barchent-Französisch Vorderabschließ, mit Aesweile **1.45**

Lederwaren

Zigarren-Etui Leder **0.75**

Geldtaschen für Herren und Damen, nat. oder Boxkalt **0.75**

Damen-Handtaschen „Deroy“ **0.75**

Brieftaschen Boxkalt-Leder **1.45**

Papierkorb Lackrosta **2.45**

Einkaufsbettel Leder **2.45**

Tornister für Knaben oder Mädchen, Leder **3.45**

Toiletten-Artikel

Feinste Toilettenseife 8 Stück **0.75**

Lavendel-od. Fliederseife 3 Stück in Zellophanbendei **0.75**

1 Kristall-Zerstäuber mit Gummiball **0.75**

1 Rasiergarnitur Napt, Spiegel und Pinsel, in Zellophan **2.45**

Mod. Metallketten **1.45**

Küchenuhr 1 Jahr Garantie **2.45**

Wecker gutes Messingwerk, 1 Jahr Garantie **2.45**

Haushaltwaren - Emaille - Glas - Porzellan

Schreibmaschinen mit verschiedenen Deckel **0.75**

3 Wasserwaagen, gestückelt, in 30 cm **0.75**

Einmale-Eimer weiß, 20 cm **0.75**

Küchenwaage Serviceform, mod. gute Form mit Dekor **0.75**

Wasserschlauch 34 cm, Serviceform, hand. abholbar **0.75**

Schreibmaschinen 4 gr. Schreibmaschinen gestickt **0.75**

6 Eierbecher geschliffen zusammen **0.75**

Kaffeefasschen 20 cm, mit modernem Schnitt **0.75**

Glas- oder Käseglöcke geschliffen **0.75**

Eierbecher mod. Künge, mit Glasfuß **0.75**

Kaffeemühle Holz lackiert, mit modernem geschliffen. Mahlwerk **1.45**

Emaille-Schneidapparat 25 cm, mit Deckel **1.45**

Emaille-Müllformer mit Deckel, weiß, mit Schrift **1.45**

Kaffee-Service 1,6 Pers. Porzellan, mit großer Kanne, moderne Dekors **2.45**

Nachtisch-Lampe vernickelt, mit Glasglocke und Druckschalter **2.45**

Geschiedform rein Aluminium, komplett **2.45**

Wassch-Service 5teilig, 34 cm, Golddekor, komplett **3.45**

Brotschneidmesser mit Messer, prima Stahl **3.45**

Schreibmaschinen „Elin“ Quant. m. Regist. Stück **0.75**

Penale, hart, Stahl oder Kunstleder St. **0.75**

Penalblätter 20 Blatt für 20 Postkarten, mit farblich. Einband Stück **0.75**

billig gut

Der 6. November: Volksgericht über Volksfeinde!

Das Ziel der Nazis:

Adolf Hitler erklärte mir:

„Wir wollen eine Herrschaft ohne Mitleidsmoral, eine Herrschaft, die auf Grund ihrer besseren Rasse das Recht hat, ihre Herrschaft über die breite Masse rücksichtslos auszuüben.“

(Quelle: Dr. Otto Straßer, „Ministersessel oder Revolution“)

Die Taktik der Kommunisten:

Stalin und Manuilsky bezeichneten am 14. 3. 1932 in Moskau „Hitler als Bundesgenossen“, dem man helfen müsse. Denn, wenn Hitler zur Macht käme, so würden durch ihn der sozialdemokratische Parapparat und der Staatsapparat zertrümmert werden. Damit wären die Haupthindernisse der Bolschewisierung Deutschlands beseitigt. (Quelle: „Der gerade Weg“ München)

Die Kommunisten wollen also den Nazibaronen und den Edlerrassigen à la Hitler, Münchmeyer und Röhm zum Siege verhelfen, weil sie der irrsinnigen Auffassung sind, daß sie — die Kommunisten — dann später selber die Macht leichter erringen können.

Wähler und Wählerinnen! Gebt den Katastrophenpolitikern von rechts und links darauf die einzig richtige Antwort:

Wählt Liste 2: Sozialdemokraten



Der Verrat der Kommunisten

Die kommunistische Presse hat zu dem Bericht über die neusten Beschlüsse des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale in einem besonderen Artikel etwas Begleitmusik gemacht. Darin findet sich folgender Satz: „Das Ende der sozialen Reformen bedeutet den gesteigerten Generalangriff auf die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse.“ Zu gleicher Zeit aber geben die Kommunisten die Parole aus, bei den Wahlen den „Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ zu führen.

Bisher haben die kommunistischen Parteiführer den Arbeitern stets eingureden versucht, es gebe für sie gar keine sozialen Errungenschaften. Nun auf einmal rufen sie zur Verteidigung dieser Errungenschaften auf. Erobert wurden diese Errungenschaften von der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften, und zwar in einem jahrzehntelangen opferreichen Kampf. Wäre es nach den Kommunisten gegangen, dann stünde der deutsche Arbeiter heute dem Angriff der Reaktion ohne jeden Schutz gegenüber; denn die kommunistische Führung hat sich redlich bemüht, die sozialpolitische Aufbauarbeit der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften zu stören und zu zerstören.

Die Kommunisten gegen die Arbeitslosenversicherung.

Vor dem Kriege gab es in Deutschland keine staatliche Unterstützung der Arbeiter im Fall von Arbeitslosigkeit. Nur die Gewerkschaften leisteten ihren arbeitslos gewordenen Mitgliedern Beistand. Eine der ersten Taten der sozialdemokratischen Volksbeauftragten war die Schaffung der Arbeitslosenversicherung. Sie ist im Jahre 1927 durch das Arbeitslosenversicherungsgesetz abgelöst worden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihm zugestimmt, obwohl es nicht alle Forderungen der Arbeiterschaft erfüllte. Die kommunistische Fraktion dagegen ließ in der Schlussabstimmung vom 7. Juli 1927 durch den Abgeordneten Hädel wörtlich erklären:

„Die kommunistische Fraktion hat bei den Beratungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie grundsätzlich gegen dieses Gesetz ist. Die kommunistische Fraktion lehnt dieses Gesetz, das ein Stück der reaktionären Bürgerblockpolitik ist, ab.“

Die Kommunisten haben also die Arbeitslosenversicherung nicht etwa deswegen abgelehnt, weil sie zuwenig brachte, sondern weil die SPD „grundsätzlich“ gegen das Gesetz war. Heute spielen sich die Kommunisten so auf, als ob ihnen die Arbeiter diese soziale Errungenschaft zu verdanken hätten.

Die Kommunisten gegen die Krisenfürsorge.

Die gleiche ablehnende Haltung hat die kommunistische Reichstagsfraktion eingenommen, als es sich darum handelte, den in der Versicherung ausgesteuerten Erwerbslosen den weiteren Bezug der Unterstützung zu sichern. In der Reichstagsitzung vom 13. November 1926 erklärte Frau Arendsee ausdrücklich: „Wir werden gegen die Krisenfürsorge stimmen und die Erwerbslosen zum Kampf aufrufen.“ Am 11. Juli 1928 erklärte der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hädel: „Ja, noch im Wahlkampf brüstete sich die Sozialdemokratie damit, daß sie mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetz eine wesentliche sozialpolitische Errungenschaft erobert habe.“

Die Kommunisten waren also gegen die Krisenfürsorge. Heute wären die Erwerbslosen froh, wenn sie noch die gleichen Unterstützungen beziehen könnten wie in den Jahren, als die Sozialdemokratie ihren Einfluß auf Erhaltung und Ausbau der sozialen Leistungen ausüben konnte.

Die Kommunisten gegen den Kündigungsschutz.

Auf Veranlassung der sozialdemokratischen Fraktion hat der Reichstag im Sommer 1926 einen Kündigungsschutz bei älteren Angestellten geschaffen. Für diese wurde eine, wenn auch nur beschränkte Sicherung gegen die sofortige Vernichtung ihrer Existenz geboten. An dem Widerstand der bürgerlichen Par-

teien scheiterte damals eine weitere Ausdehnung dieses Schutzes. Was tat die kommunistische Fraktion? In der Reichstagsitzung vom 2. Juli 1926 erklärte der Abgeordnete Torgler:

„Wir werden selbstverständlich gegen diesen lächerlichen Regierungsentwurf stimmen. Wir werden aber auch gegen den Antrag der Regierungsparteien stimmen, weil er — lediglich ein Palliativmittelchen ist.“

Die vielen Tausenden von ältern Angestellten, die seitdem gemerkt haben, was der Kündigungsschutz für sie bedeutet, werden es sicher nicht vergessen, daß die Kommunisten dagegen gestimmt haben.

Die Kommunisten gegen das Arbeitsgerichts-gesetz.

Die Neuordnung des Arbeitsgerichts-wesens, die im Jahre 1926 durchgeführt wurde, hat eine wesentliche Verbesserung bei der Austragung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsrecht gebracht. Vor der Schlussabstimmung am 11. Dezember 1926 erklärte der kommunistische Abgeordnete Barz:

„Wenn man sich nicht an den äußerlichen Klang des Wortes „Arbeitsgericht“ hält, sondern sich mehr um das innere Wesen der ganzen Materie kümmert, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß dieses Gesetz keine Reform, am allerwenigsten eine soziale Reform darstellt. Man wird sehen, daß im Arbeitsrechtswesen kein anderer Zustand herbeigeführt wird, ja, er wird noch schlechter durch dieses Gesetz, und deshalb auch unsere ablehnende Stellung.“

Inzwischen hat „man“, nämlich die Arbeitererschaft, gesehen, daß das Arbeitsgerichtsgesetz trotz mancher Mängel im einzelnen doch

Die Parteien auf dem Stimmzettel

Nun ist der amtliche Stimmzettel mit den Kreiswahlvorschlägen im Wahlkreis 10 Magdeburg-Anhalt heraus. Es scheint eine schwere Geburt gewesen zu sein. Zuerst meldete der amtliche Kreisleiter der Regierung Magdeburg 21 Vorschläge mit fortlaufender Nummerierung, dann wurde berichtet, daß „nur“ 20 Vorschläge festgesetzt seien und daß die Nummerierung nicht stimmt. Man hatte nämlich die unbekannte und überflüssige „Nationalsozialistische Partei der Mitte“ im amtlichen Kreiswahlbüro einfach auseinandergerissen. Es sollen nun aber zu diesem seltsamen nationalen Gebilde, das mit der unvermeidlichen Liste Schmalz auf der Reichsliste zusammengeht, nicht nur Handel, Handwerk und Gewerbe, sondern auch Landwirte, Haus- und Grundbesitzer gehören. Dabei wird diese Splittlerliste ebenso wie die vielen andern, die wieder die Wähler durcheinander bringen wollen, nicht ein einziges Mandat erringen.

Schon der Kreiswahlleiter hat, wie gesagt, mit dieser Parteiliste Rech. Nach seiner Berichtigung, in der er der Presse mitteilt, daß die auseinandergerissene Liste nun wieder zusammengefügt ist, soll die Partei nun richtig heißen: „Nationale Partei der Mitte (Handel, Handwerk, Gewerbe, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer).“ Aber auch das stimmt noch nicht. Sie nennt sich nicht nur nationale, sondern nationalsozialistische Partei usw. Das stört keinen, denn es wird nur einige Querrägel geben, die ihre Stimme an diese überflüssige Liste fortmerken.

Es gibt aber auf dem Wahlkreis-Stimmzettel noch eine Menge anderer überflüssiger Splittlerlisten. Der Mittelstand ist mit zwei Splittlerlisten vertreten: 1. Radikaler Mittelstand, der mit den Deutschnationalen gemeinsame Sache macht, und 2. Eindeutscher Mittelstand, der allein in der Weltgeschichte herumtanzt und keinen Reichswahlvor-schlag hat.

Daß die Vorkriegsgeldbesitzer eine eigene Liste haben und daß auch eine Kampfgenossenschaft der Arbeiter und Bauern besteht, ist bei der den Deutschen angeborenen Eigenbrödelei nicht verwunderlich, töricht aber — um nicht zu jagen verbrochen — ist es aber, wenn jetzt gleich zwei von der Sozialdemokratie abgeplitterte Vorkriegswirer in kleinstlicher Ueberheblichkeit eigene Splittlerlisten in einer Zeit aufstellen, wo enge Zusammenfassung der Kräfte und feste Disziplin in den republikanischen Reihen notwendig sind. Diese Aufsteiger nennen sich: Sozialistische Arbeiterpartei und

Sozial-Republikanische Partei. Letztere ist so großwahnwahnig wie die Hitlerbewegung, sie nennt sich nämlich Frühjahrsbewegung.

Auf dem Stimmzettel für unseren Wahlkreis ist eine ganze Anzahl Parteigebilde nicht bezeichnet, die aber Reichswahlvor schläge eingereicht haben: Wir nennen sie hier zur Erleichterung unserer Leser: 1. Gerechtigkeitsbewegung Meißner, 2. Großdeutsche Mittelstandspartei für Mittelstandsdistrikte, 3. Freiwirtschaftliche Partei für krisenfreie Volkswirtschaft, 4. Freiheitsbewegung Schwarzweißrot (Reichsbund der Baltikum, Oberschlesien, Grenzschutz- und Freikorpskämpfer), 5. Deutsche Kaiserpartei und 6. Deutsche Präsidialpartei.

Wenn man diese Titel liest, möchte man ausrufen: Und etwas darf nun herumlaufen in dieser Republik!

Bei solchem Durcheinander der neuen Parteigebilde ist es zu verstehen, daß es Mühe gemacht hat, allen eine richtige Nummer für den Stimmzettel zu geben. Das scheint nicht überall gelungen zu sein. Im Wahlkreis 10 haben nämlich die Listen Eindeutscher Mittelstand und Kleinentner die Nummern 26 und 27, im Wahlkreis 11 (Magdeburg) aber sind sie mit 27 und 28 nummeriert. Das wird im Wahlkreisverband bei Verrechnung der Reststimmen sicherlich ein Durcheinander geben.

Wir wollen nun auch noch mitteilen, welche Listen vom Reichswahlleiter nicht zugelassen wurden. Es sind dies 1. Nationale kommunistische Partei, 2. Christlich-Nationale Deutsche Arbeiterpartei und 3. die Partei „Wie spare ich Geld“. Schade, daß man das Programm und die praktischen Andeutungen dieser Geldspartei nun nicht kennen lernt.

Alle für die vielen Splittlerparteien abgegebenen Stimmen sind wertlos, weil sie nicht zu einem Mandat ausreichen. Der Unzufriedenheit die Zügel schießen zu lassen und seine Stimme an Splittlerlisten wegzumerfen oder gar von der Wahlurne fernzubleiben, wäre der größte Fehler, den ein Wähler machen kann. Einigkeit und Geschlossenheit, nicht Eigenbrödelei und Körgelucht, bringen uns vorwärts. Darum ist nach wie vor die Sozialdemokratische Partei die richtige Partei, die man wählen muß. Diesmal macht man das Kreuz in den Kreis neben der Ziffer 2 auf dem Stimmzettel. Dann hat man seine Pflicht als verantwortungsbewußter Staatsbürger getan. —

Am 6. November für Liste 2

Bei der Wahl am 6. November stehen die Sozialdemokraten auf dem amtlichen Stimmzettel im 2. Felde, sie bilden Liste 2.

Du mußt also Liste 2 wählen!

Reichstagswahl Wahlkreis Magdeburg

| | | | |
|---|--|---|---|
| 1 | | 1 | ○ |
| 2 | Sozialdemokratische Partei Deutschlands Gölttermann — Jenzl — Meuter — Seger | 2 | ⊗ |
| 3 | | 3 | ○ |
| 4 | | 4 | ○ |
| 5 | | 5 | ○ |

Dein Kreuz ins 2. Feld!

ein Fortschritt, eine soziale Errungenschaft war, zu deren Verteidigung jetzt auch die kommunistische Parteileitung aufruft.

Stärkt den Einfluß der Sozialdemokratie!

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat für den Schutz und den Ausbau der sozialen Errungenschaften keinen Finger gerührt. Auch die Erweiterung des Schutzes für Schwangere und Wöchnerinnen, auch die Ausdehnung der Unfallversicherung fand bei ihr keine Unterstützung. Unzählige Male hat sie sich auch gegen das Tarifwesen gewandt. Nur in einem Falle machte sie eine Ausnahme: am 23. Juli 1926 stimmten die Kommunisten gemeinsam mit den Sozialdemokraten für das Reichs-Knappheitsgesetz. Diese vernünftige Haltung trug der kommunistischen Fraktion aber eine scharfe Rüge erst durch ihre Presse und dann durch die Leitung ihrer Partei ein.

Wer die Erhaltung und den Ausbau der sozialen Errungenschaften will, für den gibt es nur eins:

Stärkung der Sozialdemokratie am 6. November! —

Was hat Deutschland arm gemacht?

1. Der Weltkrieg.

Durch den Krieg ist das ehemals reiche Deutschland verarmt. Vier Jahre hat die gesamte Bevölkerung für die Verpflegung gearbeitet statt für den Aufbau. Das Nationalvermögen ist von 360 Milliarden auf die Hälfte gesunken, die Schuldenlast von etwa 20 Milliarden auf 165 Milliarden gestiegen. Vor dem Kriege betrug Deutschland 20 Milliarden Guthaben im Ausland, die durch den Krieg verloren wurden. Das Kriegsende raubte Deutschland ein Sechstel seiner Bevölkerung und ein Sechstel seines Gebietes. Es besaß das verarmte Volk mit Reparationen und mit den Unterstellungen für Kriegesbeschädigte und Kriegesinterliebende, Kriegesverdrängte usw.

2. Reparationen und Ruhrkampf.

Die Sozialdemokratie aller Länder ist immer für die Streichung der Kriegsschulden eingetreten. Ihr ist es zu danken, daß die Lasten dauernd ermäßigt wurden und daß die Welt eingesehen hat, daß Deutschland gegenwärtig außerstande ist, Reparationen zu zahlen. Das wurde durch friedliche Verständigung erreicht. Der Ruhrkampf aber war ein ungeeignetes Mittel. Er brachte die völlige Stilllegung der deutschen Produktion und kostete Deutschland in neun Monaten rund 15 bis 20 Milliarden Goldmark, also 5- bis 10mal soviel, wie die Jahresleistung der Reparationen betrug. Das war der „Erfolg“ der nationalsozialistischen Regierung.

3. Inflation.

Die Inflation hat im Kriege durch Geldvermehrung...

begonnen. Er vermehrte die Geldmassen, weil er die Besitzenden von der Zahlung der Kriegskosten verschonen wollte. Ende 1918 war der Wert der Mark auf 10 Pfennig gesunken. Diese Entwicklung ging weiter, weil derselbe Geldvermehrung 1920 die Steuerabgabe des Reiches organisierte. Als im August 1923 der Sozialdemokrat Hilferding Reichsfinanzminister wurde, war die Inflation schon auf ihrem Höhepunkt angelangt. In den kurzen sechs Wochen seiner Ministeramtstätigkeit suchte Hilferding die Inflation abzukoppeln und legte die Grundlage für die neue stabile Währung.

4. Der Bürgerkrieg der Nazis.

Der tiefe Sturz der deutschen Wirtschaft seit Ende 1930 ist das Werk Hitlers. Deutsches und ausländisches Kapital floh über die Grenzen. Die Reichsbank verlor drei Viertel ihres Goldbestandes. Eine neue Inflationsangst entstand. Industrie und Handel schrumpften zusammen. Die öffentlichen Finanzen verfielen immer mehr. Arbeitslosigkeit...

Vergeßt es nicht!



... und da ist Hitler gekommen und hat mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Und da mußten alle Länder ihre Minister schicken und zu der Frage Stellung nehmen —

„Wohl wegen der Rentenkürzung.“
„Ach was. Wegen der SA-Uniform.“

und Geschäftszusammenbrüche nahmen riesig zu. Not und Elend waren aber bei weitem nicht so groß, wenn nicht die Führer Adolf Hitlers 8 Milliarden deutschen Geldes ins Ausland verschoben und so der deutschen Wirtschaft entzogen hätten. Not und Elend sind so groß:

Seit die Nationalsozialisten das Vertrauen zu Deutschland erschüttert haben.
Seit die Nationalsozialisten das Ansehen und den Kredit Deutschlands untergraben haben.

Weil die Nationalsozialisten Tag für Tag den Bürgerkrieg vorbereitet haben.

Statt das ganze Volk zu einigen im Kampfe gegen die Folgen des Krieges, entfachten die Nazis einen innerpolitischen Machtkampf gegen Demokratie und Republik, gegen die Arbeiterklasse und den Sozialismus.

Jungwähler!

Die Reaktion ist im Begriff, die gesamte Jugendpflege wieder rückwärts zu revidieren. Es soll wieder werden wie in der Vorkriegszeit, wo die

Jugendpflegearbeit im Dienste des Militarismus

stand. Preußen beispielsweise gab 1911 1 Million Mark, 1912 1 1/2 Millionen Mark, 1913 2 1/2 Millionen Mark den hurrapatriotischen, maderischen und frömmelischen Vereinen. Die Steigerung der Mittel war die Abwehrmaßnahme gegen das Vorbringen der sozialistischen Idee unter der arbeitenden Jugend!

Das Preußen Otto Brauns und Karl Seberings handelte ganz anders. Das Jahr 1931 war ein Notjahr. Trotzdem setzte der Haushalt des Wohlfahrtsministeriums für die Aufgaben der Jugendpflege und Jugendbewegung 3 Millionen Mark ein. Außerdem wurden außerplanmäßig eine Million Mark zur Betreuung der erwerbslosen Jugend durch einen Beschluß des Landtags bewilligt. Für Sport und Leibesübungen stand eine halbe Million Mark zur Verfügung.

Von staatlichen Zuschußmitteln wurden ausgeschlossen solche Organisationen, die staatsfeindliche Ziele verfolgen, also auch die nationalsozialistischen. Unter Papen-Dracht ist das anders geworden. Die Nazi-Jugendpflege im Kaiserhofgeist wird subventioniert, der sozialistischen Jugendbewegung werden die zugeknöpften Taschen gezetzt.

Warum kein Sozialismus in Sowjetrußland?

Jungwähler, wählt sozialdemokratisch!

Die Sowjetregierung führt mit größter Energie die Industrialisierung Rußlands durch. Gar kein Zweifel, daß auf diesem Gebiete in Rußland große Leistungen vollbracht werden. Dem Volke werden aber die schwersten Opfer aufgezungen, die nur von einer kleinen Minderheit bereitwillig ertragen werden. Die Sowjetmacht kann sich trotzdem durch Gewalt, durch Unterdrückung jeder Freiheit halten, da die gewaltigen bäuerlichen Massen in Rußland nicht imstande sind, sich zu einer gemeinsamen Bewegung zu organisieren.

Wie es in jeder gewaltsamen Diktatur einer Minderheit nicht anders sein kann, hat sich in Rußland eine Oberschicht gebildet, die, auf die bevollmächtigte Macht gestützt, auf allen Gebieten ihre Herrschaft ausübt. Auch der Gang des Wirtschaftsprozesses wird durch diese herrschende Schicht bestimmt, soweit das unter den vorhandenen Verhältnissen überhaupt erreicht werden kann.

Das Recht der Arbeitenden, durch ihren organisierten Willen den Wirtschaftsprozess zu bestimmen, das anfänglich in bescheidenem Umfang vorhanden war, ist inzwischen gänzlich abgebaut worden. Auch in den Industriebetrieben herrscht jetzt diktatorische Leitung. Die Arbeitsleistungen werden erzwungen, ohne Rücksicht darauf, daß die Leistungsfähigkeit der russischen Arbeiter wegen ihrer schlechten Schulbildung und ihrer fargen Lebensverhältnisse viel geringer sein muß als etwa die der deutschen. Daher auch die ständigen Störungen der Industrialisierung. Die menschliche Kraft bricht bald hier, bald dort zusammen und die Produktivität der Arbeit sinkt nach den erzwungenen und auf die Dauer unerträglichen Anstrengungen katastrophal.

Eine solche Wirtschaftsorbauung ist kein Sozialismus, keine Befreiung der menschlichen Arbeit. Es fehlt die Selbstverwaltung des Volkes in der Wirtschaft sowie auf allen andern Gebieten des Landes.

Trotz des sozialistischen Willens der bolschewistischen Führer entsteht unter der Sowjetdiktatur keine sozialistische Ordnung, sondern der Staat der Herrscher und der Untertanen ist wieder da. Mag auch die Industrialisierung weitergehen, mögen noch so viele Staatsbetriebe neu entstehen, es wird in Rußland keinen Sozialismus geben, solange nicht das werktätige Volk der Herr der Wirtschaft ist.

Selbsterkenntnis

Die illustrierte Zeitung der Nationalsozialisten, genannt „Illustrierter Beobachter“, ist oft, wenn auch unfreiwillig, viel erheiternder als ihr eigentliches Zielblatt. So war zum Beispiel in einer der letzten Nummern in einem Aufsatz „Bauerntag in Hessen“ wörtlich der folgende schöne Passus zu lesen:

Zwischendurch fanden hochinteressante Besichtigungen zur geistigen Vertiefung des in den Vorträgen zu Gehör Gebrachten statt. So besuchten die Teilnehmer eine Schwachsinnigenanstalt, was einen tiefen Eindruck hinterließ.

Und immer wieder: Liste 2!

Wir ruhen nicht, wir rasten nicht —!
Wir geben keine Minute frei —
Wir trommeln, wir rufen zum Volksgewalt —!
Und immer wieder: nur Liste zwei!

Wir schüren, wir rütteln, wir klären auf,
wir sind zu jeder Stunde dabei —
kein feiges Bögen —! Parole darauf!
Und immer wieder: nur Liste zwei!



Aufstieg
aus wirtschaftlicher Not!

Werte Mitglieder!

Alle Sparpfennige

nur in der eigenen Konsumvereins-Sparkasse zu sparen, das sei Ihr Gelöbnis zum Weltspartag

Sicherheit vor allem bieten Ihnen Ihre eigenen Betriebe

Spargeld schafft Arbeit und Brot und trägt zur Behebung der allgemeinen Wirtschaftsnot bei

Genossenschaftliches Sparen ermöglicht unter Ausschaltung des Zwischenhandels die Selbstherstellung und Selbstversorgung von Gebrauchsgütern aller Art und bringt Verbilligung der gesamten Lebenshaltung



Aufstieg
aus wirtschaftlicher Not!

Die Konsumvereine
der Magdeburger Einkaufsvereinigung

Magdeburg, Aschersleben, Stendal, Barleben, Althaldensleben, Burg, Colbitz, Calbe, Gardelegen, Genthin, Gommern, Hötensleben, Niedermödel, Oebisfelde, Osterburg, Salzwedel, Tangerhütte, Tangermünde, Wolmirstedt

Stadt Magdeburg

Steht nicht abseits!

Steh nicht abseits, Frau im Arbeitskleide. Mädchen, du — die ihr in harter Fron Lebenskraft und erste Jugendfrische geben müßt für allzu fargen Lohn. Leid habt ihr fürwahr genug getragen, Sorge drückt euch weiter, dumpf und schwer. Reist euch ein in unsre Kämpferscharen, Schwester! In der Entertien Heer!

Vom Wochenmarkt

Einen regen Besuch hatte der Markt am Sonnabend zu verzeichnen. Der Umsatz bleibt aber immer unter dem des Vorjahres. Alles hofft auf eine Besserung nach der Wahl. Wird sie kommen? Ja, wenn die Liste 2 gewählt wird. Dann werden die Zeiten der Kontingentierung vorbei sein. Die Waren würden billiger werden, der Umsatz ließe sich steigern.

Bananen 20 bis 30 Pf., das Pfund, Nadieschen Bund 5 Pf., Karotten 8 Pf., das Pfund, Gurken 10 Pf., 20 Pf., Butter 60 bis 70 Pf., das Stück, Eier 9 bis 12 Pf., das Stück, Pflaumen 10 bis 20 Pf., Birnen 10 bis 25 Pf., Weintrauben 18 bis 35 Pf., Spinat 5 Pf., Rosenkohl 15 Pf., Hagebutten 15 Pf., Nüsse 50 bis 55 Pf.

Rindfleisch: Braten 80 bis 115 Pf., Kochfleisch 70 bis 85 Pf., Kalbfleisch: Braten 80 bis 100 Pf., Kochfleisch 75 bis 90 Pf. Hammelfleisch: Braten 90 bis 110 Pf., Kochfleisch 70 bis 90 Pf. Schweinefleisch: Kotelett 85 bis 100 Pf., Keule, Kamm, Blatt 85 bis 100 Pf., Bauch 70 bis 80 Pf., Schinken geräuchert 140 bis 160 Pf., Schinken- speck geräuchert 120 bis 140 Pf., Schweineschmalz 80 bis 90 Pf., Flomen 70 bis 80 Pf., Leber-, Not- und Süßwurst 80 bis 100 Pf., Wurstwurst 110 bis 140 Pf., Schladwurst 160 bis 200 Pf., Rostfleisch 30 bis 70 Pf., das Pfund.

Gezogene Serringe Stück 12 Pf., Schellfisch 25 Pf., Kabeljau 25 Pf., Seelachs 25 Pf., Goldbarsch 35 Pf., Fischfilet 40 Pf., Büdlinge 35 Pf., Mal 150 Pf., Zander 80 Pf., Karpfen 88 Pf., Bräsen 50 Pf., das Pfund.

Zur Bischofsweihe in Magdeburg

Wir teilen gestern bereits kurz mit, daß in der katholischen Kirche in der Prälatenstraße der frühere Propst Legge, der zum Bischof in Meißen ernannt wurde, feierlich für sein neues Amt geweiht worden ist. Diese Bischofsweihe in Magdeburg ist die erste, die seit dem Jahre 1514 wieder in Magdeburg stattfand. Mehr als 400 Jahre lang hatte also die katholische Kirche in Magdeburg keine dieser prunkvollen Zeremonien veranstaltet. Das evangelische Magdeburg schien nicht geeignet dafür.

Wenn man davon jetzt eine Ausnahme machte, wenn der Erzbischof von Paderborn zur Weihe persönlich nach Magdeburg kam, so hat das für die katholische Kirche sicher auch eine größere symbolische Bedeutung. Es sollte gezeigt werden, daß man mit aller Kraft festhält an den Glaubensgenossen im evangelischen Mitteldeutschland, ja daß man sich bemüht die katholische Kirche hier weiter zu festigen und zu vergrößern. Das wurde zwar bei den Feierlichkeiten nicht ausgesprochen, lag aber wohl doch mit in der Absicht der Veranstalter.

Am Freitagabend hatten sich in der Stadthalle die Anhänger der katholischen Kirche aus Magdeburg und Umgebung in großer Zahl versammelt zu einer Kundgebung, die dem Abschied von dem bisherigen Propst galt. Im Rahmen eines musikalischen Programms wurden verschiedene Reden gehalten. Der Jesuitenpater Rauter (Berlin) hielt die Festrede. Er betonte, daß die katholische Kirche kein Einflüßler sein führen wolle. Darum nehme sie auch Stellung zu allen Fragen der Zeit, zu Wirtschaftsfragen ebenso, wie zum Staat und zum sozialen Gedanken. Ueber allem aber stehe ihr dabei die Kirche. Von ihr aus müsse der jeweilige Standpunkt gefunden werden. Dabei sei es zu wünschen, daß die Christen sich über das Trennende hinweg die Hand reichen zum Wohle des Vaterlandes, dem man dienen müsse. Ob diese letzten Worte im evangelischen Magdeburg ein Angebot an die Evangelischen war, kam nicht deutlich zum Ausdruck, da der alte Herr

Ohne Thälmann kein Papen

Die Ausstellung „Sozialistischer Aufbau“ ist beendet, der Saal des „Hoffjägers“ wieder fast und leer. Wo Tag für Tag die Sozialdemokraten zu wichtigen Kundgebungen zusammengekommen waren, versammelten sich nun auch einmal die Kommunisten. Daß sie das Alltagsgesicht des Raumes ein wenig veränderten durch Fahnenstuch und Anschriften, nahm dem äußeren Bilde nichts von seiner

symbolischen Bedeutung:

Wir hatten hinzuweisen auf vielerlei geleistete Arbeit, während sie eben auch heute noch nur Worte zu bieten haben.

Wenn sie nun aber wirklich wenigstens Wege wiesen, über deren Gangbarkeit man sich mit ihnen unterhalten könnte! Was aber das Mitglied ihres Zentralkomitees, Pief, von der Sozialdemokratie als der „Dienerin der Bourgeoisie“ rebete, das haben wir doch schon seit 13 Jahren gehört und sind die Antwort darauf nicht schuldig geblieben! Und das Maß der durch diese Spaltungssprache angezeigten

radikalen Verwirrung

in Arbeiterköpfen haben wir kennengelernt, als die Moskauer Seite an Seite mit den Nationalsozialisten und dem Stahlhelm zum „Volksentscheid“ gegen das Braun- und Sebering-Preußen zogen... So wahr es ist, daß es ohne Hitler keinen Papen gäbe, so wahr ist es auch, daß es keinen Papen gäbe ohne Pief und Thälmann.

Auch den Gläubigsten ihrer Anhänger werden die Kommunisten nicht davon überzeugen können, daß Braun und Sebering eigentlich die dicksten Freunde von Papen und Bracht seien! Der Reaktion Genugtuung

über den 20. Juli

ist nicht mehr vollkommen, hat doch der Staatsgerichtshof immerhin einen bitteren Tropfen Vermutlich in den süßen Wein gemischt. Wer sich einzig noch immer nicht zu fassen weiß vor Freude, ist der Kommunist, was kindlich und närrisch zu nennen wäre, wenn es nicht ein Verbrechen wäre angesichts der Wirkung dieses „Maffenbewußten“ Verhaltens: Die Herrenreiter sehen, wie ihnen der alte freiwillige Bundesgenosse abermals den Steigbügel hält, und sie jacteln von neuem!

Als Berichterstatter in einer gegnerischen Versammlung (in diesem Falle: leider gegnerischen) verhält man sich möglichst reserviert. Das ist ungeschriebenes (aber immer befolgtes) Pflicht- und Lastgebot auch für gegnerische Berichterstatter in unseren Versammlungen. Was tut man nun

zeitweise schlecht zu verstehen war. Möglich wäre es immerhin. Wir glauben nur nicht, daß die evangelische Fakultät die dargebotene Hand nehmen wird.

Es sprach in der Kundgebung auch noch der Erzbischof von Paderborn, Dr. Caspar Klein. Er betonte die feste Bindung zwischen der katholischen Kirche und ihren Anhängern. Deshalb sei es ihr auch möglich gewesen, ihre Kräfte der neuen Zeit dienstbar zu machen. Es kamen dann noch Vertreter der Behörden zu Wort, für die Reichsbehörden Finanzamtspräsident Günther, für die Staatsbehörden Vizepräsident im Oberpräsidium Fehrmann und für die Stadt Magdeburg Oberbürgermeister Reuter. Reuter wurde von der Versammlung mit starkem Beifall empfangen und fand auch mit seinen Abschiedsworten an den neuen Bischof lebhaftige Zustimmung. Zum Schluß verabschiedete sich der neue Bischof von seiner bisherigen Gemeinde.

Mit den Veranstaltungen des Freitags hat der Katholizismus seine große Macht auch innerhalb der Diözese, in dem überwiegend evangelischen Magdeburg behauptet. Er stellt eine geistige und politische Macht dar, mit der jeder rechnen muß. Das haben ja sogar die Nazis begriffen, als sie mit dem Zentrum Koalitionsverhandlungen führten.

Verkehrsunfälle

Die Ehefrau Martha Dejewski, Friedensstraße 24, bog mit ihrem Dampfwagen vom Kratoenweg in die Halberstädter Straße ein und wurde dabei von einem Auto erfaßt. Frau D. erlitt schwere Unterschenkel- und Stirnverletzungen sowie Hautabschürfungen am ganzen Körper.

aber, wenn man erlann und persönlich aufgefordert wird, Stellung zu nehmen? Gemeinlich lehnt man auch dann eine Beteiligung an der Diskussion ab, zumal ja jeder der Anwesenden an dem andern Tage die „Volksstimme“ lesen kann. Die „Tribüne“ schreibt dann zwar von „Feigheit“ und „Meberbot“, aber die „Tribüne“ schreibt ja viel. Diesmal entfiel sich unser Vertreter jedoch, der mehr oder minder herzlichen Aufforderung, zu reden, einmal zu folgen, um so mehr, als die Kommunisten vorher einen angeblich von dem sozialdemokratischen Parteibereich Gemischt zu ihnen übergetretenen Arbeiter ans Podium gestellt hatten.

In wenigen Sätzen legte unser Vertreter klar, daß gerade der Kampf der Sozialdemokratie

um den Dissen Brot

ein revolutionärer Kampf ist, daß es Barrikaden der Arbeiterklasse waren, die am 20. Juli und zum Teil schon vordem Schritt um Schritt wieder geräumt werden mußten, und daß sie lediglich des halb verlassen werden mußten, weil eben die Sozialdemokratie infolge der Spaltungsarbeit der Kommunisten nicht die ganze Macht der Arbeiter einzusetzen hatte. Die Kommunisten geben immer nur Steine statt Brot! Wenn die Arbeiterschaft mit ihnen die letzten 13 Jahre lang von Tag zu Tag auf die einmal kommende Weltrevolution gewartet und

konst nichts weiter getan hätte,

dann wäre das Gland heute wahrlich noch entsetzlicher!

Daraufhin sprachen noch einmal Pief, der erst auf ein Schlüsselwort verzichtet hatte, und schließlich noch Pafner gegen den Sozialdemokraten. Dem Mitglied des Exekutivkomitees hatte vor allem nicht gefallen, daß der „junge Mann“ — wenn sie anderer Meinung ist, dann ist Jugend bei den Kommunisten vom Uebel — von einem „Lid“ der Kommunistenführer zu sprechen gewagt hatte. Auch heute noch rühmen sich die Kommunisten ihrer Butschversuche gegen die Republik, so auch des gewissenlos von ihnen angeführten mitteldeutschen Aufstandes. Im übrigen: Wir können hier nicht den täglichen politischen Teil der „Volksstimme“ wiederholen. Jeder, der noch kommunistische Arbeiter sollte es bis ins letzte bedenken: Jede Stimme für die Sozialdemokraten ist ein Schlag ins Gesicht der Reaktion! Jede Stimme für die Kommunisten ein Liebesdienst für das Papen-Regime, das herrscht, weil der Kommunist spaltet.

Beim Ueberqueren des Fahrweges in der Feldstraße wurde der Läufer Ernst Franke, Südof, Thieberg 1, von einem Auto angefahren. Er zog sich eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen zu.

Die Verunglückten wurden dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt.

„Bunte Bühne“, Zentral-Theater-Restaurant, Ehrenabend für Dir. Fred Kaiser. Vollbesetztes Haus und Stimmung. Dazu eine Modenschau, veranstaltet von den Firmen Wertheimer, Friedrich u. Schrader, Rheingold. Möbel hatte die Firma Rosenberger gestellt. Sonja Backow tanzte Charaktertänze. Ady Münster, der witzsprühende, herzbezügigende Lausub, rief sein Publikum wieder stürmisch mit sich fort, mit dem „Schiffspiano“ und später mit Wiege Münster im schamantischen Duett. Der ausgezeichnete Negiator Bobby Walden pointierte fein und eindringend „Die Lüge“ von E. Keiten. Fritz Solvare vereinigte glücklich schillernde Eleganz mit Komik in seinem temperamentvollen Vortrag. Fred Kaiser hatte für seinen Ehrenabend eine besondere Ueberraschung vorgesehen. Er kam in einem Solovortrag mit geistvollen Couplets von Otto Reutter, dem er äußerlich verblüffend ähnlich sieht und den er glücklich kopierte. Den ganzen Abend kam das Publikum nicht aus dem Lachen heraus, das den Höhepunkt erreichte in dem Einakter „Der Sittlichkeitsfimmel“, worin sich sämtliche Mümpfeler auf der Höhe zeigten.

Wieder Varieté im Zentraltheater. Wilhelm Hartlein mit seiner Gesellschaft zieht am Dienstag, dem 1. November, ins Zentral. Neben

Partiein ist ein erstklassiges Weltstadt-Varietéprogramm verpflichtet worden.

Auf der Straße tot umgefallen. In der Rötgerstraße wurde ein Mann bemüßlos aufgefunden. Man brachte ihn in ein Haus und rief einen Arzt herbei, der jedoch nur noch den Tod feststellen konnte. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Wie wird das Wetter?

Regenwetter.

Nord- und Mitteldeutschland liegen wie am Freitag in Luftmassen polarer Herkunft, die bei ihrem Wege nach Mitteleuropa Wärme aufgenommen haben. Die Morgentemperaturen liegen zwischen 4 und 6 Grad Wärme, auf dem Brocken herrscht 1 Grad Frost, die Schneedecke beträgt 6 Zentimeter. Das Wetter ist stark wolfig bis trübe, vielfach treten noch Niederschläge auf. Der Luftdruck nimmt über Mittel- und Südeuropa ständig zu, während über den britischen Inseln sehr starker Luftdruckfall eingetreten ist. Dieser kündigt die schnelle Annäherung eines kräftigen Tiefs an, das am Freitag früh an der Südspitze Grönlands lag und sich am Sonnabend in den Raum zwischen Island und Schottland einschob. Es führt auf seiner Südseite warme maritime Luft gegen Europa, die bei ihrem Aufgleiten an der mitteleuropäischen Polarluft Wolken und Niederschlag erzeugen wird. Die Temperaturen werden beim Einstromen dieser milden Luftmassen wieder ansteigen.

Aussichten: Stark aufräuhende südlich bis südwestliche Winde, meist trübes Wetter mit Regen, Temperaturen wieder steigend.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Table with water levels for various locations like Hamburg, Berlin, etc. Columns include location, date, and water level change.

Theater, Konzerte, Vorträge

Kunstverein. Ausstellung des Künstlervereins „Bör“ im Rundbau des Ausstellungsgeländes Rotes Horn. Tage 11 bis 19 Okt.

Aus dem Geschäftsverkehr

Am 8. November blid Herr D o e n i s c h, Geschäftsführer der Firma Raffin-Loeche, Abt. Berlin, auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma zurück. 15 Jahre Stammhaus Magdeburg tätig gewesen, hat er seit 4 Jahren die Führung des Berliner Geschäftszweigs inne. Ein weis des guten Verhältnisses der Firma, die im nächsten Jahr ihr 60jähriges Bestehen feiert, an ihren Angestellten. Nur ein kurzer Ueberblick über die Bedeutung der Firma. Unter ihrem technischen Personal sind 4 geprüfte Maschinenmeister tätig, darunter 2 Schüler. Das 10männige Personal mit ersten Fachkenntnissen beweist zwischen 20 und 35 Angestellten. Diese Zahlen zeigen alle die Bedeutung der Firma, die wohl das größte Unternehmen dieser Branche in Deutschland ist.

Imhoffs Wäsche

ist stadtbekannt, gediegen, preiswert, elegant. Besuchen Sie das Spezialgeschäft Wäsche-Imhoff, Himmelstraße Nr. 11.

Eri-Präparate zur Schuhpflege



4.75

Besonders hübsches Herbstmodell in schwarzvelourleder



8.50

Elegantes Modell schw. echt Boxkalf Orig. Good. Welt

Ausgewählt schöne Herbst-Modelle zu Sensationspreisen

Jetzt alles zu Tack

Magdeburg, Alter Markt 11, Tel. 35215

Verkaufsstellen: Aschersleben, Halberstadt, Oschersleben/Bode, Staßfurt, Calbe/Saale, Schönebeck/Elbe, Stendal, Genthin, Burg b. Mgdbg., Zerbst i. Anh.

KRONE

DER CIRCUSKÖNIG

mit seinem

wandernden Stadion

der letzten Errungenschaft der Jahrtausende alten Circuskunst, der Arena großer sportlicher Konkurrenzen, der Stätte der bis an die Grenze des Möglichen emporgereizten Tierabrichtungen,

gen, dem Schauplatz gewaltiger, nie erlebter Massenschauspiele, dem Forum, in dem die Besten der Besten in hinreißenden Wettbewerben um die Palme des Sieges ringen, dem blutvollsten, lebensprühendsten, Circusfilm, den kühnste Phantasie sich auszumalen vermag, dem Welttheater größt. Formats, mit der größten reisenden Tierschau aller Zeiten.

das ist
KRONE 1932
unbeschränkt
EUROPAS GRÖSSTER CIRCUS

NUR 6 TAGE / MAGDEBURG / 4.-9. NOV.
Eröffnung im wohlgeheizten Riesenzelt: Freitag, 4. November

Das grosse Fest des
**VEREIN DER RHEINLÄNDER
MAGDEBURG**

am Samstag den 3. Nov. 1932 abends 8 Uhr
in dem neuen Rahmen der Stadthalle.



EIN HERBSTABEND AM RHEIN

Herburger-Orchester
Tonkünstler-Orchester Müller
Rheinisches Schubert-Doppel-Quartett
Festakt: Warum ist es am Rhein so schön?
in 4 Bildern
Tanzleitung: Elvira Glässer
Opernsänger Wilhelm Witte (Stadt Bühnen)
GROSSE TOMBOLA
Gesamtschick für die Magdeburger Winterhilfe
Einnahmen im Vorverkauf an R.M.S. - einsech. Steuer bei
Helmrichshofen, Hengshalm, Verkehrsverein, Gasthof Felz,
Stadt, Lohrstr. 10, Krieger, Magdeburger Hof und
Schreiber & Sandermann

2. Sinfonie-Konzert
Montag, den 7. Novbr. 1932, abends 8 Uhr
im Stadttheater
Leitung: Generalmusikdirektor
WALTER BECK
Solist: Kammerorganist
Willi Domgraf-Faßbender
Fr. Schubert: Unvollendete Sinfonie H. Moll
Arien von Gluck, Händel, Mozart mit Orchester
W.A. Mozart: Sinfonie Es-Dur
Eintrittspreise: 66 Pf. bis 3.60 RM.
Vorverkauf: Helmrichshofen u. Theaterkasse
Anrechtszeichnungen für 5 Konzerte werden
noch angenommen.

Salzquelle
Eintritt frei KONZERT Eintritt frei!
Führerwall
Belvedere Tante Tonz
Den gestirnten Kränzen empfehle
meine gutgeheizten Räume
Kaffee wird gebracht

GoA
Kastelle ohne Alkohol
Alter Markt 17 Telefon 2471
Mittag- u. Abendtisch
Fleischkost - Vegetarisch - Rohkost
Abonnements:
10 Karten ... 7.50 Mark
Stammessen:
Terrace ... 60 Pfennig
Vereinszimmer und kleiner Saal

TANZ der Jugend
jeden Sonntag ab 6 Uhr.
Schwarzer Adler
Schönebecker Straße.

KOCHBÜCHER
für den einwärtsen Hausbau. Preis 2.- Mark
BUCHHANDLUNG VOLKSTIMME
Magdeburg - Meudal - Anckenleben - Schönebeck

Radio-Wipo
Ein Radio von Radio-Wipo im Haus
Das ist der richtige Okerschmann!
Lautsprecher-Apparate ab 1.00, ab 2.50
4-Hör-Apparate, prima Qualität, nur 3.95
3-Hör-Apparate, prima Qualität, nur 3.25
1-Gehör-Apparate, prima Qualität, nur 2.95
12-Fremdsprachen
Radio-Wipo
mit 4 Batterien ... 69.50
Qualitäts-Apparate
mit 3 Marken Lampen ... 4.50

Radio-Wipo Alter Markt 14
L. Elgen, in Hause
Schönebeck - Markt 1
Hauptgeschäft: Jakobstrasse 29

Stadttheater
Sonntag, 30. Oktober
20 bis 22.30 Uhr
Freie I. Abend
Ren einstudiert und
reinszeniert
Rigoletto
Oper von Verdi
Sonntag, 30. Oktober
20 bis 22.45 Uhr
Ernäh. Preise, außer
Anrecht
Gräfin Mariza
Montag, 31. Oktober
20 bis 22.30 Uhr
8-8 1. Abend
Rose Bernd
Dienstag, 1. Novbr.
20 bis 22.30 Uhr
Freie I. Abend
Rigoletto
Mittwoch, 2. Novbr.
16.30 bis 18 Uhr
Freie I. 2. Vorstell.
im Wasim.-Anrecht
Schülerarten haben
Günstigkeit
Der Freischütz
20 bis 22.45 Uhr
Freie II. Abend
Rose Bernd
Donnerstag, 3. Novbr.
20 bis 22.45 Uhr
Freie I. Abend
**Hoffmanns
Erzählungen**
Freitag, 4. Novbr.
20 bis 22.30 Uhr
Freie I. Abend
Gottfr. Karl Hartmann
Tiefland
Sonntag, 5. Novbr.
20 bis 22 Uhr
Ernäh. Preise, aus-
Anrecht
Gräfin Mariza
Sonntag, 6. Novbr.
16 bis 18 Uhr
Offene Schilleroperell.
Freie 0.-10 bis 2.40
Hamlet
20 bis 22 Uhr
Ernäh. Preise, aus-
Anrecht
Gräfin Mariza

Wilhelmtheater
Sonntag, 30. Oktober
20 bis 22.45 Uhr
Freier Verkauf und
Sonderverkauf, 2. Vorst.
Freie 0.80 bis 2.40
Der Tiefstapler
Sonntag, 30. Oktober
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Freie 1.50 bis 2.40
Der Tiefstapler
Dienstag, 1. Novbr.
20 bis 22 Uhr
Beraufhaltung der
Magdeburger Volksbühne
Tanzabend Palucca
Mittwoch, 2. Novbr.
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Freie 1 bis 3 Mt.
Gesp. Spiel
Ganghofer-Dyama-
Bühne

**Die Brantschian - Der
1. August - 1. Klasse**
Einakter u. 2. Zyklus
Donnerstag, 3. Novbr.
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Freie 1.- bis 3.- Mt.
Gesp. Spiel
Ganghofer-Dyama-
Bühne

**Die Brantschian - Der
1. August - 1. Klasse**
Einakter u. 2. Zyklus
Sonntag, 5. Novbr.
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Freie 1.- bis 3.- Mt.
Gesp. Spiel
Ganghofer-Dyama-
Bühne

Magdalena
Schonert u. 2. Zyklus
Sonntag, 5. November
16 Uhr. Off. Vorstellung
Freie 0.80 bis 2.40
Ganghofer-Dyama-
Bühne

Die drei Dornblößen
Einakter von Real
und Grimm
20 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Freie 1.- bis 3.- Mt.
Gesp. Spiel
Ganghofer-Dyama-
Bühne

Radio! Sie- und
Hör-Apparate,
Hörbuchapparat, 4. Klasse
Gehör-Apparate
Ganghofer-Dyama-
Bühne
Werte: 3.95 an
sonstige
Ganghofer-Dyama-
Bühne

Mein Tip
für die nächste Woche
Bettlaken „Frauenlob“
aus schwerem Stuhluch, Naturware, ohne
Appretur, im Faden gebleicht, wird nach jeder
Wäsche schöner, reichliche Größe (150x250) **3⁸⁰**
2 Stück **7⁵⁰** Stück

Peter Georg Palis
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Mit Gleichwellensender Berlin D-Magdeburg, Stettin (288)
Gleichbleibende Verlags-Vortragsfolge. 6.15: Gemalt. Konzert.
8.15: Di. Fr.: Werbenachrichten. 10.10: Markthallenpreise.
10.15: Wetter, Nachrichten. 10.35: Werbenachrichten (außer
Di. Do. u. Fr.). 11.25: Länderspiegel der Berl. Vorber. (So.
10.55). 11.30: Konzert. 12.30: Wetter bezw. Mitteilungen
für den Landwirt. 13.30: Wetter, Nachrichten, Witterkände.
14: Konzert. 14.55: Länderspiegel der Berliner Börse. 15:
Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 30. Oktober
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafentanz.
8.00: Für den Landwirt.
8.10: Vorwinterarbeiten des praktischen Landwirts.
8.35: A. Kraemer: Rückbild der Woche.
8.55: Morgenfeier. Glöckchen der Potsdamer Garnkonditorei.
Anf. Glöckchengläub der Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Andrea Schib erzählt Märchen für die Kinder.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein' feste Burg ist unser Gott.
12.10: Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie.
14.00: W. Kunde: Jugend und Religion.
15.30: Orchesterkonzert der Rotgeringehaus Berlin.
17.30: Menschen vor dem Beruf. S. Thering spricht mit jungen
Schauspielern.
18.05: Joh. Brahms: Sonate G-dur. Am Flügel: Luise Gmeiner.
18.35: Wir hielten uns auf 1922!
18.50: W. v. Schok legt eigene Prosa.
19.20: Enrico Caruso singt ital. Lieder. (Schallplatten)
19.55: Sportnachrichten.
20.00: Rudolf Drescher: liest eigene heitere Dichtungen.
20.30: Wien: Emmerich Kalman zum 50. Geburtstag). Funk-
Potpourri von Victor Brunn.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anf. Hörbericht vom Eishockeyturnier BSC. - Södertälje EC.
Schweden. (Schallplatten)
22.45: Wien: Tangemusik der Clement's Serenaders.

Montag, 31. Oktober
15.20: A. Ehrh: Die volltändige Familie.
15.35: Kolokolieder. Ausf.: Elke d'Heurenje (Sopran). Am Flügel:
Margarethe Morris.
15.55: Klaviermusik. Ausf.: Arula Bogdanst.
16.15: K. Dillberg: Ein 300jähriger Gedenktag Jan Vermeers
van Delft.
16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.
17.30: Frhr v. Richthofen: Alte Geaner - neue Freunde.
17.45: Doktor Heberall erzählt.
18.05: Alte Flötenmusik. Ausf.: Joh. Feltkamp (Flöte). S.
Schrader (Cello). E. Krutige (Cembalo).
18.35: Neuer Horizont über der Landwirtschaft. Ein Gespräch über
Maleret.
18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
18.55: Die Funktunde teilt mit ...
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: K. Scheller: Wohnen als Aufgabe.
19.30: Wittenberg: Lutherische Feiertag in der Stadtkirche.
20.15: Leipzig: Wittenberg. Funkfolge von W. Brodmeier. Musik
von Dr. Reilmann.
21.00: Wir erinnern an ...
21.15: Unfer und die Hausmusik.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Hannover: Unterhaltungskonzert. Leitung: n. e.
24.00: Orchesterkonzert des Kammerorchesters. (Schall-)

Europa-Funk.
Sonntag, 30. Oktober
11.30: Agram (307.1): Orchesterkonzert. (Musikg. R. Strauß)
14.30 - 17.30: Beromünster (459): Aus Basel: Die Niedermans.
Operette von Joh. Strauß.
16.00: Brünn (341.7): Smetana und Neruda-Stunde.
17.30: Laibach (575.8): Scharnhaufenkonzert.
17.50: Freiburg (278.8): Violinkonzert.
18.40: Helsingfors (368.1): Violinvorträge.
19.00: Brüssel-Belhem. vlam. Sdg. (337.8): Violoncello-Konzert.
Brag (488.8): Blasmusik.
19.30: Belgrad (430.4): Operettenstunde.
20.00: Barischan (1411.8): Romantisches Konzert.
Wien (517.3): Volkslieder u. Lieder im Volkston.
20.10: Barcelona (348.8): Orchesterkonzert u. Lieder.
20.20: Romno (1935): Aus: Carmen, von Bizet.
Riga (525.9): Klavierkonzert. Werke von Bach.
20.30: Louise (385.1): Abendveranstaltung.
20.45: Strahburg (345.2): Mandolinenkonzert.
21.00: Brüssel-Belhem. vlam. Sdg. (337.8): Marieke u. Nym-
megen. Oper.
22.00: Stockholm (435.4): Kammermusik. (Tchaikowski)
22.05: London (261.3): Volkstümliches Orchesterkonzert.
22.15: Kopenhagen (281.2): Orchesterkonzert. (Debussy, Gomez u. a.)
Wien (517.3): Langmusik.
22.25: Sigen (296): Konzert.
22.45: Oslo (1083): Langmusik.
24.00: Barcelona (251): Aus: Bojazzo.

Montag, 31. Oktober
16.30: Belgrad (430.4): Orchesterkonzert.
17.00: Barischan (1411.8): Klavierkonzert.
17.10: Wien (517.3): Konzert der Kapelle Jhn Geiger.
18.30: Währ.-Ordn. (263.8): Anfänge der Fotografie (deutsch).
19.00: Romno (1935): Kammermusik. (Smetana)
19.05: Riga (525.9): Kammermusik. (Beethoven, Brahms)
19.45: Helsingfors (368.1): Volkstümliches Orchesterkonzert.
20.00: Sottens (408.8): Klavierkonzert. Prof. Gombrier.
Stockholm (435.4): Orchesterkonzert. (Mozart, Weber u. a.)
Barischan (1411.8): Orchesterkonzert.
Wien (517.3): Neue Langmusik aus Tonfilmen.
20.30: Agram (307): Klavierkonzert. Paul Sichtenberg.
Kopenhagen (281.2): Sinfoniekonzert. (Schubert, J. Strauß)
20.45: Louise (385.1): Abendveranstaltung.
21.00: Brüssel-Belhem. vlam. Sdg. (337.8): Orchesterkonzert.
Sibirien (1875): Uba Sagan. Oper von Weber.
London (261.3): Musikfest.
Paris-Clign. (1725): Faust. Oper von Gounod.
21.15: Barischan (293.5): Orchesterkonzert. (Mozart u. a.)
Währ.-Ordn. (263.8): Langmusik.
22.10: Sigen (296): Orgelkonzert.
Kopenhagen (281.2): Benjamin Gigli singt (Schallplatten).
22.15: Barcelona (251): Operaria.
22.30: Freiburg (278.8): Letzte Musik.
22.50: Sibirien (1875): Concerte zu: Rignoz (Thomas) u. a.
23.35: London (255.9): Langmusik.

Ziehung: 20. u. 21. Dez. 1932

**ARBEITER
WOHLFAHRT**

50 PE.
Doppeltaxe 1.-RM.
Foto und Glas 30 Pf. extra.

135 518 Gewinne im Gesamtwert von RM.
450 000
Höchstgewinn auf ein Doppeltaxi i. W. v. RM.
50 000
Höchstgewinn auf ein Einzeltaxi i. W. v. RM.
25 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
20 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
10 000

Das praktische Geschenk

Glücksbriefe
mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Städtische Gewinne werden auf Wunsch mit
90% ausbezahlt.
Lose zu haben:
in Magdeburg bei den Funktionen der
Arbeiter-Wohlfahrt und der Partei. Gebr.
Bewers. Buchhandlung W. Kessler. In
den and. Ort-a bei den bekannt. Stellen.

1 Den Pfennig mußt du ehren 1 1 1 1 1
 1 dann wird dein Gut sich mehren 1



Am Weltspartag durchgehend geöffnet von 8 bis 5 Uhr

Geld im Hause, in der Truhe,
 Raubt dir Zinsen, Zeit und Ruhe,
 Soll dein Geld dir sicher sein,
 Sperr es nicht zu Hause ein.
 Spar es, wo es unbedingt
 der Wirtschaft dient und Zinsen bringt.

Die öffentlichen Sparkassen der Städte
Staßfurt Sandplatz **Leopoldshall** Grenzstraße

5 Millionen arbeitslose Volksgenossen rufen nach Arbeit

Spargeld schafft Arbeit

Darum heraus mit den gehämsterten 1 1/2 Milliarden Banknoten zum eigenen und der Gesamtheit Nutzen, eingezahlt bei der

STADTSPARKASSE ZU GENTHIN

Zum Weltspartag

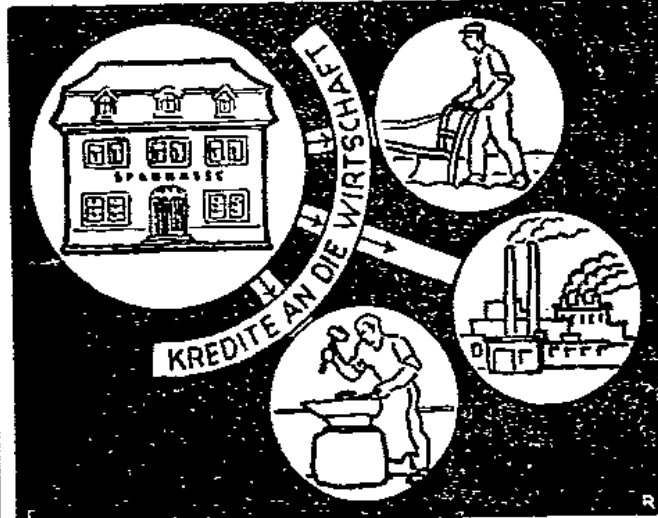
Man spart bei der
STADTSPARKASSE ZU MAGDEBURG

Jeder Geschäftsmann

muß auch die Leser der „VOLKSSTIMME“ als Kunden und Konsumenten schätzen
 Inserate haben Erfolg in der

Volksstimme

Hat die Sparkasse Geld,
 hat's die ganze Welt!



Geld ist Betriebsstoff für die Wirtschaft!
 Spare, es ist Dein Nutzen, bei der
Stadtsparkasse Tangermünde

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, &
 Zahlstelle Magdeburg
 Große Münzstraße 2
 Erledigung aller Bankgeschäfte

Kassenstunden:
 9 bis 13, 15 bis 18 Uhr
 Sonnabends 9 bis 13 Uhr

SPARKASSE



Spare bei der
Kreis-Sparkasse in Genthin



HIER SPARST DU SICHER

Spart bei der
Stadt-Sparkasse Barby (Rathaus)

Bausparen ist Vertrauenssache
„Aufbau und Verwaltung“
 G. m. b. H.
 Bausparkasse unter Reichsaufsicht
 Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 43
 Fernsprech-Anschluß Nr. 42486

Legе deine Spargelder in deinen Eigenbetrieb an. Da arbeiten sie in deinem Interesse und du hast nirgends größere Sicherheit als im

Konsumverein für Aken und Umgegend.

Sicherheit für den Sparer, Hilfe für die Wirtschaft

bringt jede Mark, die bei der Sparkasse eingezahlt wird

Hauptsparkasse der Altmark

Oeffentliche Sparkasse für die Kreise: **Stendal, Gardelegen, Osterburg, die Stadt Stendal** und die Stadtsparkassen: **Arendsee, Gardelegen, Osterburg, Obisfelde-Kaltendorf und Seehausen**



Unsere

BAZAR
TAG
BAZAR

Bazar Tage

liefern Ihnen außergewöhnliche Vorteile!

BRUSE

Seidenstoffe

- Taft** ca. 85 cm breit, besonders weichfließende Ware, in schönen Ballfarb., sowie braun und marine Mejer **0.75**
- Wachsamt** auf nur bester Grundware, in schönen Farben und Mustern **0.75**
- Futter-Serge** besonders haltbare Qualitäten, für den Wintermantel **0.78**
- Veloutine** ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide **0.98**
- Kunstseiden-Marocain** ca. 100 cm breit, oder **Crêpe Georgette**, in großer Farbauswahl **1.40**
- Flamenga** ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunstseide, in großem Farbensortiment **1.85**
- Crêpe-Marocain-Streifen** aus Edelkunstseide, ca. 100 cm breit, mit kleinen Rechenbündeln **1.95**
- Traquélé** ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, das modische Gewebe für die kommende Saison **2.85**
- Crêpe-Flamisol** ca. 100 cm breit, der aparte Seidenstoff für das elegante Tee-Kleid **2.85**

Kleider- und Mantelstoffe

- Woolstoffe** in den neuen Abmessungen **0.58**
- Schotten** in den modernsten Farbbelegungen, teils doppelt **0.75**
- Halbwollene Streifen** in schönen Farben, gr. Auswahl **0.95**
- Jersey** der von der Mode bevorzugte Strickstoff für Blusen u. Schals **0.95**
- Woll-Crêpe-de-Chine** reine Wolle, groß. Farbensortim. **0.95**
- Woll-Crêpe Hammer-schlag** reine Wolle, in vielen Modellen **1.25**
- Moderne Mantelstoffe** wie **Wool, Diamond, Marquise**, ca. 140 cm br., in großer Auswahl **1.85**
- Boudé-Afghalaine** in doppelter Breite, reine Wolle, für das elegante, prakt. Wollkleid **2.25**
- Anzugstoffe** ca. 150 cm br., 1. Kragen u. Sport, besonders strapazierfähige Stoffe **2.45**

Lederwaren - Uhren

- Geldbörsen** Leder **0.25**
- Stahlbandmasse** mit Bügel **0.50**
- Abendtaschen** Kunstseide **0.64**
- Fototaschen** für App., Box-Leder, u. verhängt. Klappen **1.84**
- Aktenaschen** Leder **1.84**
- Taschenuhren** 1. Jahr Garantie **1.90**
- Stadt- und Sportkoffer** Kunstleder, ca. 50 cm, mit Stoff-Deckel **2.25**
- Wecker** mit Leuchtziffern, modernste Ausführung, 1. Jahr Garantie **2.84**

Baumwollwaren

- Wäschetuch** ca. 80 cm breit, mittelfädige Ware, Meter **0.24**
- Linon** ca. 80 cm breit, leinenartig ausgerüstet **0.32**
- Hemdenbarchent** gestreift, zweiseitig geraut **0.32**
- Halbleinene Jacquard-handtücher** 47x100 cm, gesäumt und gebündelt, bewährtes schlesisches Erzeugnis **0.48**
- Schlafdecken** grau Fond mit Streifen, strapazierfähige Qualität **0.58**
- Samt-Velour** moderne Dessins, mollige Qualität Meter **0.68**
- Barchent-Betttücher** rohweiß ohne Kante **1.05**
- Kissenbezüge** mit 4seit. Klöppel-An- und -Einsatz **1.50**
- Reisedecken** 130x190 cm, mit Bandelstass, besonders haltb. Qualität **3.95**
- Linonbezüge** 130x200 cm, mit einem besticktem und einem glatten Kissen, mittelfädige Ware **4.95**

Wäsche und Schürzen

- Trägerhemd** mit Stickerei **0.72**
- Trägerhemd** mit fester Stickerei **0.95**
- Jumperschürze** selbsthemmend **0.95**
- Taghemd** Achselstreifen, mit Stickerei und Motiv **1.25**
- Wickelkittel** ohne Ärmel, Zipf, Größe 42 bis 46 **1.45**
- Damen-Nachthemd** in seidlicher Verarbeitung **1.75**
- Damen-Nachthemd** mit Kragen und Stickerei-Einsatz **1.95**
- Unterkleider** Kunstseide, mit elegantem Pattern **1.95**
- Unterkleider** Oberseide, mit eleganten Motiven **2.45**

Handarbeiten - Korsetts

- Quadrate** gestrichelt, Handarbeit, 30x30 cm, in vielen Mustern **0.15**
- Strumpfhaltergürtel** Dreifach, mit 4 Haken **0.32**
- Kissen** gestrichelt, schwarz, Ripp., in mehreren Mustern **0.65**
- Sportgürtel** Besuche zum Hüften **0.85**
- Korsetts** zum Hüften, fester Draht **1.65**
- Kaffeedecke** gestrichelt, Handarbeit, 130x230 cm, moderne Zeichnungen **2.25**

Handschuhe, Strümpfe und Hausschuhe

- Herren-Socken** moderne Jacquardmuster, kräftige Qualitäten **0.25**
- Damen-Handschuhe** Waschleder imit., Schlepfform, weiß od. gelb **0.48**
- Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide, mit Naht, fehlerfreie Ware, nur moderne Farben **0.48**
- Kinder-Strümpfe** Wolle, kräftige Qual., in dunkeln Farben, Größe 3 Paar, Jede weitere Größe **0.65**
- Damen-Strümpfe** Mako mit Kunstseide plattiert, Strapazier-Qualitäten, in modernen Farben **0.88**
- Damen-Strümpfe** reine Wolle, gut verstärkt, in neuen Farben **0.95**
- Damen-Handschuhe** Trikot warm gefüttert, teils Druckknopf, teils Schnüpfhem, farbig **0.95**
- Damen-Umschlagschuhe** m. Filz- u. Ledersohle Gr. 35 b. 42 **1.25**
- Herren-Laschenschuhe** mit Filz- u. Ledersohle Gr. 43 bis 47 **1.35**
- Damen-Handschuhe** Waschleder, in Wasser und Seife waschbar, weiß oder gelb **2.50**

Gardinen

- Landhaus-Gardinen** gute Qualität, weiß u. bunt, echtfarbig **0.28**
- Gardine vom Stück** geschmackvolle Muster, Filz-Tüllqualität, 56 cm breit **0.64**
- Halbstore vom Meter** aus Gittersstoff, mit Einsätzen und dreif. Fransen, weiß und ecru **0.80**
- Moderne Halbstore** aus Gittersstoff, weiß und ecru, 140 cm breit **1.35**
- Rips** neuzeitliche Streifen, echtfarbig, 120 cm breit, schwere Qualität **1.45**
- Jacquardrips** 120 cm breit, geschmackvolle Muster **1.75**
- Fensterfries** extra-schwere Qualität, 120 cm breit, in verschied. Farben **3.90**
- Künstler-Gardine** steifig, Mako-Filzstoff, extra breite Seils **5.90**
- Stoppdecken** Oberseite prima Kunstseiden-Damast, mit guter Füllung, 160x210 Schwinggröße **12.50**
- Metall-Bettstelle** mit Zugfeder-matratze, 33 mm Rohr, mod. Form, 90x190 cm **13.90**

Modewaren

- Stickerei-Hemdenpasse** mit Halbsaum-Träger, volle Weite **0.35**
- Fichu-Kragen** Kunstseidenripps, mit Spitze verziert **0.44**
- 4 Meter Klöppelspitze oder Einsatz** ca. 7 cm breit **0.45**
- Moderne Wollschal** in modernen Streifen **0.85**
- Lamm-Pelzstreifen** Kleinstrip, ca. 7x55 cm **1.25**
- Eleganter Sportschal** in den neuesten Schönmustern **1.65**

Trikotagen - Herren-Artikel

- Unterhemdchen** für Damen, feingewirkt, echt Mako, oder **Unterziehschlüpfer**, weiß und farbig **0.39**
- Hosenträger** für Herren, aus kräftigem Gummi, mit Gummibiesen oder Lederpatte **0.44**
- Herren-Sportmützen** in praktischen Farben, gute Qualität, enorm billig **0.55**
- Unterhemdchen** für Damen, 90 cm lang oder **Unterziehschlüpfer** mit Elastikrand, echt Mako, vorzügl. Qualität **0.78**
- Herren-Hemden od. -Hosen** normal, wollgemischt **0.95**
- Schlüpfer** für Damen, Kunstseide angeraut, schwere Qualität, in vielen Farben **0.95**
- Schlüpfer** für Damen, aus Baumwolltrikot, mit Frotté gefüttert **1.10**
- Schlüpfer** für Damen, Kunstseide, Charneuse, zweimaschinig **1.25**
- Herren-Hemden** mit Doppelbrust oder **Hosen**, normal wollgemischt, schwere Qualität **1.84**
- Herren-Unterhosen** echt Mako, zweiseitig, mit Frotté gefüttert **1.95**

Wollwaren - Berufskleidung

- Sport-Pullover** ohne Ärmel, grobgestrickt, reine Wolle, schwere Qualität **1.75**
- Monteurjacken** mit Steh- oder Umlegekragen, aus kräftigem Dreif. **2.10**
- Pullover** für Damen, Schottenmuster, in vielen Farben **2.90**
- Pullover** für Damen, aus reiner Wolle, moderne Streifen, kurze Form **3.50**
- Golf-Westen** für Damen, reine Wolle, marine, die beliebte kurze Form **5.50**

Haushalt und Seifen

- Hosenstrecker** mit Verschluss **0.10**
- Toilettenseife** 80%, Fettgehalt, **Edel-Parfümierung**, Stück 0.25 **0.20** in verschiedenen Gerüchen **0.10**
- EBIöffel** hochmoderne Muster, 100 g Silber **0.85** Kaffeeöffel **0.65**
- Bohner** reine Borste, 2 kg **0.95**
- Ofenvorsetzer** schwarz lackiert oder gehämmert **0.95**
- Porzellan-Puddingsatz** Goldrand und Linie, Teilig **1.50** weiß **1.20**
- Kohlenkasten** mit Deckel, neuste Dekors **2.65** **1.25**
- Ofenschirme** extra starke Ausführung **2.95** **1.55**
- Elektrische Tischlampe** mit Kartonschirm, farbiger Fuß, Höhe der Lampe 47 cm **1.95**
- Porzellan-Kaffeesevice** steilig, Blumendekors **2.85**
- Emaillé-Brotbüchsen** 3 kg, Goldband oder modern blau, Fabrikat Eschbach **7.95**

WITTKOWSKI

MAGDEBURG * BREITENWEG 61

Sozialistischer Aufbau am Matswaageplatz

Die ersten großen Betonarbeiten zum Aufbau des Magdeburger Volkshauses

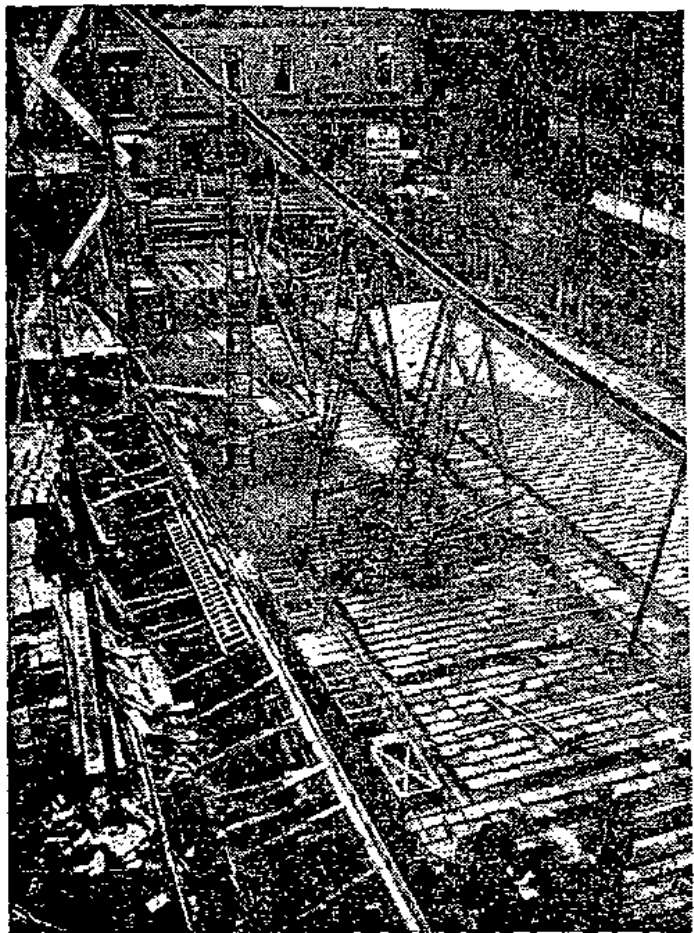
Die hohe Planke am Bauplatz des Magdeburger Volkshauses wird überragt von einem turmartigen Gerüst, auf dessen Spitze die Freiheitsfahne weht. Große Transparente verkünden vom Turm die Parole des gegenwärtigen Wahlkampfes: Freiheit! Wählt Liste 2!

Dieser Turm inmitten des Bauplatzes hat eine wichtige bautechnische Funktion zu erfüllen. Er ist der Ausgangspunkt für das neue Betongießverfahren, das seit einiger Zeit in der Bautechnik angewendet wird. Die Eisenbeton-

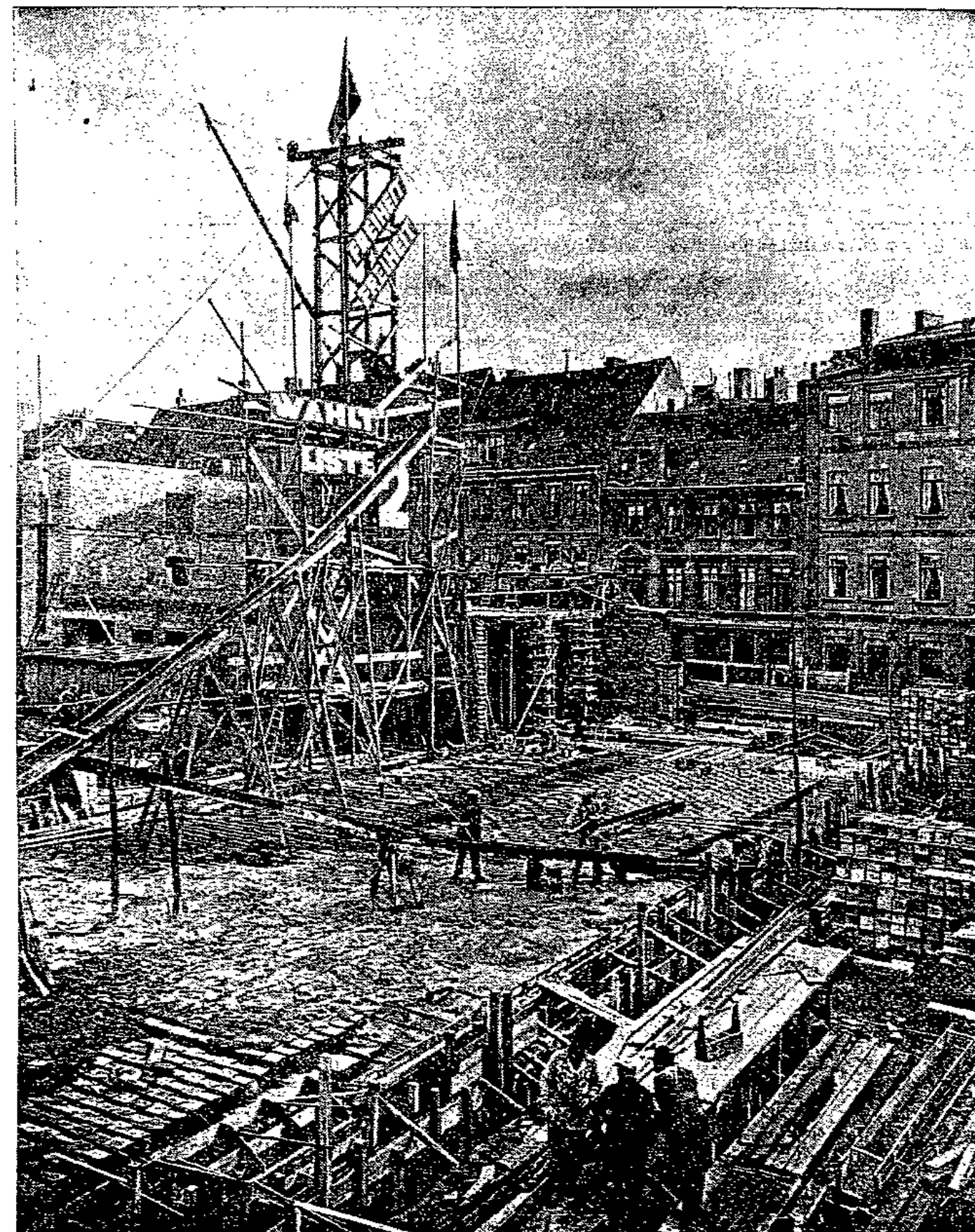
290 Kubikmeter Beton sind etwa 200 normale Fuhrten, wie man sie bei Bauten verwendet. Für den Transport der 27,5 Tonnen Eisen wären fünf der größten Lastautos nötig. Das alles steckt aber in der Erde, brachte dem Bau erst das Fundament. Noch sehr viel größere Mengen werden nötig, ehe man bis unter das Dach gelangt sein wird.

Die Arbeit mußte ohne Unterbrechung Tag und Nacht durchgeführt werden. Der große Kubel mit dem fertiggemischten Beton saulte an dem Turm ununterbrochen herauf und hinunter. Heute ist von dem Schachtbrett der Deckensteine und von dem Gewirr des Stabeisens nichts mehr zu sehen. Die graue Masse des Betons füllte alle Ritzen und Zwischenräume aus. Sie muß jetzt abbinden, muß fest werden, damit die Schalungen entfernt werden können. Dann steht die einst flüssige Masse unerschütterlich fest als Teil des Baues, trägt die Mauern, Fenster, Türen, Menschen, Möbel und das ganze Haus.

Aber auch die Mauerarbeit ist bei diesem Bau vertreten. An der Apfelstraße fügen die Handwerker Stein an Stein, heben sich die Mauern zum Teil schon bis in das dritte Stockwerk empor. Man sieht bereits den Fortschritt der Arbeiten. Man steht es auch beim Abbruch, denn während schon an vielen Stellen das Neue wächst, kürzt das Alte noch an der Scharnhstraße. Ununterbrochen rollen die Fuhrten mit dem Schutte der alten Gebäude davon. Bald wird vom Alten überhaupt nichts mehr zu sehen sein. Und über ein Jahr etwa, da werden wir die Einweihung des Magdeburger Volkshauses feiern. Es wird dann an der Hauptstraße der Stadt als ein Wahrzeichen des Aufbauges der Magdeburger Arbeiterschaft von niemand zu übersehen sein. Sozialistischer Aufbau, wie ihn die kürzlich geschlossene Ausstellung im „Gottjäger“ in vielen Einzelheiten zusammenfassend, hier wird er zur monumentalen Wirklichkeit —



Die schachtbrettartige Anlage der Deckensteine vor dem Ausgießen mit Betonmasse.



Ein Blick auf die Baustelle am Matswaageplatz. Deutlich zu erkennen sind der Betongießturm und die von ihm aus abwärts führenden Rinnen. Man sieht auch, wie in der Mitte die graue Betonmasse die Deckensteine und Eisenstäbe überpült.

fundamente, die Stützen, Träger und Decken werden nicht mehr, wie früher gestampft, sondern gegossen. Die Betonmasse wird vom Turm aus in einer breiten Rinne mit starkem Gefälle in die betreffenden Schalungen geleitet. Hier braucht nicht mehr mit mühsamer Arbeit von Menschenhand die graue Masse festgestampft und in die nötige Dichtigkeit gebracht werden. Das besorgt, der Druck, der durch den Fall vom Turm hinter dem Material steht. Die graue Schlammschicht des Betons ergießt sich mit ziemlicher Geschwindigkeit in die umfangreichen Schalungen hinein, die die Stützmauern und die Säulen umschließen.

Zu Beginn dieser Woche wurde an der ersten großen Decke gearbeitet, die zwischen Keller- und Erdgeschoss am Matswaageplatz eingezogen werden muß. In der ausgeschachteten Baugrube erhebt sich ein Gewirr von Streben, Balken und Brettern, die eine waagerechte Breiterlage zu tragen haben, auf die sich die massive Betondecke des zukünftigen Kellers aufbaut. Es gehört Umsicht und Geschick dazu, diese Schalungen zu stellen, denn es müssen gleich Öffnungen für die Eingänge, für Rohrleitungen usw. vorgesehen werden, damit man nachher nicht mühsam wieder die dicke Decke durchstemmen muß. Große Hohlziegel, sogenannte Deckensteine, werden schachtbrettartig auf der ganzen Fläche aufgelegt. Stabeisen in den verschiedensten Stärken wird zwischen diese Ziegel eingebaut. Diese verhältnismäßig dünnen Eisenstäbe sind es, die der Decke die große Festigkeit geben.

Es sind erhebliche Mengen an Material notwendig, um eine einzige solche Decke fertigzustellen. In diesem Falle, also nur für einen kleinen Teil des ganzen Baues, wurden allein 290 Kubikmeter Beton und 27 500 Kilo Eisen verbraucht.

Reformationstag und das Erzbistum Magdeburg

Die evangelische Kirche datiert die Reformation auf den 31. Oktober 1517, den Tag, an dem Luther seine 95 Sätze an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg anhängte. Es liegt nahe, daß die Kirche alljährlich dieses Tages gedenkt. Uns Magdeburger interessiert die Tatsache, daß die gewaltige Bewegung vom Erzbistum Magdeburg ausging. Heute darf man auch auf Grund der weitreichenden historischen Forschungen annehmen, daß Luther die ersten Anregungen, zum Reformator zu werden, in Magdeburg erhielt. Nicht, daß er sich dessen bewußt gewesen wäre. Er hat ja selbst über sein Leben in Magdeburg wenig berichtet. Aber unsere Vaterstadt muß doch einen nachhaltigen Eindruck auf den jungen vierzehnjährigen Menschen gemacht haben. Luther verlebte seine Jugend in Mansfeld. Hier besuchte er die sogenannte „Trivialschule“. Eine Schule wie viele andere, in der der traditionelle Unterricht erteilt wurde. Mittelalterlich traditionell war auch das übrige Leben in Mansfeld. Wie mußte sich da der Horizont des vierzehnjährigen weiten, als er die auch für die damalige Zeit schon bedeutende Handelsstadt Magdeburg betrat. Ein bedeutender Handelsknotenpunkt. Einen hervorragenden Namen mit seinem erheblichen Warenumschlag, blühendes Handwerk und Gewerbe, im Gegensatz zu dem ländlichen Mansfelder Milieu, lernte er kennen.

im Jahre 1483 und 1484 erschienenen Schriften. Albert Rabenstein und Joachim Westfalen, waren Brüder vom gemeinsamen Leben. Luther hat also in Magdeburg im Gegensatz zu Mansfeld den frischen Hauch einer neuen Zeit erlebt auf wirtschaftlich-produktivem, handelspolitischem und geistigem Gebiete.

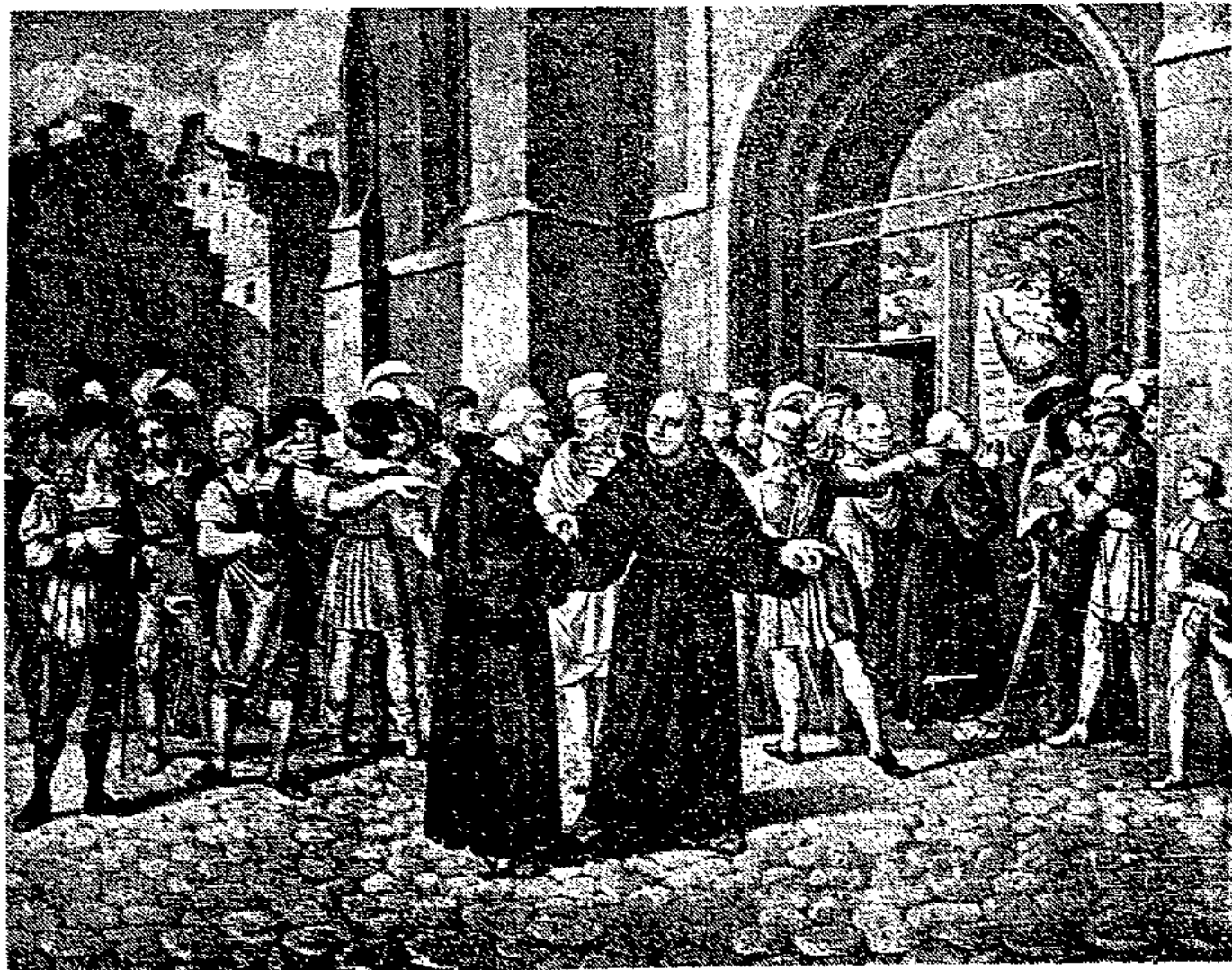
Heute sind wir uns auf Grund der psychologischen Erkenntnisse klar darüber, daß diese Erfahrungen auf den jugendlichen Geist Luthers starken Eindruck gemacht haben müssen, nur ist er sich vielleicht im ganzen Leben nicht darüber klar geworden, woher die tiefsten seelischen Wurzeln seiner kirchlich-oppositionellen Einstellung stammen. Wie er trotz aller Gelehrsamkeit über starke Intuition verfügte. Auch der klaffende Gegensatz im kirchlichen Leben wird ihm hier bereits aufgefallen sein.

Hier, am Sitz des Erzbischofs, die Prachtentfaltung des hohen Klerus und auf der andern Seite des Bettelmönchtum, wie es ihm in dem Herzog Wilhelm von Anhalt auf dem Breiten Wege begegnete.

Dann kamen seine Universitäts- und Klosterjahre, seine Professur an der neugegründeten Universität Wittenberg und endlich auf Grund seiner Erfahrungen und Studien die Zweifel, ob die Kirche auf dem rechten Wege sei. Besonders der Ablasshandel rief ihn dann zum Kampf.

Aber ehe er in den Kampf eintrat, besprach er sich im Kloster Himmelstorf in Wer-nigerode am 6. August 1517 noch einmal mit seinem väterlichen Freund, seinem Ordensobersten Staupitz, der ihn auch schon in Erfurt im Kloster jeßlicher Bestreiter und Förderer war. Auch Himmelstorf gehörte zum Erzbistum Magdeburg.

Luther war sich nach dieser Beratung über seinen weiteren Weg vorläufig klar. Der Ablassanschlag kam, der Sturm brach los. Luther stand Jahre hindurch in der Brandung. Magdeburg wurde eine der ersten und energigsten Vertretinnen der neuen Lehre.



Luther schlägt seine Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg. Dieser zeitgenössische Kupferstich überliefert den denkwürdigen 31. Oktober 1517, an dem Luther seine Streitschriften anhängte.

Ein halbes Dutzend Jahre gingen gemaltige Umgestaltungen im kirchlichen Leben von Magdeburg aus. Aus einer neuen geistigen Gährung im Magdeburger Gebiet wuchs die neue Kirche. Und wo steht sie heute? Welcher Geist herrscht,

Seid einig!

Was bricht die harten Ketten?
Was bricht die Sklaverei?
Was kann die Massen retten?
Was macht die Armen frei?
Was schlägt die braunen Horden?
Was schreckt das Kapital?
Was fühlt ihr aller Orten
in Not und Elendsqual? —

Längst ist es Zeit!
Hört ihr den Schrei?
Durch Einigkeit
kämpft ihr euch frei!
Die Front formiert,
der Arbeit Kraft
vereint marschiert,
vereint es schafft!

Schließt euch zusammen, stark und frei!
Mit uns der Sieg! Mit Liste zwei!
Sozialdemokraten!

Zum Weltspartag

Ein Aufruf der Spartakisten der ganzen Welt.

Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Politik und Wirtschaft hört man selten von gemeinsamen Aktionen der Staaten. Um so größere Beachtung wird daher der Aufruf finden, der anlässlich des diesjährigen Weltspartags Ende Oktober von den Spartakisten der ganzen Welt erlassen wird. Aus allen Ländern und Erdteilen weisen die Spartakisten auf die große nationale, kulturelle, weltwirtschaftliche Aufgabe des bernünftigen Sparsens hin und suchen dadurch auch das Vertrauen in die künftige wirtschaftliche Entwicklung zu stärken. Am Vortag sind folgende Staaten beteiligt: Amerika, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn.

Der Aufruf trägt in allen Ländern den gleichen Wortlaut. Er enthält eine Mahnung und eine Forderung. Die Mahnung weist denen, die mittel- oder unmittelbar in öffentlichen und privaten Ämtern zu Gütern des Sparguts gesetzt sind, ihre Pflicht, es mit unerschütterlicher Ehrlichkeit, treu den gesetzlichen Vorschriften und nach dem Willen und zum Nutzen derer, die es ihnen anvertrauen, zu verwalten. Die Forderung betrifft die Solidarität unter den Sparern der ganzen Welt, deren gemeinsames Interesse den Frieden unter den Völkern fordert. Der Friede ist der einzig wirksame Schutz nicht nur des eignen, mühsam erworbenen Sparguthens, sondern des wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Reichtums der Menschheit.

Bei den Spartakisten hat sich die Zuversicht und Hoffnung auf Wirtschaftsaufstieg bereits ausgewirkt. Zum erstenmal seit mehr als einem Jahr haben sich im August die Einzahlungen und Abhebungen von Spareinlagen ausgeglichen, und diese erfreuliche Entwicklung hat seitdem gehalten. Hierin liegt ein Beweis, daß auch in solchen Sparsereifen, die bisher aus Angst ihr Geld unnötig zurückhielten, das Vertrauen wiederkehrt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Besorgnisse unnötig waren und daß die bewährten Sparmethoden dem Kapitalern und der Selbstanlage von Geld vorzuziehen sind.

Gerade wegen ihrer engen Verbindung mit den breiten Schichten des Volkes haben die Spartakisten eine besonders hohe Verantwortung für die Sparern. Darum haben sie sich immer bei den Behörden und in der Öffentlichkeit gegen alle Währungs- und Wirtschaftsexperimente ausgesprochen.

Wie Meer in seiner „Allgemeinen Geschichte des Sozialismus“ berichtet, widmeten die Hronimiten in ihren Schulen dem Humanismus die größte Aufmerksamkeit. Die erste Magdeburger Druckerei war offenbar von den „Brüdern vom gemeinsamen Leben“ eingerichtet worden, wie zwei Wiegendrucke der Magdeburger Stadtbibliothek bezeugen. Die Drucker der beiden

wenn sie heute Reformationstage begeht! Braucht man alle die Dinge aufzuzählen, die Tausende und aber Tausende Menschen heute veranlassen aus der evangelischen Kirche zu entfliehen? Die Antwort gibt die Liste. Fr. Henneberg.

Neu-Eröffnung!

ROCO-Schuhe

Breiter Weg Nr. 137 dicht neben der Epa

Vertrieb billiger Preislagen Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe

Die Roco-Schuh-Gesellschaft mit ihren Anschluß-Firmen in Köln und Hannover hat zur Geschäftsbedingung **gute Schuhe zu sehr billigen Preisen zu bringen**
Wir bieten Vorteile: durch gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 40 Großkonsumenten direkt in den maßgebenden Schuh-Fabriken günstigster Einkauf und billigste Verkaufs-Preise!

Roco-Schuhe schön, gut und immer billig!

ROCO-Schuh-Gesellschaft salberg & Co. Breiter Weg 137

amtliche Bekanntmachungen

Die Urwahlen zum Reichstag finden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) statt.
In der Stadt Magdeburg werden die Wähler für Männer und Frauen getrennt in Wahlbezirk eingeteilt. Soweit nachstehend für Männer und Frauen nicht Abstimmsysteme in verschiedenen Wahlbezirken vorgegeben sind, finden die Wähler in verschiedenen Wahlbezirken des Kreises (Sachsen, Anhalt) statt. Die Wahlbezirke für die getrennte Abstimmung der Männer und Frauen sind durch anhängende Schilder besonders kenntlich gemacht.
Stimmberechtigt sind alle am Abstimmungstage 30 Jahre alten und älteren Reichsbürger. Jeder Wähler hat eine Stimme.

In den Gemeinden zum Reichstag am Sonntag, dem 6. November 1932, werden die berechtigten Stimmfähigen von der Reichstagswahl am 1. Juli 1932 hermit. In den Gemeinden sind die Wahlveränderungen seit dem 1. Juli 1932 nur von den Stimmberechtigten zu beanstanden, die aus einem Wahlbezirk in einen anderen umgewandelt sind. Alle Änderungen der Wahlveränderungen haben ihr Stimmrecht am 1. November 1932 in dem Abstimmungsbezirk zu beanstanden, in dem sie am 1. Juli 1932 wahlberechtigt waren. Die Stimmberechtigten werden ersucht, die notwendigen Nachweispapiere zu beanstanden, die sie nach der Wahl am 1. Juli 1932 in Händen haben. Sie können diese beanstanden werden und zur Entscheidung der Wahlkommission zur Wahl anbringen.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und in den Abstimmungsbezirken ausgegeben. Die Stimmzettel enthalten die Namen der Kandidaten und die Kreise der Parteien. Die Wähler sind ersucht, die Stimmzettel sorgfältig zu hüten und sie nicht abzugeben, bevor sie in den Wahlbezirk gebracht sind. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten.

Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten.

Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten. Die Stimmzettel sind in jedem Wahlbezirk für Männer und Frauen getrennt zu hüten.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1 bis 61, 130 bis 134, 155 und 186 im Alten Rathaus, Eingang vom Alten Markt;
62 bis 81 im Verwaltungsgebäude Subenburg, Palberhäuser Straße 99;
82 bis 106 im Verwaltungsgebäude Rehbühl, Nikolaplatz 6, Eingang Nikolaplatz;
107 bis 115 im Verwaltungsgebäude Budax, Schönebeker Straße 37;
116 im Verwaltungsgebäude Rotensee, Krugstraße 3;
125 bis 131 im Verwaltungsgebäude Südost, Alt-Hermerleben 34.
Die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke sowie die für die einzelnen Abstimmungsbezirke berechneten Abstimmungsräume sind im Magdeburger Amtsblatt Nr. 44 vom 29. Oktober 1932 veröffentlicht. Außerdem ist Anschlag an den Wahlstellen erfolgt.
Magdeburg, den 5. Oktober 1932.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Ausmaß des Wahlbezirks - auch Frauen und Jugendliche - sind die in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1937 geboren sind, welche die Wahlberechtigung erlangt haben.
2. Auf Antrag können auch Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. September 1927 geboren sind, Aufnahme finden, wenn sie körperlich und geistig für den Wahlbezirk reif erschienen.
3. Wahlberechtigte sind die im Wahlbezirk wohnenden, die im Wahlbezirk wohnen, die im Wahlbezirk wohnen.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Bekanntmachung.
Die Urwahlen zum Reichstag werden am Sonntag, dem 6. November 1932, in den Stunden von 9 bis 18 Uhr (9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags) stattfinden.
1. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
2. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.
3. Die Wahlberechtigung erlangt, wer am 1. Juli 1932 im Wahlbezirk wohnt.

Für nur Mark 285
Knaurs Konversations-Lexikon
mit jeder haben!
Das Wissen unserer Zeit von A-Z in einem Band. 285 Konversations-Lexikon. 285 Konversations-Lexikon. 285 Konversations-Lexikon.
Buchhandlung Volksstimme

Stolze
Joh. Stolze-Näser
Königsplatz 1, Ecke Otto-von-Guericke-Straße, gegenüber Gr. Mühlentor

Unsere beliebten Reste-Tage
Montag - Dienstag - Mittwoch
Diesmal Riesenmengen auf Extratischen
Preise wie immer fabelhaft billig
Anderem etwas ganz Besonderes:
Weißwaren (Fabrikreste)
Bettstätten 35 Meter 35, Bettstätten 45 Meter 45
Ferner: Wandteppich und Linoleum usw.

Möbel
große Auswahl in 5 Etagen zu billigsten Preisen
Carl Dittmar
Tischlermeister
Katharinenstraße 9
Fernruf 20978 Gegründet 1883
Sie können kostenlos Naumann-Nähmaschine gewinnen.
Bitte, fordern Sie gegen Abgabe dieses Inserates in unserem Laden die genauen Bedingungen. Es kostet Sie keinen Pfennig.
Albert Osterwald i. n. l.
Himmelreichstraße 23.

Rüchen
ES-, Herren-, Schlafzimmer
Raffa-Eintauf
Willy Ebert
Tischlermeister
Grünebergstr. 2 und 11.
Tel. Amt Norden 23418
Geringere und neue Preise u. 6.75 RM.
an einzelne Jacken, Westen, Hüte, Fracks, Smoking, etc. etc. etc.
Max Eckstein
5 Königstraße 5

Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft
des städt. Elektrizitätswerkes
Markt 26 Burs Telefon 4

Die Elbe bei Tangermünde überbrückt

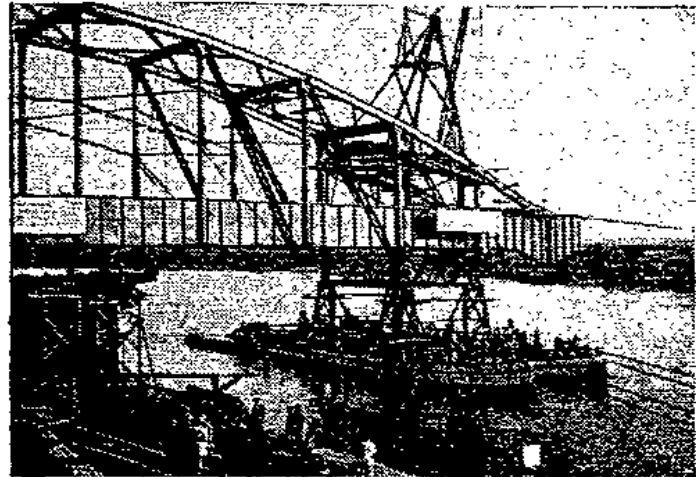
Der eiserne Weg über den Strom

Ein neues Band zwischen Altmark und Jerichower Land

Dem Verkehr erschlossen

Die kleine altmärkische Industriestadt Tangermünde hatte am Freitag ihren großen Tag. Der 1100 Tonnen schwere Brückenbogen der neuen Tangermünder Elbbrücke wurde etweschwommen, d. h. die bisher auf Land und auf einem Pfeiler ruhende große Eisenkonstruktion wurde auf die Pfeiler gerollt, auf denen die Brücke auch in Zukunft ruhen soll.

Seit langer Zeit wird an der großen Elbbrücke gebaut. Pfeiler um Pfeiler entstand, Dämme wurden aufgeschüttet und wurden wieder abgetragen, eine Montage jagte die andre. Die Brücke wuchs und wuchs. Zwischen den Brückenpfeilern aber quagelte der Strom weiter, der überspannt werden soll, um das abseitsliegende Tangermünde dem großen Verkehr zu erschließen, der bisher wegen schwieriger Zugangsbahnhöfe nördlich an Tangermünde vorbeigegangen ist.



Auf diesen Brähmen ruhen die 1100 Tonnen.

Damit soll es jetzt vorbei sein. Tangermünde, die sich immer mehr entwickelnde Industriestadt, wird in Zukunft nicht nur angewiesen sein auf den Elbverkehr und auf die Kleinbahn, die ab und zu zwischen Stendal und Tangermünde verkehrt. Die neue Elbbrücke, die Ende Hochsommer 1933 dem Verkehr übergeben werden soll, erschließt den Kreis Jerichow und schafft direkten Anschluß mit Genthin und damit Verbindung mit der Berliner Straße. Tangermünde, das lange um diesen Anschluß gekämpft hat, hat seinen Willen bekommen. Tangermünde hat diese Brücke aber auch verdient. Ohne den andern Bewerbern um dieses große Projekt wehe tun zu wollen, muß ausgesprochen werden, daß der Provinzialausschuß sich wirklich lediglich von den notwendigsten Wirtschafts- und Verkehrsinteressen leiten ließ, als er den Beschluß faßte, die neue Elbbrücke bei Tangermünde entstehen zu lassen.

Laufende sehen dem Schauspiel zu

Es ist ganz selbstverständlich, daß ein Brückenbau großes Interesse bei allen Bevölkerungsteilen findet. Die Elbbrücke bei Tangermünde ist schon oft das Ziel vieler Ausflügler gewesen. Am Freitag aber wimmelte es in Tangermünde von Gästen, die aus nah und fern gekommen waren, um dem Schauspiel des Einschwimmens des großen Brückenbogens beizuwohnen zu können. Technische Hochschulen aus Hannover und Charlottenburg waren vertreten. Die Magdeburger Pioniere hatten eine große Abordnung von Offizieren und Unteroffizieren geschickt. Auf der Fahrt nach Magdeburg begegnete man Schulklassen in großer Zahl, die ebenfalls Tangermünde zustrebten. Lastautomobile und Autoomnibusse waren in den Straßen requiriert worden. Das Ziel war Tangermünde. Auch aus Magdeburg waren große Gesellschaften unterwegs, die auch dabei sein wollten, wenn der Elbstrom bei Tangermünde überspannt werden soll.

Auf der Tangermünder und Fischbecker Seite der Elbe standen Tausende und aber Tausende, als zum erstenmal ein Trompetenschlag erkante, der das Signal für den Beginn der Arbeiten war. Unten an den Elbufern standen die riesigen Menschenmengen und warteten, was sich nun ereignen würde. Man wartete und wartete, bis plötzlich jemand entdeckte, daß der riesige Brückenbogen sich ganz langsam in Bewegung setzte. Zentimeter um Zentimeter nach vorn geschoben wurde, so langsam, daß derjenige, der weit abstand, den Vorgang gar nicht einmal wahrnehmen konnte. Aber der Brückenbogen bewegte sich. Nach gut 30 Minuten konnte man deutlich erkennen, daß sich der Bogen schon erheblich über die Elbe hinweggeschoben hatte, etwa schon 5 Meter. Aber rund 76 Meter mußten geschafft werden. 76 Meter mußte der 1100 Tonnen

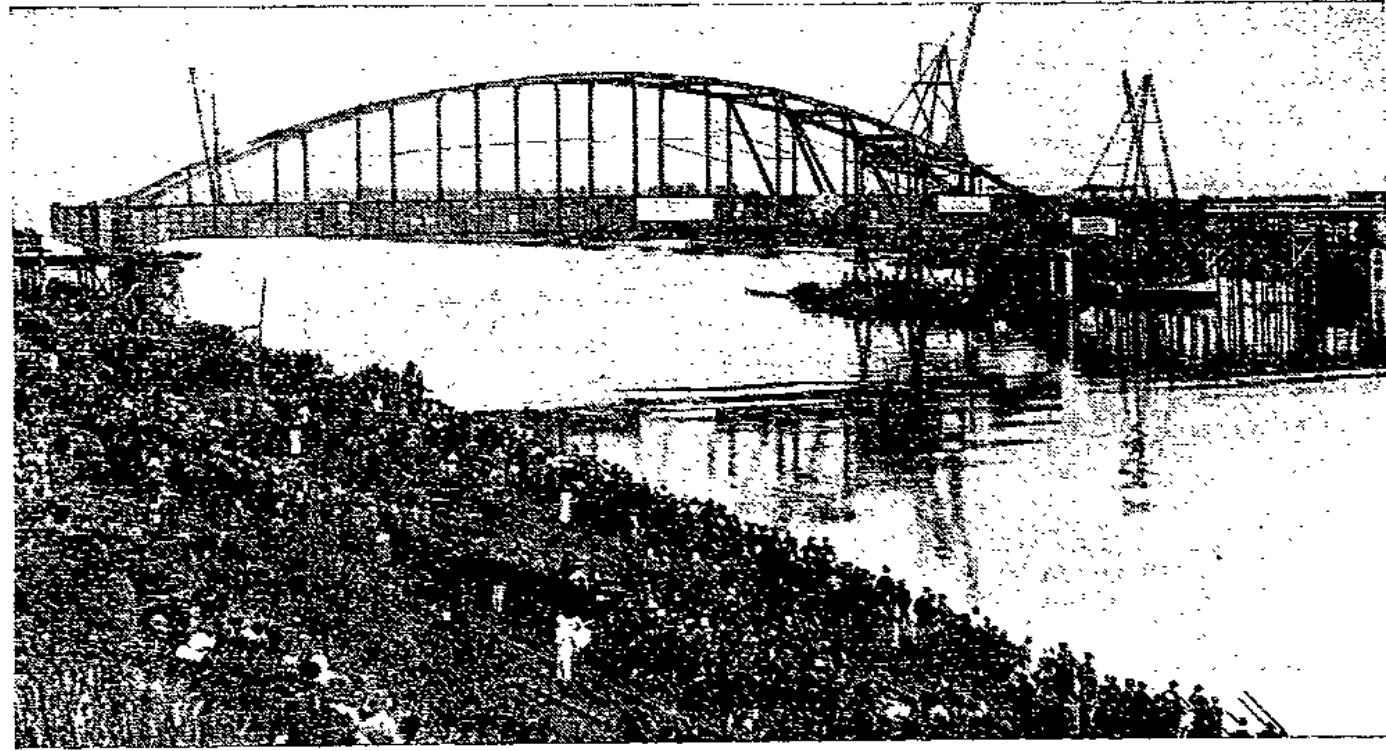
schwere Brückenbogen Meter für Meter nach vorn gerollt werden.

Wie das vor sich geht? Wenn man die Geschichte sich nur oberflächlich betrachtet, dann ist der Vorgang des Einschwimmens des Brückenbogens verhältnismäßig einfach. Da oben unter dem Brückenbogen sind ein paar Winden angebracht, die von rund 20 kräftigen Leuten bedient werden, die die Brücke Schritt für Schritt vorwärtsbewegen. Ganz so einfach ist der Vorgang aber wirklich nicht.

Der Brückenbogen rollt über die Elbe

Die Bauleitung gab zum Einschwimmen des Brückenbogens folgende Erklärung: Der Brückenbogen ist rund 115 Meter lang. Nachdem er aufgestellt und abgenietet war, wurde er zunächst mit Hilfe von vier hydraulischen Pressen 80 Millimeter angehoben und auf zwei Rollenwagen gesetzt, die die Aufgabe haben, die große Eisenkonstruktion vorwärtszuschieben. Nachdem die Hilfsgerüste entfernt worden sind, wird die Brücke abermals mit Hilfe von hydraulischen Pressen am äußeren Ende um etwa 100 Millimeter gehoben, um dann endlich in dieser Höhenlage eingeschwommen zu werden.

Die mit der Auszimmerung und einem eisernen Aufbau versehenen Brähme werden dann mit 700 Kubikmeter Wasser gefüllt, dann unter die Brücke gebracht und leer gepumpt. Jeder Brähm hat zwei elektrische Pumpenanlagen mit einer Leistung von 120 Kubikmeter in der Stunde. Die eisernen Brähmaufbauten sind verstellbar, um Höhendifferenzen infolge wechselnden Wasserstandes auszugleichen zu können. Jetzt werden die vier hydraulischen Pressen auf den Pfeiler am Tangermünder Ufer gesetzt, damit die Durchbiegung des Bogens überbunden und die Brücke frei wird. Der Bogen ruht nun nur noch einerseits auf dem Rollenwagen, andererseits auf den Schutten. Die von den Brähmen zu behende Beladung beträgt etwa 644 Tonnen.



Der Brückenbogen hat den jenseitigen Pfeiler erreicht.

Die beiden achtradrigen Rollenwagen, auf der der Bogen landwärts ruht, laufen auf einer Bahn von je 2 Schienensträngen, die auf dem Hochufer des Carlbauer-Gleisdreiecks in leichtem Gefälle zur Elbe hin auf Holzschwellen liegen. Zwischen der Leverthöhung und dem Tangermünder Uferpfeiler wird die Schienenbahn durch ein starkes eisernes Trägergerüst gestützt.

Die Vorwärtsbewegung der Brücke geschieht durch vier Handlabelwinden. Diese haben eine Zugkraft von je 3 Tonnen und sind auf dem Carlbauer-Gleisdreieck auf einem Trägerroß unter dem Brückenbogen verankert. Der Rost ist mit der Rollenbahn fest verbunden. Von diesen Winden laufen die Zugseile — zwei zusammen — zu zwei Doppelrollenläufen, die am Ende der Rollenbahn hinter dem Tangermünder Uferpfeiler befestigt sind, und von dort zurück unter der ganzen Länge des Bogens entlang zu den Rollenwagen am andern Ende des Bogens am Gleiseinschnitt. Die Rollenwagen und damit der Bogen werden also über die Seile durch die vier Winden in Bewegung gesetzt. Eine Rückhalwinde von 5 Tonnen Zugkraft ist im Erdreich bei der Gleiseinschnittunterführung verankert. Notwendige Rückwärtsbewegungen der Brücke können mit dieser Winde ausgeführt werden.

Zur Sicherung gegen Abstreifen werden stromaufwärts sechs schwere Schiffsanker in ungefähr 250 Meter Abstand von der

Brücke im Flußbett versenkt; ebenso stromabwärts zwei Anker, die in Verbindung mit den auf den Brähmen aufgestellten vier Winden eine Gewähr für gerade Fahrtrichtung geben. Von den Anker, die zu zwei zusammengekoppelt sind, laufen Drahtseile zu den beiden Winden auf den Brähmen, durch die alle Abweichungen vom geraden Kurs korrigiert werden können. Außerdem sind am borden Ende des Bogens weitere zwei Handlabelwinden aufgestellt, deren Seile in den Bühnen am jenseitigen Ufer stark verankert sind. Auch mit ihnen können vorwärts oder seitlich Bewegungen der schwimmenden Last ausgeführt werden.

Die Einschwimmerichtung wird durch eine neben der Brücke abgesteckte Fluchtlinie genau kontrolliert. Trifft eine Abweichung in der Richtung ein, kann sie durch die verschiedenen Winden sofort wieder ausgeglichen werden.

Ist der Bogen eingeschwommen und befindet sich in der richtigen Lage über den Pfeilern, so wird er zuerst beim Strompfeiler auf die Auflager abgesetzt. Die Brähme werden mit Wasser gefüllt, damit sich die Brücke senkt. Beim Tangermünder Landpfeiler wird der Bogen mittels hydraulischer Pressen dann auf die Auflager abgesetzt.

Es hat geklappt

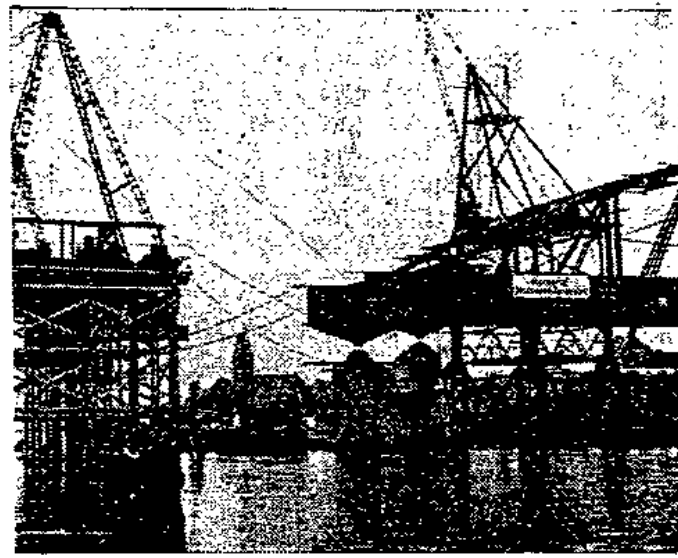
Die Arbeiten gingen reibungslos vorwärts. Etwa gegen 10.15 Uhr wurde mit dem Einschwimmen begonnen. Gegen 13 Uhr war die 76 Meter lange Strecke geschafft, der Brückenbogen konnte programmäßig auf den jenseitigen Pfeiler aufgesetzt werden. Damit war dieser feierliche Akt vorüber, der Tausende von Menschen angelockt hatte, der dank deutscher Ingenieurkunst erledigt werden konnte, ohne daß man auch nur ein einziges Mal den Gedanken haben konnte, daß die Arbeit nicht gelingen werde.

Innerhalb weniger Stunden ist eine Brücke bei Tangermünde über den Strom gezo-

gut geht, vor allem der Provinz Sachsen, die die Bauherrin ist, nicht finanziell die Rüste ausgeht, dann werden die erstenzüge über die Brücke donnern, Autos werden fahren, und kein Mensch wird mehr an die lange Zeit mit ihren vielen Sorgen denken, die nötig waren, um das Werk vollenden zu können.

Als Abchluß: Erben mit Speck

Einen freundlichen Abchluß gab es nach getaner Arbeit in einer Scheune unmittelbar an der Baustelle. Die Provinzverwaltung, von der neben Landeshauptmann Hübenner auch der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Genosse Weber, anwesend waren, hatte in dieser Scheune eine Tafel deuten lassen, an der es für die vielen geladenen Gäste aus einer



Das Ziel ist bald erreicht.

Gulajachtanone einen ordentlichen Schlag Erben mit Speck gab. Bei dieser Gelegenheit sprachen neben Landesrat Berger, Elbstrombauinspektor Lanter und Landeshauptmann Hübenner.

Damit war der ereignisreiche Tag dann endgültig abgeschlossen. In Tangermünde aber rief der Menschenstrom nicht ab, der immer wieder der neuen Elbbrücke zustrebte, auf deren Fertigstellung die Stadt Tangermünde jehtlichst wartet. Paälma.

Die Arbeitslosenzahl nimmt zu

So sieht die Ankurbelung der Regierung aus.

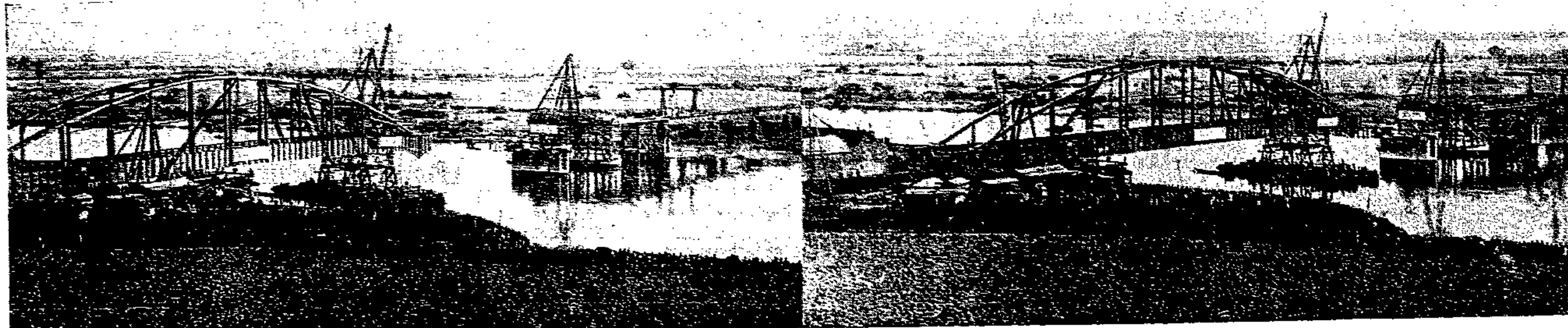
Die Zahl der Arbeitsuchenden erfreut im Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland in der ersten Oktoberhälfte fast keine Veränderung. Während am 30. September 450 458 Arbeitsuchende bei den Arbeitsämtern vorgemeldet waren, hatte sich die Zahl dieses Personenkreises am 15. Oktober um 419 auf 450 877 Personen gehoben. Die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden ging dabei um 808 Personen zurück, die der männlichen Arbeitsuchenden dagegen nahm um 1227 Personen zu.

Da die Kartoffelernte in den meisten Bezirken beendet war, entließ die Landwirtschaft alle nicht zum Rübenroden geeigneten Arbeitskräfte. Die Ziegeleien und die Kalk- und Zementwerke stehen vor dem Abchluß der diesjährigen Saison und setzen nach Auffüllung der Lagerbestände den Belegabbaubau fort. Auch die Steinbrüche und Schotterwerke gaben infolge Auftragsrückgangs Arbeitskräfte frei.

Die ungünstige Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie blieb bestehen. Aus allen handwerklichen Berufen meldete sich eine beachtliche Zahl Junggehilfen nach Abchluß der Lehrzeit arbeitslos. Einen nennenswerten Rückgang an Arbeitsuchenden hatte die Textilindustrie mit 1100, das Bekleidungsgerwebe mit 727 und das Nahrungs- und Genussmittelgerwebe mit 444 Personen zu verzeichnen.

Der Rückgang der Zahl der Arbeitsuchenden in diesen Berufsgruppen ist zum größten Teil saisonmäßig bedingt. Im Braunkohlenbergbau fanden in einer Reihe von Betrieben Einstellungen statt, auch die Mansfeld-WG. erhöhte ihre Belegschaft bereits um 500 Personen. Die befreitenden Abfahrverhältnisse im Kaliberbau hielten an.

Von den am 15. Oktober gezählten 450 877 Arbeitsuchenden erhielten 46 312 = 10,3 Prozent vericherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 91 891 = 20,4 Prozent Kriegenunterstützung. Mit Notstandsarbeiten wurden 7219 und bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes 20 557 Personen beschäftigt. Außerdem bezogen noch 16 604 Kurzarbeiter eine Unterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt.



Die Brücke wird vorgechoben.

Die Brähme treiben den riesigen Bogen weiter.

Aus der Altmark

Falschmünzer-Werkstatt in Stendal ausgehoben

In den letzten Monaten gelangten in der Altmark, insbesondere in Stendal, falsche Zweimarkstücke in größerer Anzahl in den Verkehr...

Seit Juni dieses Jahres über die beiden ihre Falschmünzertätigkeit aus. Die von ihnen hergestellten 2-Mark-Stücke, die die Jahreszahl 1926 und das Münzzeichen A tragen...

Stendal. Enten gestohlen. Einem Stendaler Jungmann wurden in der Nacht zum 27. Oktober aus einem hinter der 'Petersburg' gelegenen Garten vier weiße Enten aus einem unverschlössenen Schuppen entwendet...

Stendal. Einem gestohlen. Einem Stendaler Jungmann wurden in der Nacht zum 27. Oktober aus einem hinter der 'Petersburg' gelegenen Garten vier weiße Enten...

Stendal. Einem gestohlen. Einem Stendaler Jungmann wurden in der Nacht zum 27. Oktober aus einem hinter der 'Petersburg' gelegenen Garten vier weiße Enten...

Beräufung einen Freitagsversuch an der Hochspannung im Lampenwerk. Hierbei erlitt sie weitere schwere Verbrennungen an den Händen und Armen.

Langerhütte. Unglücksfall bei der Arbeit. Bei Ausführung von Reparaturarbeiten geriet der Sohn des Schmiedemeisters Friede mit der linken Hand in die Zahnräder einer Maschine...

Langermünde. Die Felddiebstähle nehmen immer größeren Umfang an. So wurden dem Gärtner Hanjert von seinem Acker an der Hämerischen Chaujee 500 bis 600 Köpfe Weizen und Weizenroggen gestohlen.

Kampf mit Einbrechern. Trotz Meißerische den Einbrecher überwältigt. Der Landwirtschaftslehre Mag Heim aus Polzig überfiel in der Nacht eine bei dem Gastwirt Schröder in Dalsau (Kreis Osterburg) eingestiegene Einbrecherbande...

Es gelang ihm, seinen Gegner unter Aufbietung aller Kräfte zu überwältigen und einen Leberriemen um den Hals zu schnüren. Sodann geriet er ihm zum Gemeindevorsteher...

Die übrigen an dem Einbruch beteiligten Personen konnten ebenfalls festgesetzt werden. Es sind dies der Meister Otto Zimmer aus

Stendal sowie die Arbeiter Franz und Wilhelm Katuschka aus Tangermünde.

Osterburg. Grober Unfug. Schüler, verübten in letzter Zeit wieder großen Unfug dadurch, daß sie mit Gummi Drahtkrampen, Holzklüppeln und hartem Papier gegen Kinder und Erwachsene einschleudern.

Garbelegen. 300 Prozent Bürgersteuer von Herrn Papen eingeseht. Die Regierung in Magdeburg hat die Bürgersteuer für die Stadt Garbelegen auf 300 Prozent festgesetzt.

Sand in Hand - auch beim Diebstahl.

Der ehemalige Kommunistenführer Bartholomäus Jamar aus Salzweber, der St.-Mann Rietzmüller und der Arbeiter Krüger waren angeklagt, einer minderbemittelten Frau Lahman ihre sauerverdienten Spargroschen gestohlen zu haben.

Die drei standen jetzt vor der Stendaler Strafkammer, die in Salzweber tagte, und verurteilten sie zu Geldstrafen...

Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust für Jamar, auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis für Krüger und für Rietzmüller auf ein Jahr Gefängnis wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl.

Alein-Gestohlt. Festgenommen. Dem Landarbeiter Schulz wurde eine Toppe gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den Melker Barnowski, der wegen des Diebstahlsverdachts verhaftet werden konnte.

Schadewohl. Einen Unfall erlitt der Gefährlicher des Landwirts Heinrich Krone. Er wurde beim Verladen von Zuckerrüben von seinem Mitarbeiter mit einer Forke an der Hand verletzt...

Behördliche Mitteilungen

Viederlich. Räteberatungsstunde am Dienstag, dem 1. November, von 14 bis 16 Uhr, in der früheren alten Schule. - Groß-Otterleben. Sprechstunden in Bornumhalsstaden. Die nächste Sprechstunde des Kreisjugendamts Bornumhals wird am Dienstag, dem 1. November, von 9 bis 12 Uhr...

Märkte

Berliner Getreidebörse. An der Berliner Produktenbörse trat am Freitag eine merkliche Belebung ein. Es erfolgte Bedarfskäufe in Brotgetreide, und da außerdem das Angebot der Landeswirs nach den letzten Preisrückgängen geringer geworden war...

Schweinefleischmarkt in Osterburg. Der Schweinefleischmarkt war gut besucht. Bei möglichem Handel verblieb Lieferbestand. Angefahren waren 470 Kerbel und 10 Pöffe. Es folgten bis zu 6 Wochen alte Kerbel 5 bis 7 Pf., 6 bis 8 Wochen alte 7-9 Pf., 8 bis 10 Wochen alte 9-12 Pf. und 10 bis 12 Wochen alte 12-15 Pf.

Filme von heute. Sonntags, Montag, letzte Tage der stimmungsvollen Heiterkeit! Das Publikum hat vor Vergessen über unsere lustigen Tonfilme...

Konzertleitung Heinrichshofen. Einziges Konzert Jack Hylton and his boys. Neues Programm! - Karten heute Sonntag ab 2 Uhr...

ODEON. LUBECKER STRASSE. Heute bis Mittwoch 5.30 bis 8.30. Anstehendes Doppel-Programm: Moderne Mitgift, Helden der Luft.

Wilhelmspark. Im großen Saal ab 4 Uhr: TANZ Doppel-Orchester. Sonntagabend, den 5. November: 22. Stiftungsfest des Vereins d. Musikfreier.

Margaretenhof. Das beliebte Kaffee-Gebot zu 70 Pfennig. Großes Kaffee-Konzert. Sonntagabend, den 5. November: 22. Stiftungsfest des Vereins d. Musikfreier.

HOFJÄGER. Heute Sonntag ab 4 Uhr, vom Mittw. ab 3.30 Uhr: Großes Kaffee-Konzert. Das Heinz Meyer-Ensemble mit seinem groß. 1. Der große kleine Teil. 2. Fries und Untrusch, Schwank mit Gesang und Tanz.

Klosterberggarten. Kaffeekonzert (4 Uhr) Unterhaltungsmusik. Ab 5 Uhr: TANZ im Schinbelsaal.

HAPEMA. Der neue Weinladen. Stimmungen seit 1922. Jährlich 20, Millionen Halbesche Jährlich, empfänglich. Mosel-Weine zur Erfrischung, Flasche v. Mk. 0.50 an, Lit.-Fl. 0.65.

Restaur. z. Kurfürsten. Kurfürstentrasse 2. Heute abend findet unter beliebtester Familienball statt. Gute Musik - Fideles Tanz.

Möbel Käpernick. bietet Ihnen ständig große Vorteile! Günstigster Einkauf bei kleinsten Unkosten gestattet mir zu wirklich niedrigen Preisen zu verkaufen.

Rino-Filme für Kinder. Geizhäs, Pirat, etc. Photo-Harke. Breiter Weg 27.

Sonder-Angebot. Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Einzelbetten, Kleiderkasten, Barfeld. Alle Ulrichstr. 11, I. und Alter Markt 23. Laden.

Ist das nicht wundervoll? wenn Sie spüren: „Der Anzug sitzt!“ Dabei bekommen Sie schon für 40.- Nur 25.-. Rekord kleidet Sie besser als Sie denken! Breiter Weg 133, I. Ecke Dreieckstr.

Anzüge, Mäntel, Joppen. Staudend billig! neue Möbel gebr. Küchen, neu, fomp. von 95 Pf. an. Schloßberg, neu, fomp. von 235 Pf. an.

Hyg. Gummi. dreifach geprüft, Dtz. 1,60 Mk., 3 Münster geg. 50 Pf. in Marken. Hyg. Gummi Crispian, Berlin NO 55, Elmstr. 5.

Udo Seiffe. Udo Seiffe, Buchhandlung Volksstimme. mit Wohnlandbesitz - Genehmigung bis 60 qm groß, mit 75 Pf. pro qm zu verkaufen. Grundstück in Gartenoffenheit, 3.5 Hektar, Ebnitzstr. Linie 5, Leipziger Straße. Erweiterte Zahlungsbedingungen!

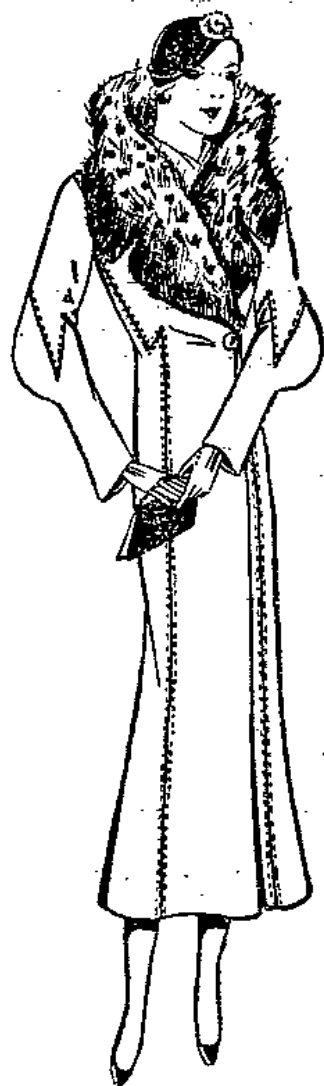
Unsere
Mantel-Woche

bietet Ihnen etwas ganz Besonderes inbezug auf
Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit

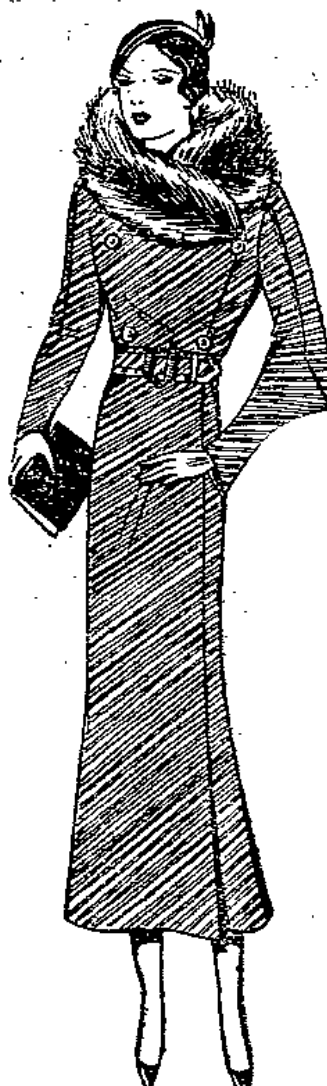
Der gute Stoff, der reiche Pelzbesatz und die tadellose Verarbeitung
geben unsern Mänteln in allen Preislagen das Gepräge solider Eleganz



Mantel
aus Diagonal-Bouclé,
ganz auf Kunstseide, mit
großem Lammfellschal **29.50**



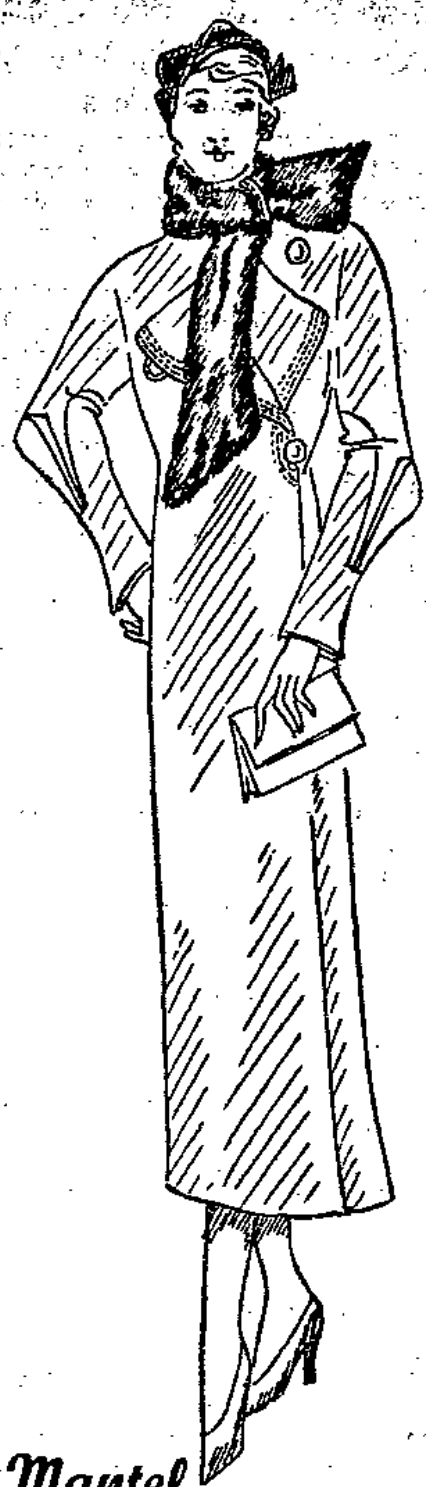
Mantel
aus Diagonal-Bouclé, sehr
elegant, mit üppigem Luchs-
Lammschal **39.75**



Schwerer Crewl-Mantel
auf gutem Marocain-Futter
mit großem, echtem australi-
schen Opossum-Kragen **68.00**



Diag.-Bouclé-Mantel
auf elegantem Marocain-
Futter, mit techer indischer
Lammkrawatte **46.50**



Mantel
aus gutem Crewl, ganz auf
Kunstseide mit neuartiger
Pelzkrawatte **24.50**



**Haar-Soleil-
Kut** nur **5.90**



**Haar-Soleil-
Kappe** elegant
gesteckt . . . nur **6.90**

| | |
|--|---|
| Velour-Mantel gute Qualität, ganz auf Kunstseide, mit echtem Pelzkragen 19.50 | Diag.-Bouclé-Mantel mel., n. It. sehr üppigem Lammfell-Schal, u. Aermelpelzgerm. 44.50 |
| Macengo-Mantel schöne Frauen- form, mit elegantem Seal-Kragen 29.50 | Diagonal-Bouclé-Mantel mit großem, echtem Wallaby-Schal-Kragen 49.50 |
| Diagonal-Bouclé-Mantel sehr gute Paßform, mit echtem Opossum-Kragen 39.50 | Melange-Crewl-Mantel m. besonders großem Skunks-Wallaby-Schal-Kragen 59.00 |

Steigerwald & Kaiser

Das größte Kaufhaus am Platze

Dauerwellen
die große Mode, auf
Teilzahlung
nur bei
Rohde, Rotekrebsstraße 29/30
5 Raten à Mk. 1.00 einschließlich Waschen,
Schneiden, Wasserwellen, Kassapreis Mk. 4.50

Auto-Fahrschule Zentral
GAMIN
Tel. 220 41 u. 42 Prospekt gratis Landwehrstraße

Aus Heeres-Beständen
und anderes
Militär-Hemden u. -Unterhosen je **0.75**
Militär-Drillrocke **0.95**
Mil.-Art.-Schürsch., neu, Vollrindl. **5.90**
Mil.-Art.-Schürstief., neu, Vollrindl. **11.75**
Beamten-Tuchhosen, gef., gut erh. ab **4.75**
Beamten-Tuchhosen **3.75**
Beamten-Tuchmützel, zweireihig,
marengo, schwer gefüttert . . . ab **8.50**
Pantlonen, alle Größen . . . nur **0.85**
Schlaf- und Wandertecken, Arbeitshosen,
Breeches, Dreil- und Monturzeug, Unter-
jacken, Wollweater, Pullover in großer
Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.
1 Posten Ulster, Wintermäntel,
in bester Qualit., sow. Vorr. nur **24.50**
Feldflasch. ab **0.15** Brotbent. ab **0.45** usw.
Frolo-Vertriebs-Ges. m. b. H., vormals
Siegfried Schwarz
Magdeburg
Weitere Verkaufsstellen
werden nicht
unterhalten.
Jetzt nur neben
der Späth-
kasse

ALTPAPIER, ALTMETALLE
Eisen, Flaschen, Lumpen
kauft zu Tagespreisen
Altmaterial- und Abfall-Sammlung
früher
Magdeburger
Abfall-Sammlung
nur Halberstädter Straße 130
Telephon Nr. 420 84

Wo man
imi
hat im Haus
ist die Hausfrau fein heraus!
Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschir und alles Hausgerät

Immer
inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Wir liefern seit ca. 40 Jahren
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen
die neuesten Modelle
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen- und
Einzelmöbel
Klubgarnituren
Klubsessel
in Mokette, Leder, Gobelin, Epinglé aus
eigener Werkstatt in bester Verarbeitung
Rauch, Mook & Co.
Alter Markt **MAGDEBURG** Am Rathaus
- Besichtigen Sie unsere 6 Schaufenster -

Best den
Wahren Jakob
Arterienverkalkung Herzleiden
Interessanten teile ich kostenlos mit,
welcher nie geahnten Erfolg ich und viele
Leidende durch ein einfaches, auch ärzt-
lich verordnetes Naturmittel erzielten.
Stöckeramassa 2, D. Frederstorf, Schwarz 92
(Mecklbg.)

Ganze Bibliotheken
jedes Umfangs liefert
anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Möbel
in riesiger Auswahl
zu niedrigen Preisen und bequemem
Teilzahlung
Für neue Kunden
1/12 Anzahlung
Rest bis 30 Monatsraten
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel Kleinformel
Polsterwaren, Metall-Bettstellen
Kaufhaus Diskret
D. Schlein
Alte Ulrichstraße 14
Abt. Möbel

Raus mit der Ware!
Auf alle Preise 10% Rabatt!
Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel, Sammel-
Tassen, Kristall
Max Weisser
Kölner Straße 3

Konkurrenzlos billig!
verkauft ich wenig getragene und neue Jacken-
Hemden nur 8 Mk. an, Winter- und Herbst-
Mäntel nur 5 Mk. an, einzelne blaue Jacken
und Hosen in großer Auswahl, getragene
Schuhe, neue Schirmstiele, Doppelnormie
famillie Herrensachen, Herren- sowie
Bekleidungsstücke
Torkers 22 Tischlerstraße 22
- Jeder Besuch bringt Ihnen Vorteile -

Wohlfühlweile

Wir bringen in diesen Wochen wohlfeile Waren aus fast allen Abteilungen, die sich durch ihre Preiswürdigkeit schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest ganz besonders eignen.

Wochen

Herrn-Trikotagen

- Normalhosen wollgemischt, lang, gute Qualität, Mk. 1.85 **1.25**
- Normalhemden wollgemischt, mit Doppelbrust, gute Qualität, Mk. 2.45 **1.95**
- Einsatzhemden moderne Muster, kräftiger Trikot, Mk. 1.85 **1.65**
- Trikot-Oberhemden mit Klappmanschetten, zweifarbige Gewebe, Mk. 3.90 **3.50**
- Farbige Garatzen Jacke und Hose, lange Ärmel, Mk. 3.75 **2.65**

Damen-Trikotagen

- Unterziehschleier weiß und zarte Farben, fein gewirkt, Mk. **0.58**
- Unterziehschleier oder Hemd „Juwana“, echt ägyptisch Mako, weiß und zarte Farben, Mk. 1.25 **0.95**
- Hemdchen mit Beinen, echt ägyptisch Mako, weiß und zarte Farben, Mk. 1.95 **1.25**
- Strickschleier reine Wolle, moderne Farben, Mk. 3.50 **2.45**
- Schleier Kunstseide, mit angezogenen Fäden, viele Farben, Mk. 1.65 **1.00**
- Damen-Prinzeßchen Kunstseide, mit angezogenen Fäden, Mk. 2.65 **1.95**

Damen-Wäsche, Korsets

- Hemden guter Wäscheart, mit schöner Stickerei, Mk. **0.85**
- Hemden kräftiges Wäscheart, mit Stickerei u. Stickereinsatz, Mk. **1.45**
- Nachthemden guter Wäscheart, mit Kuppelgäbe und Stickereinsatz, Mk. **1.65**
- Barchent-Nachthemden gute Qualität, lange Ärmel, Mk. **2.45**
- Flanell-Schlafanzüge elastisch, mit best. Besatz, Mk. **3.50**
- Damen-Schleier Charmant, gute Qualität, schöne Farben, Mk. 1.95 **1.35**
- Unterziehschleier Charmant, mit Netzanzug, Mk. 2.90 **2.45**
- Wäschehemd feiner Trikot, sportl. Form, Mk. **0.78**
- Sportkleid guter Besch., schön zum Hüben, Mk. **0.95**
- Wäschehemd mit St. u. Rückenstreifen, weiß, zum Hüben, Mk. **1.85**
- Korsett gute Qualität, mit Rückenstreifen u. Charmant, elastisch, Mk. **2.90**

Schürzen

- Impereschürzen aus gebürsteter oder gestrichelter Stoff, Mk. 1.55 **0.85**
- Wäschehemd elastisch, u. schön, brauner Besatz, Mk. 1.95 **1.35**
- Wäschehemd mit lang. Ärmeln, aus gutem Stoff, moderne Gestaltung, Mk. 2.90 **2.65**
- Garnschürzen mit Hüben, sehr hübsche Ornamente, Mk. 0.75 **0.35**

Wäschestoffe

- Wäschtuch reißfest, 80 cm br., Meter Mk. **0.26**
- Hemdentuch kräftige Strapazierware, 80 cm breit, Meter Mk. **0.35**
- Reinforcé Hausmarke, bewährte Qualität, 80 cm breit, Meter Mk. **0.39**
- Körperbarchent gebleicht, gut gerast, 80 cm breit, Meter Mk. **0.48**
- Bettlinnet echt färbischrot, Damenköper, 130 cm breit, Mtr. 2.95, 80 cm br. Mtr. Mk. **1.85**
- Unterbettdrell echt türkisrot, gerast, federdicht, 116 cm breit, Meter Mk. **2.95**

Bettwäsche

- Bettdecken kräftiges Hanstuch, 150x225 cm, gestämt, Mk. **1.95**
- Bettdecken mit allmählich verstärkter Mitte, 150x225 cm, gestämt, aus kräftigem Hanstuch, gebleicht, Mk. **2.45**
- Deckbettschiffel kräft. Linnen, 130x200 cm, 2 Knöpfe, Mk. 2.75 **0.85**
- Bettlinnet-Garnitur 1 Deckbett, 150x200 cm, 2 Kissenbezüge, 80x80 cm, verschiedene Streifen, Mk. **6.75**
- Überschlagdecken - Garnit. 150x250 cm, mit 1 Kissenbezug, 80x80 cm, mit Hochkammgarn, u. gest. Kissenbezug, fest, gerast, Mk. **6.90**
- Barchentdecken reißfest, mottige weiche Qualität, 140x220 cm, Mk. **1.95**
- Schlafdecke kariert, m. Bord, einseitig, 140x190 cm, Mk. **3.95**

Tisch- u. Hauswäsche

- Tischschiffel in Halbleinen, 130x160 cm, Mk. **2.85**
- Tischschiffel reißfest, Jacquard, gebleicht, 130x160 cm, weiß, Mk. **3.95**
- Jacquard-Handschiffel Reisseide, 80x100 cm, gestämt und gebleicht, Mk. **0.85**
- Küchenhandschiffel Halb. Dünner, 80x100 cm, reißfest und gebleicht, Mk. **0.58**
- Küchenhandschiffel ganz Reiss. gestreift, 80x100 cm, Mk. **0.44**
- Wischschiffel prima Halbleinen, kariert, 80x75 cm, gestämt und gebleicht, 0.50, 80x75 cm, Mk. **0.36**

Handarbeiten

- 100 Gramm Strumpfwolle weiche Qualität, in mod. Strumpfweben, Lage Mk. **0.55**
- 100 Gramm Schweißwolle leicht, in vielen Farben, Lage Mk. **0.95**
- 100 Gramm Pulloverwolle weicher, in schönen Farbestell., Lage Mk. **0.75**
- Katzenstrolche mit Halbleinen, 130x160 cm, auf prima Hanstuch gezeichnet, Mk. **2.45**
- Katzenstrolche 100 cm, rund, in schönen Mustern gezeichnet, Mk. **0.88**
- Strickknöpfeplättchen rund und eckig, best. vorgez., Mk. **0.35**
- Hüben fertig, mit Rückwand, 40x60 cm, mit prima Kips gezeichnet, Mk. **1.25**

Kleider- und Mantel-Stoffe

- Tweed für Sport- und Strapazierkleider, in reicher Auswahl, Meter von Mk. **0.50**
- Waschsamt neue Druckmuster, vorbeste Qualität, Meter von Mk. **0.75**
- Moderne Kleiderstreifen in aparten Farbzusammensetzungen, Meter von Mk. **0.95**
- Bouclé und Fleur romaine reine Wolle, großes Farbsortiment, Meter Mk. **1.10**
- Crêpe Marocain Edelwollseide, bewährte Qualität, in vielen Farben, Meter Mk. **1.40**
- Kunstseidener Waschsamt „Pannette“, vorbeste Qualität, aparte Druckmuster, Meter Mk. **1.40**
- Matté romaine reine Wolle, ca. 95 cm breit, in vielen Farben, Meter Mk. **1.50**
- Mantel-Tweed Strapazier-Qualität, ca. 140 cm breit, in verschiedenen Modeln, Meter Mk. **1.95**
- Bedruckt Crêpe Marocain Edelwollseide, in den neuesten Dessins, Meter Mk. **2.25**
- Hammererschlag und Krepp-Garnit Wollseide mit Kunstseide, besonders vorteilhaft, in den Modeln, Meter Mk. **2.50**
- Mantel-Velour reine Wolle, schwarz-weiß gepunktet, ca. 140 cm breit, Meter Mk. **2.65**

Konfektion

- Waschsamt-Kleid solide Muster, vorbeste Ware, bis Größe 48, Mk. **5.90**
- Nachmittags-Kleid reine Wolle, mit moderner Streifenmuster, Mk. **12.75**
- Jugendlicher Mantel aus molligen Stoff, mit großem Pelzragen, ganz auf Futter, Mk. **19.75**
- Feder-Crewel-Mantel mit groß. Lammkragen, ganz auf Futter, bis zu den größten Welten, Mk. **29.50**
- Marocain-Bluse mit Knopf- u. Schleifengarnitur, in weiß u. mod. Pastellfarben, Mk. **4.50**
- Rock reißfester Velour, schwere Qualität, in braun und schwarz, Mk. **5.75**

Strichwaren

- Blusenmacher reine Wolle, in weiß u. modernen Pastellfarben, Mk. **1.90**
- Damen-Pullover reine Wolle, mit gestreifter Passe und Puffärmeln, Mk. **3.90**
- Herrn-Pullover reißfester, schwere Qualität, mit langen Ärmeln, Mk. **6.75**

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe künstl. Seide, moderne Farben, Doppelsohle, Hochleise, mod. Farb., Paar Mk. **0.75**
- Damen-Strümpfe feinste künstliche Wäsche, Doppelsohle u. Hochleise, elast. Gewebe, Paar Mk. **1.00**
- Damen-Strümpfe „S. C. Bemberg“, 42 masch., fein, elegant u. haltbar, Kubanleise u. Zehenverstärkung, Paar Mk. **1.45**
- Damen-Strümpfe „Bemberg Mattignaz“, d. ele. Modestruumpf, in neuesten Herbstfarb., Paar Mk. **1.75**

Handschuhe

- Damen-Strickhandschuhe kräftige Ware, für kalte Tage, Paar Mk. **0.55**
- Damen-Handschuhe imit. Schweden, 2 Knopf und kleine Manschette, Paar Mk. **0.75**
- Damen-Handschuhe künstl. Wäsche durchgeh. gefüttert, moderne Schulpform, Paar Mk. **1.35**
- Damen-Waschbar-Stepper Schulpform, waschbar m. Wasser und Seife, Paar Mk. **2.45**
- Damen- u. Herren-Mappa-Stepper durchgeh. gefüttert, gut, geschmeid. Leder, Paar Mk. **4.25**

Herrn-Artikel

- Oberhemden prima Perkal, mit 1 Kragen, unterfüttert, Brust, in reichhaltigster Auswahl, Mk. **2.45**
- Herrn-Sporthemden aus gutem Baumwoll-Flanell, mit passendem Binder, Paar **2.85**
- Herrn-Nachthemden aus gutem Wäscheart, mit Tasche und Stoffbesatz, moderne Verarbeitung, Mk. **2.45**

Gardinen

- Landhaus-Gardinen aus modern kar. Gittertamine, ca. 70 cm breit, Meter Mk. **0.28**
- Tüll-Halbstoren in schön. Must., volle Größe, Mk. **1.45**
- Tüll-Bettdecken 2bettig, solide Qualität, moderne Musterung, Meter Mk. **3.50**
- Tüll-Garnituren schwere Reiter-Qualität, wunderschöne Muster, ca. 85 cm breite volle Muster, Meter Mk. **4.50**
- Höbelrips neuzeitliche Muster, für Bezüge und Vorhänge, 130 cm breit, Meter Mk. **0.85**
- Bouclé-Läufer reines Haargarn, in vielen mod. Streifenfarben, 67 cm breit, Meter Mk. **1.75**
- Wollene Schlafdecken in grau und kamelhaarfarbig, mottig warme halbwooll. Qualitäten, Mk. **6.50**
- Kunstseiden-Steppdecken mit mod. Zierstich, Rückseite einfarb. Satin, 150x200 cm, Mk. **9.75**

Siegfried Lohm

Südtirolerland

Südtiroler Wein

Das so überaus reich gesegnete mittlere Etschtal — von dort, wo die gewaltige Burg Siegmundskron von ihrer Höhe hinausschaut, über die weinreichen Gelände von „Leberesich“ und Kaltern bis hinauf zum Ruchelberg bei Meran, auf dessen höchstem Punkte das alte Stammschloß Tirol weit sichtbar steht — ist alljährlich im Oktober und November noch ein Wallfahrtsort, der gewaltige Scharen anzieht. Nicht Kirchen und Kapellen noch Gnadenbilder werden aufgesucht — an denen auch dieses Tal wahrhaftig nicht Mangel leidet —, sondern die Kühle dämmriger „Lorggel“, unter denen sich die großen Keller befinden, in denen die Weinmaische die Gärung durchmacht. Da liegen die riesigen, aus Urwälder Zeiten mit reichem Schnitzwerk versehenen Ungetüme von Fässern, um ihr heißes Herzblut den Durstigen zu opfern. Die alten Stammgäste, die aus dem Reiche kommen, sobald die Kunde einläuft: Der Neue ist Karl, haben schon ihre Bekannten im Lande, die längst als Kundschafter ausschweiften, um die „süffigsten“ Stellen zu entdecken.

Als hätte die Natur ihre ganze Palette über das herrliche Etschtal ausgeschüttet, so funkelt und schimmert es im Herbst in Wald und Feld und in den Weinbergen. Treffen dann die Ausflügler auf einem der großen Weinbauernhöfe ein, dann schmunzelt der Hausvater „Griech Gott, all' mitand! Gehn mir halt den Neuen foiten in die Lorggel? Is a gsegnets Jahr gweset heuer, fein achtebn hat er auf die Weiner, der heilig Urbani (Schutzpatron des Weinbaues).“ Vergnügt folgen die „Stadtlinger“ der freundlichen Einladung. Der Bauer hat einen mächtigen Steintrug ergriffen, einen Bohrer und Holzkeil, um die Quelle zu verstopfen. Mit der Schürze wischt er säuberlich eine Stelle beim nächsten Faß, drückt den Bohrer ein, und funkelnd wie Rubin schießt der kostbare Südtiroler des gewaltigen Faßes in die Krüge. Stolz lächelnd beobachtet der Weinbauer seine kostenden und prüfenden Gäste. „St halt für 'n Anfang, nachher kummt schon no a Mergere.“

Nun erscheint die Bäuerin mit einer großen Schüssel gebratener Kastanien, die verlockend duften. „Griech Gott a! Köstn (Kastanien) hab i brant, daß der Neue besser mundet. Zum Wohl-



Eine „Sitzung“ in der „Lorggel“.

sein“, sagt sie, „i trink auf Entre Frau'n dahem! Geltz, os Schlaufertl, de bringis nit mit zum Lorggelen!“

Die Stimmung wird immer fröhlicher, auf allen möglichen Sitzgelegenheiten haben sich die Gäste niedergelassen, denn der „Mergere“ hat bereits seine Wirkung ausgeübt. Mitten unter



Gehüft eines Weinbauern in Meran.



Sich über dem Etschtal in Tirol erhebt sich die Burg Siegmundskron.

seinen Gästen hocht der Bauer, das Pfeifchen ist verschwunden, er raucht Zigarren und ist von allen Fichern der nüchternste, denn er kennt die Läden der „Lorggelgeister“. Die Nacht ist schon lange hereingebrochen, die Gäste brechen mit Papierlaternen auf. Der Bauer aber und seine Leute halten sich den Bauch vor Lachen über die wunderlichen Kurven der Städter, die singend und jubelnd der Stadt zustreben.

Die ausgedehnten Weingärten im Burggrafentum, der Umgebung Merans, liefern die prächtigen Kur- und Tafeltrauben, die vorzeiten durch eine eigne Kragenträgergilde über den „Jaufen“ und den „Brenner“ bis nach München und weiter getragen wurden. Heute laufen täglich oft über zwanzig bis dreißig Waggons mit Trauben aus, und diese werden bis weit in den hohen Norden hinauf versandt. Fragt man einen Meraner: „Wohin kommt denn die Menge des Weines aus der Umgebung?“ — „O mei“, antwortet dieser, „den Wein trinken wir selber.“ Er will damit sagen, daß der Wein aus der Meraner Umgebung selten aus Tirol ausgeführt wird.

In dem sogenannten „Stedelebau“ wird ein Tropfen gefeiert, der weitem in der Welt bekannt ist. So der „Schloß Ramezer“, „Burgunder“ und der „Miesling“. Der Dichter erzählt so erheitert von dem Pfleger Dietpolt Hans Ramez, der die Folterkammer schloß, denn das Wippen und Gezack taugte dem frohen Manne nicht.

„Und wollt ein Infulbatus nicht recht mit der Sprache heraus, für solche Fälle hielt er zween Kellermärtel im Haus; zween ausgepöchte Burzche, wie einjt in Meran sie gediehn, die mußten den häßrigen Schweiger mit sich zum Weine ziehn.“

Bis auch die Seele des Sünders sperangelweit offen lag, da ließ man protokollieren und schloß den Saß vom Faß, und Dietpolt brummte schmunzelnd. In vino veritas.“

Ein prächtiger Tropfen gedeiht auf den jonnendurchfluteten Geländen unterhalb Schloß Tirol bis hinüber zum Schlosse Leobenberg. Dort winkt schon am linken Ufer der Etsch, der schlanke Turm von Terlan mit dem Schlosse Maulsach. Dieser Saß war berühmt durch seine einftigen Gelage. Heute lassen nur die Ruinen die vergangene Pracht noch ahnen. Ringsum, wohin man blickt, gedeiht hier der Terlaner Wein, und hauptsächlich ist der weiße das Entzünden des Kenners.

Der von Terlan über Moritzing bis Gries sich erstreckende Weinbau bringt einen außerordentlich begehrten Wein, der sich besonders zum Verschnitt leichterer Sorten eignet.

Welch gewaltige Ausdehnung der Weinbau in der Umgebung der alten Handels- und be-

rühmten Touristenstadt Bozen hat, kann man am besten von der „Virglwarte“ oberhalb des „Kaltvarienbergs“ sehen. Soweit das Auge reicht, in der Talebene bis hinauf über die Hügel, zieht sich der Laubenbau der Weinrebe. Und wenn man die mannigfaltigen Sorten, die da reifen, alle durchstöfen wollte, man wüßte nicht, welcher man schließlich den Vorzug geben sollte. Am bekanntesten dürfte der St.-Magdalenenhügel-Wein sein. Er wird auch am meisten in der berühmten Weinkneipe, dem „Bagenhäusl“ in Bozen, besonders von Fremden verlangt. Der „Magdalena“ ist ein feuriger Tropfen, der Herz und Gemüt erwärmt.

Weitere edle Tiroler Weine sind der „Genuacher“, „St. Justina“, „Ramezer“, „Terlaner“. Früher wurde der edle Trank nur als Jagdwine in alle Welt verhandelt, heute wird er in rationeller Kellerwirtschaft auch flaschenreif gezogen.

Der Südtiroler Nebensaft fehlt heute auf keiner deutschen Weinkarte, und er hat sich neben allen andern Weinen behauptet. Am höchsten gilt er freilich im eignen Heimatland, als die Perle von Tirol.

Gustav Wolff.



Fröhlicher Heimritt von der Weinernte.



„Mitternacht“ mittags 12 Uhr in London.

Die zweitgrößte Hauptstadt der Welt.

So sah es in dieser Woche mittags 12 Uhr in der Londoner City aus. Beleuchtete Straßenbahnen fahren das Themse-Ufer entlang, aber selbst die stärksten Lampen vermögen das Grau des Nebels kaum zu durchdringen.

Die japanische Hauptstadt Tokio hat umfangreiche Eingemeindungen vorgenommen, durch die sie mit einer Einwohnerzahl von 5 390 000 zur zweitgrößten Hauptstadt der Welt geworden ist, gleich nach London folgend (Neuhort ist keine Landeshauptstadt).

Was würden Sie tun...

Wenn Sie nur noch 24 Stunden zu leben hätten? Manches Mal hat es Schriftsteller und Dichter gereizt, darzustellen, was ein Mensch unternehmen würde, wenn er genau wüßte, daß er nur noch 24 Stunden zu leben hat. Die Frau, die fast jeden ergriffen würde, müßte sich weinen, die Dichter, in allerlei Vorarbeiten ausbrechen. Etwas von dieser Art hat auch jenen jungen Mann gepackt, der immer ein ruhiges, stilles Leben geführt hatte, dann aber plötzlich ein übermütiges Interesse für Frauen, Spiel, Alkohol an den Tag legte. Keiner seiner Bekannten konnte sich die plötzliche Wandlung, die mit ihm vorgegangen, erklären. Zwei Monate später starb er. Dieser Mann hatte von seinem Arzt erfahren, daß er nur noch eine sehr kurze Zeit zu leben habe, und hatte sich infolgedessen entschlossen, die kurze Spanne so zu leben, daß er wirklich etwas davon hätte. Ob ihm das auf seine Art gelungen ist, ist freilich eine andere Frage.



Früher würde seine Bräute einladen.

mich hinsetzen und denken, nicht an etwas Besonderes, nur in der Einsamkeit vor mich hin-sinnen. Die allerletzte Stunde würde ich mit meiner Familie verbringen. Ich würde keinem andern jagen, daß ich sterben müsse, denn es würde mich toll machen, wenn allerhand Leute um mich wären, die weinen und mit die Hand schütteln wollten und sich komisch benehmen. Die Frau des jungen Douglas hat's ganz anders gemeint, daß der Gedanke sie gar nicht angingen würde. Vielleicht würde sie ein wenig bemüht gegenüber einer so unerwarteten Nachricht sein, aber Angst hätte sie nicht. In erster Linie würde sie alle ihre Angelegenheiten ordnen und dann würde sie allerlei von ihren Bekannten heraus-jagen und sie Fremden vermahnen, die sich ebenso an ihnen freuen würden wie sie selber. Vor allem aber würde sie Musik an diesem letzten Tage hören. All ihre Lieblingsmelodien müßten gespielt werden, das würde sie mehr beruhigen als alles andre. Den Rest des Tages würde sie mit ihrem Mann und ihrer Mutter verbringen.



Rit der Familie auf See.

Und noch einen Tag zu leben hätte, würde er ihn auf See verbringen. Seine Familie würde er mitnehmen und so weit hinausfahren, daß niemand ihn finden könnte. Er würde auch ein interessantes Buch mitnehmen und ein paar Flaschen gutes Bier. Ein Mann, der sich also nicht aus seiner Ruhe bringen läßt.



In alle Zukunft Briefe schreiben.

Ein junger Künstler, von dem man sich viel verspricht, ein hundertmaliger Das, antwortet mit einer leisen Sehnsucht: Das ist immer zu sagen. Es ist nicht sicher, daß man das, was man an einem Tage tun möchte, an dem andern Tage wirklich tut. Zunächst würde ich wohl meine Freunde besuchen und ein letztes Mal mit ihnen sprechen, wahrscheinlich auch einige bekannte Leute. Dann würde ich an alle Verwandten und Freunde Briefe schreiben. Es ist ja im

And in meinem Leben gibt es wie in dem aller andern einen Menschen, der mich besser versteht als jeder andre, der mir mehr Ruhe spendet, als irgendein andre es kann. Mit diesem Menschen möchte ich ganz still zusammensitzen. Wenn wir sterben sollen, wünschen wir jemanden, der uns versteht. Wir hätten jenseit einander zu sprechen, zum letztenmal. Und wenn dann die Stunde naht, würde ich sie ganz ruhig erwarten und versuchen, nicht den Kopf zu verlieren, würde versuchen, mich in mein Schicksal zu fassen. Ich würde den Tod nicht fürchten.

Briefe, die verschwinden

Ganze Briefposten gehen in unserer Zeit, die zum Teil noch vor wenigen Jahrzehnten vielen Tausenden von Menschen Arbeit gaben, Rauch und Staub, wenn man hört, daß es Postboten so verschwinden, verschwinden überhaupt noch gibt. Der Glaube zum Beispiel, daß es in Deutschland noch Berggänger gibt? Darüber gibt es in Deutschland noch an die 500 Berggänger, während früher, besonders vor der Entdeckung der Petroleumbeleuchtung, viele Tausende von diesen einträglichen Berufs lebten. Darüber besteht auch heute noch ein gewisser Bedarf an Berggänger. In den katholischen Gegenden Deutschlands besonders werden jenseit jenseit viele Tausende von Kirchen, meist kleine und reicherzerrichte Kirchen, benötigt. Daraus und andern Berufs bedarf für etwa 500 Berggänger.

Großteil, besonders der Kernseife und Schmierseife, wird immer noch von Handwerksbetrieben, besonders in Thüringen hergestellt. Das Gewerbe vererbt sich gewöhnlich vom Vater auf den Sohn und die Seifenfabriken sind zum Teil uralte, wahre museale Sehenswürdigkeiten. In großen, in die Erde eingelassenen Bottichen wird die Seife bereitet und in Formen gepreßt. Es gibt vielleicht noch tausend solcher Betriebe in Deutschland.

Am schlimmsten sind vielleicht die Vertreter des Kojamentiergewerbes, die „Quastmischer“, wie man sie nannte, dran Sie haben fast gar nichts mehr zu tun, Quasten, wie man sie einst an den Wänden der Großväterzeit liebte, kunstvolle Schnüre, goldbesetzte Spouletten, gehören heutzutage in die Maritimenkabinette. Es gibt in ganz Deutschland vielleicht noch 150 selbständige Kojamentierwerkstätten. Jedes Jahr werden ihrer weniger. Welcher Sturz hier vor sich gegangen ist, kann man daran erkennen, daß im Jahre 1890 allein in Preußen 1600 selbständige Kojamentiermeister vorhanden waren! Daß dieses Gewerbe gänzlich auf dem Aussterbeort steht, kann man weiterhin daran erkennen, daß es keine einzige Kojamentierfachschule mehr gibt!

Reiß man heute eigentlich noch, was ein Kunstschmied ist? In alten Villen sieht man noch kunstvolle, schmiedeeiserne Tore, an Balconen kunstreiche Schmiedebegleiter u. a. Heutzutage gerät man in Verlegenheit, an wen man sich wenden soll, wenn es solche schmiedeeisernen Kunstwerke aus vergangener Zeit auszubessern gilt! In kleineren Städten gibt es noch vereinzelt Schmiede, die das Kunstschmieden aus Liebhaberei betreiben. Lehrstellen gibt es begreiflicherweise überhaupt nicht mehr.

Und die Zahl der deutschen Wagenbauer nimmt ständig ab. Im Jahre 1910 gab es in Deutschland noch ungefähr 3000 Wagenbauer, heute kaum noch den vierten Teil. Antischen läßt sich fast niemand mehr bauen, fast nur Motorwagen, Panzerwagen u. a. werden bestellt. Die Zeit der Pferdewagen ist vorbei. Viele von den Wagenbauern haben sich inzwischen auf den Karosseriebau umgestellt. A. Vogt.

Was man nicht weiß

Der Ausdruck „Das wird ein Fiasto“ hat einen ganz eigentümlichen Ursprung. Fiasto ist ein italienisches Wort, das Fiasche bedeutet. Wenn die italienischen Glasbläser einen Fehler in der Glasmasse entdecken, die sie aufblasen wollen, formen sie meist eine Flasche aus der Masse. „Das wird ein Fiasto“ bezieht sich also auf die Glasmasse, die nur zu etwas Minderwertigem wurde und ihren eigentlichen Zweck verfehlte.

Als ein guter Wetterprophet wird der Wienertor bezeichnet. Wenn die Eingänge zum Nord im Herbst sehr sorgfältig verschlossen werden, ist mit großer Kälte im Winter zu rechnen; wenn aber die Öffnungen nicht mit Wachs verstopft werden, wird der Winter mild sein.

Die Räder einer Uhr legen in einem Jahr eine Strecke von fast 7000 Kilometer zurück. Die „Munche“ in einer gewöhnlichen Taschenuhr macht fünf Schwingungen in der Sekunde, was in einem Jahr 157 680 000 Schwingungen ausmacht.

Die chinesische Mauer hat einen Umfang von etwa 18 Millionen Kubikmeter, während der Rauminhalt der großen Pyramide sich auf 241 000 Kubikmeter beläuft. Die Steine der chinesischen Mauer würden ausreichen, eine Mauer von 1,50 Meter Höhe um die ganze Erde zu bauen.

Ein ausgewachsener Grönlandwal wiegt über 100 000 Kilo oder ebensoviele wie 88 Elefanten oder 440 Bären.

Spargel waren schon bei den alten Griechen und Römern bekannt und gelangten von Italien nach Deutschland. Die Petersilie stammt aus Ägypten, Rettiche aus China, Spinat aus Westafrika, Krebse aus Persien und Blumenkohl aus Syrien.

Dunkel, Rot, Großmobiliar

Wortspiel. Schachaufgabe Nr. 24. Orig. 8. Willen. Rat in zwei Zügen. Lösung der Schachaufgabe Nr. 23.

Wortspiel. Alle Charakteren in der Arbeiterbewegung sind zu räumen an E. Seedorff Wandenburg, Himmelsstraße 7.

Wortspiel. Rüssel. Kapitelrätsel. Man suche einen Einspruch dessen einzelne Buchstaben der Reihe nach verstreut sind in nachstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenzählung.

Durch Umlegen von drei Holzern soll man aus diesen drei Buchstaben vier ebenso große machen. Sinn.

Erpresser und andre nette Leute

Der älteste Deutsche



Vertreter der Behörden, des Heimatvereins und des Rundfunks beglückwünschten den früheren Landwirt und jetzigen Inhabers des Altersheims Reidenburg, Friedrich Sadomski, zu seinem 107. Geburtstag. Friedrich Sadomski, dessen Geburtstag auch im ostpreussischen Rundfunk übertragen wurde, ist der älteste lebende Deutsche.

Das gemeinste Verbrechen

Bei den Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem Aufenthalt eines verschwundenen Bankiers verfolgte man auch eine Spur, die sich dann als ein Manöver von Erpressern erwies. Man stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß es eine neue Art von Erpressern gibt, nämlich solche, die die Angehörigen Flüchtiger aufzusuchen pflegen und den total Verhängsten unter allerlei Vorwänden Geld zu entlocken versuchen.

Von solchen und ähnlichen Erpressern wimmelt es heutzutage in Deutschland. Unter den Delikten, die täglich zur Anzeige und Verurteilung kommen, steht die Erpressung oben an. Sie ist jedenfalls das Modeverbrechen unserer Zeit. Jeder, der heute entschlossen ist, sich auf den schiefen Weg zu begeben und erkennt, daß er das Zeug zum Einbrecher oder Dieb nicht in sich hat, ist nichtsdestoweniger davon überzeugt, zur Not allemal noch einen kleinen Erpresser spielen zu können. Es gehört ja wenig Mut und nur Gewissenlosigkeit dazu.

In aller Erinnerung ist noch die ungeheuer freche Erpressung, die im vergangenen Jahr an Magdeburger Behörden versucht wurde. Ein Landwirt, ein Student und ein Schuhmacher hatten sich zusammengesetzt und drohten, sämtliche Brunnen der Umgebung von Magdeburg mit Typhusbazillen zu vergiften, wenn man ihnen nicht 100 000 Mark abliefern. Außerdem wollten sie durch Aussetzen von Kolorado-Käfern die Kartoffelernte vernichten. Nach mehreren verzweifelten Versuchen, auch an den Landes- und Reichsbehörden, auf die diese aber nicht reagierten, gelang es, die übeln Geiseln zu verschaffen.

Während heute meist eine Erpressung damit versucht wird, daß man droht, dem Finanzamt ein kleines Steuergeheimnis mitzuteilen, war vor dem Kriege die Drohung mit dem Skandal höchst beliebt. Die Erpresser durchschlüpfelten das Vorleben bekannter Persönlichkeiten, um irgendwo einen dunkeln Punkt zu finden, wo sie einhaken und ihre Forderungen stellen konnten. Das ist heutzutage insofern etwas schwieriger geworden, als Ehegatten offen miteinander reden und weniger zu befürchten haben, daß der eine vom andern etwas erfährt.

Auch das Gesetz begünstigt gewissenlose Vurche dadurch, daß es anormal veranlagte Menschen, wenn sie ihrer Veranlagung nachgeben, mit Strafe bedroht. Aber auch hier ist nicht mehr viel zu holen, da die Polizei die betreffenden Paragraphen, die in ihrer ganzen Sinnlosigkeit längst überholt sind, im allgemeinen miß handhabt. Dagegen ist der Paragraph 218 immer noch, auch von diesem Standpunkt gesehen, ein Quell unerhörter Leiden.

Auch die Methoden der modernen Kriminalistik haben den Erpressern ein Paroli geboten. Es ist heute nicht mehr schwer, den Abjender anonymer Erpressungsbriefe festzustellen. Die Kriminalpolizei hat hierin große Fortschritte gemacht. Sie geht ganz planmäßig vor, sucht zuerst in den Bekanntenkreisen des Bedrohten und behnt ihre Ermittlungen dann immer weiter aus. Die Schriftvergleichung macht bei dem heutigen Stande der graphologischen Wissenschaft keinerlei Schwierigkeiten mehr, und selbst mit der Schreibmaschine geschriebene Briefe sind für den erfahrenen Kriminalisten kein Rätsel, da jede Maschine ihre kleinen Fehler und Eigenheiten hat, besonders dann, wenn sie schon längere Zeit in Gebrauch ist. Ein schiefer Buchstabe, ein undeutlicher Punkt, ein besonderes Papier oder ein leichtfingiger Fingerabdruck haben schon manchen Erpresser seiner wohlverdienten Strafe zugeführt.

Erpressung ist vielleicht das geringste Verbrechen, das es gibt. Unzählige Familien und Eigentüme wurden schon von Erpressern zerstört. Die Erpresser, meistens selber große Feiglinge, leben von der Angst der andern. Den meisten im alltäglichen Leben vorkommenden Erpressungsversuchen wird schon dadurch ein Ende gesetzt, daß man auf sie überhaupt nicht reagiert. Die Erpresser wissen allemal ganz genau, daß sie gegebenenfalls selber Strafe erwartet.

Es ist fast immer geraten, sich bei einem ersten Erpressungsversuch ruhig der Polizei anzuvertrauen. Sie wird dem Opfer in jeder Hinsicht beistehen. Es ist nicht damit gedient, daß man einem Erpressungsversuch nachgibt. In den meisten Fällen wiederholen sie sich und werden zu einer nerven- und seelenzerrütenden Plage. Die Anzeige ist in allen Fällen das kleinere Übel.

Martin Kanter.

Eine blühende Industrie

Leute, die aus dem Bettel- und Brandbriefschreiben ein direktes und zwar recht einträgliches Geschäft machen, hat es schon immer gegeben, aber durch die augenblickliche Wirtschaftskrise hat die Bettelbriefindustrie in geradezu erschreckender Weise zugenommen. Da die Schreiber in fast keinem Falle bedürftig sind, begeben wir die Indiskretion, das Geschäftsgescharen der gewerbetreibenden Schnorrbriefschreiber einmal anzuprangern und vor diesen Schmarotzern aufs nachdrücklichste zu warnen.

Das Bettelbriefschreiben ist heute zu einer richtiggehenden „Industrie“ geworden, und zwar in einem Umfang, der sich schon geradezu gemeingefährlich auswirkt. Es ist ein schamloses und lächerliches Gewerbe, das nicht von Leuten ausgeübt wird, die aus Not handeln, sondern die diese Bettelei als ein sehr gutes Geschäft betreiben, und alle Klassen der Bevölkerung im In- und Ausland gehörig zu brandtschaken verstehen.

Der Bettelbriefschreiber hat nichts weiter zu tun als eifrig und genau die Zeitungen zu lesen und die Namen von mittlern und höhern Beamten, die befördert wurden, die Adressen von Familien, wo freudige oder traurige Familienereignisse (Todesfälle, Konfirmationen, Geburten, Hochzeiten usw.) stattfinden, zu registrieren. Er geht womöglich noch mit zahl-

reichen ähnlichen Schnorrern in andern Städten in einem gut organisierten Kartellverbältnis, wobei die örtlichen Listen gegenseitig ausgetauscht werden. Der glückliche Bräutigam, der Schwiegervater oder auch die trauernden Hinterbliebenen würdigen sich dann, Tausende von Bettelbriefen aus allen möglichen Teilen des Reiches zu erhalten.

Diese sind zumeist nach einem ganz bestimmten Schema abgefaßt. Der Schreiber, der seine grauenhafte Not in bewegten Worten schildert, vergißt natürlich niemals, zu betonen, daß er vollkommen unverschuldet in diese Not geraten ist, daß er bessere Tage sah, und vor allen Dingen „den besten Gesellschaftskänden angehört“. Ganz gerissene Zünftler fügen ihren Bettelbriefen mitunter auch verfallene Pfandscheine und ähnliche Dokumente bei, und in fast allen Fällen bringt der Schwindel Erfolg. Ueber den Briefverand und den Eingang von milden Gaben wird fast immer genau Buch geführt, und manchmal haben die Herrschaften auch die Frechheit, Empfänger, die, nach einiger Zeit auf den Brief nicht reagierten, deutlich zu mahnen.

An der Verfertigung derartiger Bettelbriefe beteiligt sich häufig die ganze Familie und das Geschäft rentiert immer, da täglich von gewerbetreibenden Bettelbriefschreibern 20 und mehr Briefe hinausgeschickt werden, von denen mindestens die Hälfte etwas einzubringen pflegt. Da bekanntlich viele Leute ein Biel machen, belaufen sich die Einnahmen dieser Leute im Monat auf mehrere hundert Mark, denen nur recht geringe Speesen an Briefpapier und Marken gegenüberstehen.

Am widerlichsten ist die Tätigkeit dieser Herrschaften, aber auch zahlreicher gemeinnütziger und sonst recht guten Zwecken dienender Unternehmen,

die auf den Schmerz Hinterbliebener eines verstorbenen Familienangehörigen spekulieren. Diese werden, kaum, daß die Todesanzeige in den Zeitungen erschienen ist, meist schon am Beerdigungstage, mit Zusendungen überschwemmt, die geschmacklose Andenken enthalten, wie Briefbeschwerer oder Aschenbecher mit der ausgeschnittenen goldbronzierten Todesanzeige. In vielen Fällen liegen diesen geschmacklosigkeiten auch gleich recht gefalgene Rechnungen bei.

Ein besonders beliebtes Objekt für Schnorrereien ist der „glückliche“ Gewinner einer großen und bekannten Lotterie. Dessen Name wird in vielen Fällen, besonders dann, wenn der Gewinn an einen sogenannten „kleinen Mann“ gekommen ist, in der Zeitung veröffentlicht, oder ist unschwer zu erfahren und das Ergebnis sind — wir übertreiben nicht — Hunderte von Bettelbriefen. Die Schreiber leben zumeist in dem naiven Wahn, daß der Gewinner für seinen Gewinn keine bessere Verwendung habe, als ihn an ihm vollkommen fremde Leute zu verteilen.

Es sind in der Hauptsache Frauen und tatsächlich Angehörige sogenannter besserer Kreise, die sich auf die Fabrikation von Bettelbriefen ganz besonders gut verstehen. Zur Unterbindung dieser gerade augenblicklich sehr blühenden, aber alles andere als erwünschten Industrie, gibt es nur einen einzigen Rat, nämlich alle derartigen Briefe, die — wir wiederholen — in fast allen Fällen auf Schwindel beruhen, in den Papierkorb zu werfen. Wer aus einem freudigen oder traurigen Anlaß Gutes tun will, findet am Orte mehr als genug öffentliche oder private Unternehmen, wo er wenigstens einigermaßen die Gewähr hat, daß auch wirklich Bedürftige in den Genuß der Unterstützung gelangen.

Der Nobelpreis für Medizin



Der diesjährige Nobelpreis für Medizin ist den englischen Professoren Sherrington in Oxford und Adrian in Cambridge wegen ihrer Entdeckung der Funktionen des Neurons verliehen worden.

Unser Bild zeigt Professor Sherrington, der einer der bedeutendsten Gehirnanatomen der Welt und auch in Deutschland gut bekannt ist.

90 Tote und Verletzte

Schnellzug Hanking-Schanghai entgleist. Der Schnellzug Hanking-Schanghai ist bei Souhon entgleist. Der Zugführer hatte die Haltsignale, die Kottenbauarbeiten anzeigten, übersehen. Die Zahl der Toten und Verletzten wird auf etwa 90 geschätzt.

Zweimal zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht in Deggendorf verurteilte den Dienstknecht Fraundorfer aus Salksdorf zweimal zum Tode und lebenslänglichem Ehrverlust.

Fraundorfer hatte am 6. Dezember v. J. in Oberbrunnbach in Niederbayern, die 24 Jahre alte Krämerstochter Babette Frey und deren 3 1/2 Jahre alte Nichte auf bestialische Weise ermordet und die Kasse des Krämerladens mit einem Betrag von 35 Mark geraubt.

Lebt Watters Russe?

In dem Betrugverfahren des Berliner van-Gogh-Prozesses wird mit derselben Ausdauer und Erbitterung um die Ermittlung

der Wahrheit gekämpft, wie in der ersten Verhandlung vor einigen Monaten. Nach wie vor behauptet der angeklagte junge Kunsthändler Wader, die 33 inkriminierten, vermutlich größtenteils gefälschten van-Gogh-Bilder, die er als echt verkaufte, von einem in der Schweiz lebenden russischen Emigranten, dessen Namen er nicht nennen dürfe, als echt erworben zu haben.

Der Staatsanwalt hat dem Angeklagten das Angebot gemacht, mit ihm zum Besuch jenes Russen nach der Schweiz zu fliegen — der Name des Russen solle selbstverständlich geheim bleiben. Wader lehnte das großzügige Angebot ab, weil er und jener Emigrant angeblich „von Agenten der Sowjets beobachtet“ werden würden.

Todesopfer eines Zusammenstoßes

Auf der Prager Straße in Dresden fuhr ein Straßenbahnwagen infolge Verjagens der Bremse gegen ein Pferdebühnenwerk, dessen Kutscher vom Bod geschleudert und schwer verletzt wurde, und stieß dann gegen einen Lastwagen.

Der Lastwagen wurde auf den Fußsteig gedrückt und zertrümmert. Eine Fußgängerin, die von dem Lastwagen erfasst wurde, war auf der Stelle tot.

Ein Bibliomane

Im Lesesaal der Berliner Staatsbibliothek wurde am Freitagvormittag ein russischer Emigrant festgenommen, der seit dem Jahre 1928 aus wertvollen Werken fortgesetzt wichtige Plätter und Skizzen entwendet hat.

Bei einer Hausdurchsuchung fanden sich Verge herausgerissener Seiten. Der Täter gibt an, aus wissenschaftlicher Not gehandelt zu haben.

Betrunken in eine Arbeiterkolonne gerast

Drei Arbeiter 20 bis 30 Meter weit mitgeschleift, zwei Arbeiter gestorben

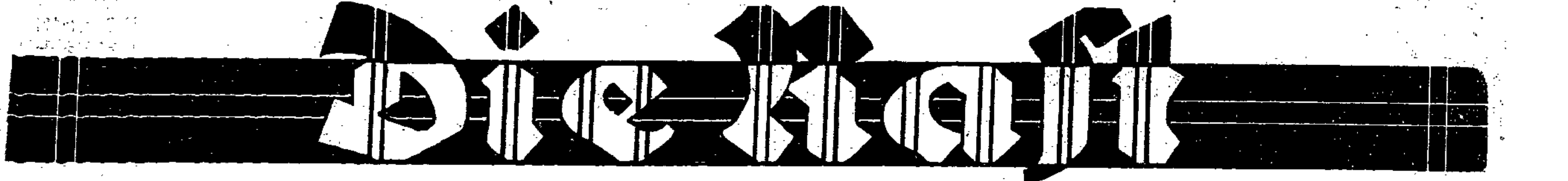
Ein schreckliches Unglück, verursacht durch die Trunkenheit eines Autofahrers, hat sich in der Nähe des Städtchens Tribsees ereignet. Ein Gastwirt und ein Autobesitzer aus Bad Sülze, die eine Sprittour unternahmen, wollten in total betrunkenem Zustand nach Grimmen fahren. Auf der Chaussee begegnete ihnen eine Arbeiterkolonne von acht Mann, die sich von der Arbeitsstelle nach Hause begab. Etwa 6 Meter vor der Kolonne fuhr das Auto plötzlich scharf nach links und infolge übergroßer Geschwindigkeit in die Kolonne hinein.

Während fünf Arbeiter im Bogen in

den Chausseeegraben flogen, erfasste das Auto die andern drei Arbeiter. Sie wurden von dem Auto 20 bis 30 Meter mitgeschleift, bis das Auto gegen einen Baum raste und zertrümmert im Chausseeegraben liegen blieb. Die Arbeiter trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon. Bei der Entlieferung ins Krankenhaus sind zwei Arbeiter gestorben, während der dritte schwer verletzt in die Wohnung geschafft wurde. Die beiden betrunkenen Autofahrer, die flüchteten, konnten von der Polizei festgenommen werden. Sie wurden ins Polizeigefängnis eingeliefert.



Blick nach der Teufelsinsel vor Guayana. Etwa 30 Sträflingen soll es gelungen sein, aus der berüchtigten Strafkolonie auf der Teufelsinsel auszubrechen. Unsere Aufnahme zeigt die drei der Küste von Guayana vorgelagerten Eilande, auf denen die Strafkolonie untergebracht ist. Von links nach rechts die Teufelsinsel, die Koyalsinsel und die Jotephsinsel. Ein internationales Waffenlager auf den Balearen? Von französischer Seite aus ist die Schaffung eines „Waffenparcs des Pälterbundes“ auf den spanischen Balearen vorgeschlagen worden, in dem die Tanks, die schweren Geschütze und die Bombenflugzeuge der Mächte untergebracht werden sollen. Unser Bild zeigt die malerische Küste der Insel Banarus. Die Küster fordern: Uns Meer mit allem Kriegsgerät!



Geschichte der Woche Ein Gläschen Korn

Von Alexander von Sacher-Masoch. In einem märkischen Dorf spielte sich im Gastzimmer des Dorftrugs eine folgenschwere Schlägerei ab.

Der Herbst ging mit großen Schritten über das Land, ein gewaltiger Maler, tauchte seine Pinsel ein in geschmolzenes Gold, rötliche Terra und hellen Ocker. Noch einmal blühte alles auf vor seiner Kunst.

„Nicht trinken! Keinen Tropfen Alkohol! Ein Glas lang nicht!“ Michel hatte das alles streng gehalten. Seine störrische Natur tat das Uebrige.

„Berüh!“ jagte er, „ich möchte wegen des Herbstes...“ „Nicht so, Michel, mit deinem hässlichen Gesicht...“

„Nicht so, Michel, mit deinem hässlichen Gesicht...“

einem Jahr etwa, und es lag ihm auch wirklich nichts am Trinken. Er hatte sich auf diese Weise ein ganz hübsches Sümmchen gespart...

„Prost!“ schrien sie jetzt wieder. „Wird's endlich, du altes Kamel!“ Michel machte ein schamänelches Gesicht...

„Ber sagst auch, daß ich trinken will? Laßt mich in Frieden!“ Die andern lachten, tauschten heimliche Zeichen und Klatschen sich auf die Schenkel...

Kurwehler sah er schon in der Kutsche. Jetzt zu trinken verbot ihm sein Schicksal, ohne getrunken zu haben, wollte er nicht bezahnen...

Versteigerung Die Jagd nach der „Gelegenheit“

Ich lese in der Zeitung, daß heute eine Pfand-Versteigerung stattfindet, die das städtische Leih- und regelmäßig für Pfänder veranlaßt...

Als ich komme, stehen schon vor dem Versteigerungstisch zahlreiche Käufer und Verkäufer. Das läßt auf reichen Besuch schließen...

Nach einer Weile riefen die andern wieder einstimmig: „Prost!“ und klopfen herüber zu ihm.

Michel schob seinen Hut von rückwärts in die Stirn, kramte in seinen Taschen aufgeregt nach der Stummelpfeife...

Die andern beobachteten jetzt interessiert und leise wiedernd sein vergebliches Bemühen. Tabak von denen verlangen — das war unmöglich...

„Hier, was zu rauchen!“ und breitete ein neues Paket Feinschnitt vor den andern aus. Er jagte das gewiß unabsichtlich...

In diesem Augenblick also sprang Michel, putzrad vor Bohn und seiner Sinne nicht mehr mächtig, auf, packte das Gläschen Korn...

So etwas hatte die Gegend noch nie erlebt. Man gerbrach sich den Kopf über die Hintergründe dieser traurigen Geschichte.

Ein Gläschen Korn.

mand anders die Hand zum Zeichen, daß er mithält, so wird der Zuschlag erteilt, andernfalls aber — je nach der Höhe des Lagergrundpreises — um jeweils 50 Pfennig oder 1 Mark gesteigert...

Pfänder-Versteigerung: den Verpfändern bringt sie nicht allzuviel. Jeder rechnet; niemand will viel bezahlen. Rot nicht nur bei den Verpfändern...

Pfänder-Versteigerung: Zeugen einer Zeit werden versteigert, in der es den Menschen besser ging. Eine trodene Wärme brüht im Versteigerungstisch...

Humor und Satire

Der geizige Schotte. Taxi-Chauffeur: „Fünf Mark, mein Herr!“ — Sandb: „Fünf Mark? Da haben Sie mich viel zu weit gefahren...“

„Gar nicht — ist gerade richtig so: Radio — Aroma — Kapell — Herrlich! Die ganze Welt ist bei mir im Zimmer...“

Gilgi macht ein Gesicht, als ob sie Eßig getrunken hätte. Sehnsucht! Ein Wort, das sie nicht erdulden kann. „Ich will arbeiten, will weiter, will selbständig und unabhängig sein...“

„Du armes Arbeitstierchen! Und dafür verachtest du deine schönsten Jugendjahre!“ Mitleidig will Olga noch einmal über Gilgis Haar streichen...

Gilgi springt auf, läuft im Zimmer hin und her, sucht nach Worten. Sie will Olga beweisen, daß sie glücklich ist und Grund dazu hat.

„Das kann ich nicht, Olga.“ Gilgi hat die Hände über dem Kopf gefaltet. „Ich — siehst du, Olga — ich kann so wenig geben, und da darf ich auch nichts nehmen...“

Olga wuschelte Gilgi geschmeichelt über's Haar: „Wenn du nur nur jagen wollest, du nüchterne, kleine Krämerseele, was du erstrebst!“

Gilgi eine von uns

Das ist die kleine Schwester der Gilgi, die in der Zeitung zu lesen ist.



Gilgi bei Olga.

Gilgi hat ein sehr hübsches Gesicht, das man nicht ohne Grund als ein Bildchen bezeichnen kann.

ein hübschen. Ruf natürlich jorgegründete Arbeiterkassensparten haben, daß ich dazu ausgerechnet auf den Kostenball gehe...

Olga weist schmerzhaft auf den Tisch. „Nur schau dir das an, dann weißt du, wie ich mich fühle.“

„Ach, der Junge!“ Olga knirscht an dem Tisch. „Ich hab' ihn wirklich lieb, auch heute noch — aber nur wenn ich nicht bei ihm bin...“

Gilgi zeigt Olga das Kinnchen und sagt: „Nicht so, Olga, mit deinem hässlichen Gesicht...“

„Gar nicht — ist gerade richtig so: Radio — Aroma — Kapell — Herrlich! Die ganze Welt ist bei mir im Zimmer...“

Gilgi hat Olga's Strümpfe über die Hand gestreift und betrachtet vorwurfsvoll, wie ihre Finger durch die Fingerringe wieder ins Freie gelangen.

„Olga, wenn du Geld kriegst, mußt du's sparen. Denk' da denn nie an die Zukunft?“

„Doch!“ Olga hebt sich zu Gilgi auf's Bein und greift die den durchlöchernten Strumpf von der Wanne.

Olga wuschelte Gilgi geschmeichelt über's Haar: „Wenn du nur nur jagen wollest, du nüchterne, kleine Krämerseele, was du erstrebst!“

nüchterne, kleine Krämerseele, was du erstrebst! Was willst du — was hast du für Wünsche — was für eine Sehnsucht?“

Gilgi macht ein Gesicht, als ob sie Eßig getrunken hätte. Sehnsucht! Ein Wort, das sie nicht erdulden kann.

„Du armes Arbeitstierchen! Und dafür verachtest du deine schönsten Jugendjahre!“ Mitleidig will Olga noch einmal über Gilgis Haar streichen...

Gilgi springt auf, läuft im Zimmer hin und her, sucht nach Worten. Sie will Olga beweisen, daß sie glücklich ist und Grund dazu hat.

„Das kann ich nicht, Olga.“ Gilgi hat die Hände über dem Kopf gefaltet. „Ich — siehst du, Olga — ich kann so wenig geben, und da darf ich auch nichts nehmen...“

Olga wuschelte Gilgi geschmeichelt über's Haar: „Wenn du nur nur jagen wollest, du nüchterne, kleine Krämerseele, was du erstrebst!“

Das größte Erlebnis

Erzählung von Ingrid Brün

Einmal sahen wir Freunde beisammen und erzählten uns Liebesabenteuer. Es war schon lange nach Mitternacht, und unterdessen hatte uns jene Stimmung ergriffen, die manchmal Menschen überkommt, wenn sie sorglos, ohne auf die Zeit zu achten, in einem schönen Raume sitzen und Erlebnisse austauschen aus den tiefsten Winkeln ihrer Herzen.

Nur einer unter uns, Kapellmeister Hansen, war bisher stumm geblieben, und so kam es, daß wir ihn aufforderten, auch etwas von seinen Erlebnissen zu erzählen.

„Meine Abenteuer sind nicht so aufregend wie eure“, meinte Hansen, „und vielleicht mag euch das, was ich zu erzählen habe, ziemlich belanglos vorkommen; dennoch habe ich einmal ein Erlebnis gehabt, das ich als mein größtes bezeichnen muß, obwohl ich — weiß Gott! — schon viel im Leben mitgemacht habe.“

Ich wohnte damals in Wien, auf der Mitternachtszeit. In einem uralten Hause. Hinten im Hofe, bei der Witwe Hölzl.

Ich war zweiundzwanzig Jahre alt, junger Musiker, ohne Geld — wie sagt man? — verstoßen von der Familie, weil ich keinen ehrlichen bürgerlichen Beruf ergriffen hatte. Es war eine trostlose Zeit.

Am Vormittag setzte ich mich in mein Stammkaffeehaus, trank den schlechtesten schwarzen Kaffee, der in Wien aufzutreiben war, einen sogenannten „Kriegler“, ab dazu ein Brötchen und studierte die Zeitungen, besonders den Inzeratenteil. Jeden Vormittag kamen mir neue rettende Ideen, der Tag war ausgefüllt mit Versuchen, irgendwo Beschäftigung und Verdienst zu finden, und am Abend warf ich mich gehetzt, gedemütigt, verzweifelt ins Bett. Ein neuer Morgen, neue Entschlüsse, neue Hoffnung, die nur bis zum Abend währte.

Zu Mittag aß ich ein Bund Rettiche und ein Stück Brot, am Abend manchmal ein Stück Kuchen, das mir die brave Witwe Hölzl „zum Noth“ zurückzulassen pflegte. Es war eine trostlose Zeit, und ich konnte den Weg bis zum vollkommenen Nichts an der Geschwindigkeit errechnen, mit der meine Bibliothek zusammenschumpfte. Wenn das letzte Buch zum Antiquar kam, war ich fertig. Was dann?

Oft erwachte ich am Morgen mit der resignierten Frage: Wozu? Draußen räumte die Wirtin, und wenn es ihr zu lange dauerte, klopfte sie an die Tür. Also kleidete ich mich an und ging ins Kaffeehaus, begann ein neues Tagewerk, das in fruchtlosem Suchen bestand. So vergingen Wochen um Wochen.

Eines Tages setzte ich mich wieder ins Kaffeehaus und bestellte beim Fräulein Grete — so hieß die Kellnerin — meinen gewohnten „Kriegler“. Zu meinem Erstaunen servierte sie mir einen weißen Kaffee. „Ach, entschuldigen Sie“, sagte sie, „ich habe Ihnen irrtümlich etwas Milch hineingegossen. Das macht doch nichts?“ Im Gegenteil! Ich quittierte die Ueberraschung mit einem dankbaren Nicken. „Aber dem Ober sagen Sie es nicht an“, fügte sie hinzu, „der Kaffee ist als Kriegler markiert.“ Am nächsten Tage servierte mir das Fräulein Grete wieder einen weißen Kaffee. „Mein Gott“, jagte sie aufeinander überrascht, „jetzt habe ich mich schon wieder geirrt!“ Ihr Blick strahlte sie Lügen, und meiner ließ sie nicht im Zweifel darüber, daß ich sie durchschaut hatte. Wir freuten uns aber beide. Am dritten Tage setzte sie mir mit einer Selbstverständlichkeit wieder einen Weißen vor und jagte, während sie mit den Augen blinzelte: „Ein Kriegler!“

Tag für Tag brachte sie mir einen Weißen, der an der Kaffe als der schwarze schlechteste Sorte markiert wurde. Nach einiger Zeit wurde sie kühner und brachte mir regelmäßig einen weißen Mokka mit Schlagahne. Dabei war die Durchführung des Schwindels ziemlich kompliziert. Sie konnte meinen Weißen nur durchschmuggeln, wenn sie mit mehreren Tassen in der Hand an der Kaffe markieren ließ, weil sich da der Kassierer nicht die Zeit nahm, ihre Angaben zu kontrollieren.

So betrogen wir, das Fräulein Grete und ich, durch einige Wochen tagtäglich den Wert um die Differenz zwischen Kriegler schwarz und Mokka weiß. Wenn ich ehrlich sein will, ich habe deswegen nie Gewissensbisse gehabt. Im Gegenteil! Wenn ich morgens aufstand, ein Einsamer, der keinen Freund und keine Freundin hatte, da freute ich mich auf unsern verständnisvollen Gruß, und das Verwundern, jeden Morgen eine kleine Freude zu erfahren, die in keinem Einflang stand mit der Gefahr, unter der sie geboren wurde, die noch dazu von einem Menschen herrührte, der sich gar keinen Vorteil von mir versprechen konnte, dieses unmotiviert Schöne war damals der einzige Impuls, der mich aufrecht hielt. Sie fragte ich sie, warum sie dieses Spiel begonnen hatte, und sie sprach auch nie davon. Heberhaut kam es zwischen uns nie zu einem Gespräch. Wir grüßten uns nur eigentümlich. Das war alles.

Eines Tages brachte sie mir einen Kriegler, schwarz. Bevor ich noch etwas fragen konnte, sagte sie: „Mitte, nicht böse sein, heute ist es nicht gegangen.“ Ich notierte so etwas nie: daß sie doch nicht stillschweigend eine Verpflichtung auf sich genommen hätte. Als ich fortging, grüßte sie mit einem merkwürdigen Blick, der noch freundlicher und aufmunternder war als je.

Ein wunderbarer, warmer Blick, als wollte sie sagen: „Du lieber Mensch, ich wünsche dir von ganzem Herzen, daß es dir gut gehen möge.“

Es war ihr Abschiedsblick. Ich habe sie nie wiedergesehen.

Ich will Ihnen berraten, daß mich dieser Blick am Leben erhalten hat. Es kam eine furchtbare Zeit. Ich war obdachlos. Einsam in der Großstadt. Verzweifelte am Leben, und hätte an den Menschen verzweifelt, wenn mich dieser unbergeliche Blick nicht daran erinnert hätte, daß

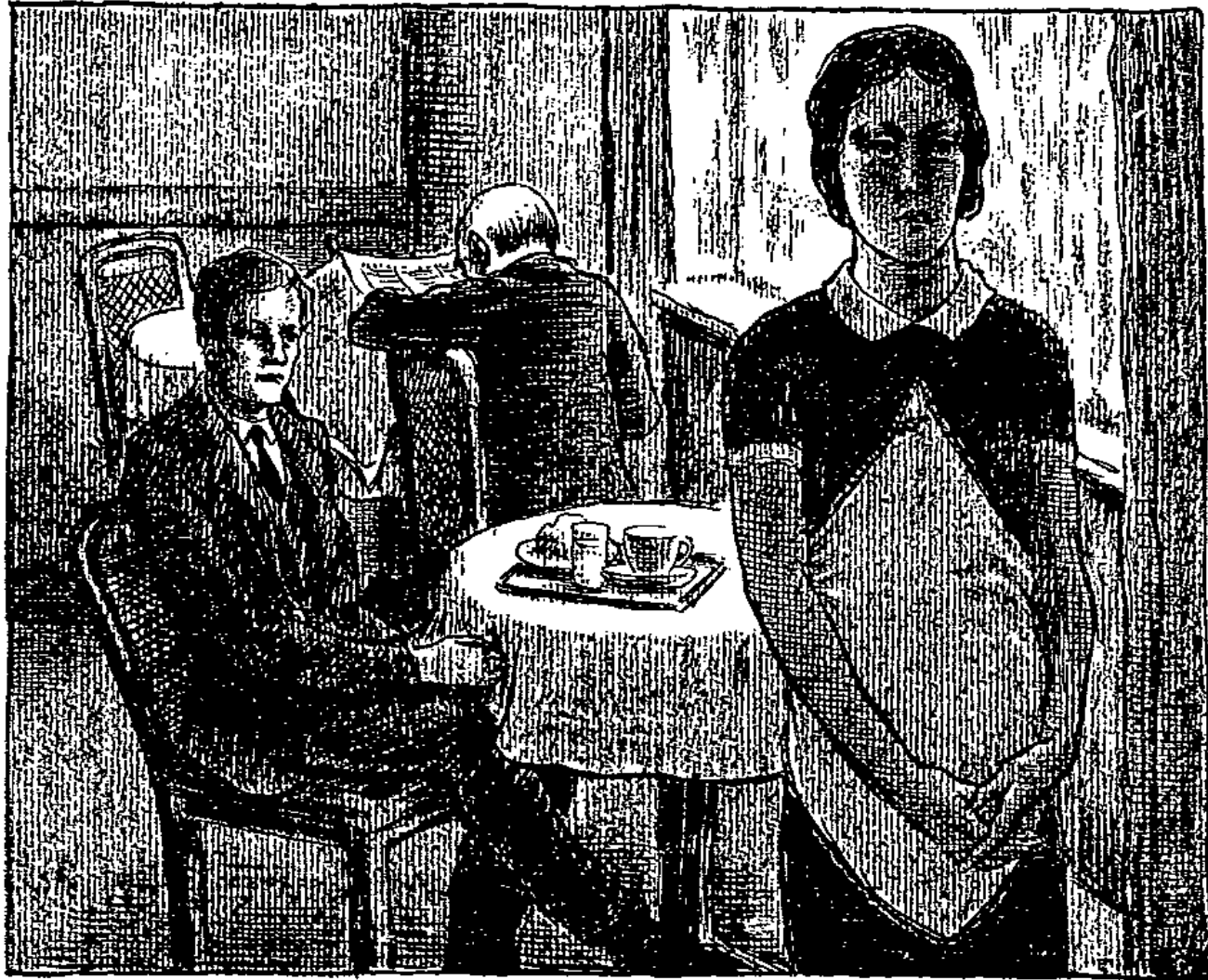
man immer hoffen darf, liebe, liebe Menschen zu treffen.

Nach einer langen Pause setzte Hansen fort: „Es war ihr Abschiedsblick. Am nächsten Tage, als ich sie nicht mehr traf, fragte ich beim Ober nach ihr. „Wir haben sie gestern hinausgeworfen, weil sie falsch markiert hat“, erklärte er mir.“

Es war also meinetwegen! Als sie mich damals grüßte, wußte sie bereits, was ihr bevorstand. Und dennoch . . .“

Hansen beendete den Satz nicht. Er murmelte etwas, aber wir verstanden es nicht.

In dieser Nacht erzählte keiner von uns mehr eine Geschichte. —



Ernährung der Mütter

Wer es auch unternehmen wollte, dieser Gegenwart den Spiegel der gigantischen Not, ihre Auswirkung an Schuld und von Menschenvillen verursachte, vorzuhalten, er müßte versagen. Des genialsten Dichters Feder, der noch so realistische Griffel des Malers, eines Wortkünstlers noch so bereber Mund — was Wort, Schrift oder Bild nicht auszudrücken vermögen an unausschöpfbarem Leid dieser Zeit, es spricht zu uns aus dem hartgezeichneten Anliß unserer Frauen und Mütter.

Zehnfach geschlagen von der Geißel der Arbeitslosigkeit ihrer Männer, Söhne und Töchter, werden sie aufgezehrt von dem Ham, ausgehöhlt von dem Gram, daß Stunde um Stunde mehr die kümmerliche Flamme kärglicher Lebensfreude zum Erlöschen gebracht, daß die Harmonie der Familie zerstört werden muß — durch fremde Schuld, die es am Notwendigsten fehlen macht.

Seht nur einmal aufmerksam hinein in das Angeficht unserer Frauen und Mütter, wie der Mund schmal und bitter geworden darüber, daß einer des andern Last werden mußte, daß die Augen jeden Bissen Brotes zählen müssen — des Wissens, der bitter werden muß im Munde, weil er dem andern fehlt.

Einmal waren unsre Frauen und Mütter jung und mit allen Sehnsüchten eines Menschen und dem Recht auf Lebensfreude. Sie bauten ihr Heim und empfanden das aufblühende Wunder des Kindes als die höchste Seligkeit und Erfüllung. Heute? — Der abgezehrite Körper des Kindes ist bittere Anklage: Wozu sehtet ihr uns in ein solches Leben?!

Und die Wurzeln, die Wädel? Wo ist denn unsere Sehnen, Hoffen Erfüllung? Wo ist die überschäumende Lebenskraft und Lebensfreude der Jugend? Mit geworden vor der Zeit sind die jungen Menschen, angefüllt von einem Denken: Auslos ist es, anzurennen, sich wehren zu wollen gegen ein unerträgliches Schicksal. Und andre sind, die sich als Kinder des Proletariats verlaufen als Soldner dem, der sie schlägt, die, wenn sie zum Sender der andern werden, aus dem Blutzoll leben!

Nur unsre Frauen und Mütter, die dürfen nicht Ausdruck geben der zehnfachen Last. Für die ist der gebeugte Rücken, der hoffnungslos schleppende Schritt des Mannes eindeutige Sprache, auf die es nur eine Antwort für sie gibt — im Grau des Tages, dem Dunkel der Nacht das letzte Licht von innen her zu holen, reißlos herzugeben, auch wenn es sie selber verzehrt. Denn unsern Frauen und Müttern ist der gepeinigete Aufschrei der Verzweiflung gleich wie die erlösende Träne verwehrt — ihr Zusammenbrechen würde vollends das Ende der Familie bedeuten.

Noch die frumme Nacht wird ihnen zur qualvollen Hölle, läßt Silber grauenhafter Not abrollen, den Glendzug der sieben Millionen Erwerbsloser, der Ausgebeuteten, der Ausgestoßenen. Ausgestoßen damit aber auch die Säuglinge und die Greise — zerrissen die Verbundenheit des Blutes. Und in dem Glendzug marschieren auch

Aber der Staat, der 2,2 Milliarden nahm, gibt doch 70 Millionen an zusätzlicher Rente — als „Milderung der Härten“. 15 Millionen je Monat bedeute doch erneute Kaufkraft! Das bedeutet in Wahrheit in 14 Tagen 7 Millionen, also für jeden Erwerbslosen je Woche eine halbe Mark, fünf ganze Groschen, ein einziges Brot mehr für — drei bis vier der hungrigen Mäuler!

Keiner darf hungern, dürsten, frieren! Lautet nicht so die menschliche Forderung? Was ist hier mehr als das tönende Wort, die hohle Phrase und leere Geste, von der niemand satt wird! Es ist die soziale Pflicht des Staates, die wohlverordneten Rechte auf das Existenzminimum seiner Staatsbürger sicherzustellen. Das „Mitleid“ ist allgubillige Münze, muß dennoch zu teuer erkaufte werden durch den Wechsel auf Gefinnung, der einfließt ohne Gnaden und Erbarmen von den dennoch Hungernden und Darbenden als den Betrogenen.

Doch ist — wer aufbegehrt gegen soziales, wirtschaftliches und politisches Unrecht — ein Feind des Staates? Des Staates, der „Einsicht für die harten Notwendigkeiten“ nur von dem Schaffenden verlangt, während die nationalitätlich eingestellten Raffenden als Draufgabe die Ausübung der alleinigen Macht heißen? Wer das ablehnt, ist Marxist, begehrt „Verrat an der Volks“. Wer aber begehrt Verrat an der Menschlichkeit?!

Frauen und Mütter an die Front! Werdet zu Anklägern und Richter! Brennt in euch nur noch die kümmerliche Flamme des Erbarmens —? Holt das Licht der Erkenntnis von innen her, daß es zum Fanal — zur leuchtenden Flamme werde auf eurem Kreuzzug gegen Willkür und Gewalt, gegen Unfreiheit und Ungeist, gegen die leibliche und geistige Leibeigenenschaft — in die man euch, eure Männer, Söhne, Töchter, einengen will für alle Zeit!

Weistum und Mütterlichkeit sind eure Waffen! Im Namen des Göttlichen im Menschen, werft euer Schwert in die Waagschale der Entscheidung!

Durch den Sozialismus, durch die Demokratie als der Politik der Menschlichkeit — diesem Wollen die Macht zur sozialen Gesetzgebung!

Darum, ihr Frauen und Mütter, Kampf dem „Evangelium der Gewalt“! Kampf den Frauen, die solches Geheiß der Gewalt gutheißen, die dulden, daß der Menschen Würde mit Füßen getreten, die es zulassen wollen, daß das Leben und die Zukunft der Turen getreten wird!

Um des Geistes der Verantwortung willen entzündet in euch das Licht der Gerechtigkeit, das aus eurem Innern kommt, daß es zum Wegweiser für alle werde! Durch den Sozialismus zu Freiheit, Frieden und Brot! Das ist die Wandlung, ist Wende!

Heraus zum Kreuzzug am 6. November, ihr Frauen und Mütter! Kämpfet, tragt Licht in das Dunkel der Herzen und Stirne, mit ungebeugtem Willen, mit jedem Atemzug!

In eure Hand — in eure Entscheidung ist gegeben Leben oder Sterben des wertvollen Volkes. Euer ist die Verantwortung! Nehmt sie auf euch! Um der Kinder willen — wählt am 6. November die Liste 2 der Sozialdemokratie! — n.

Frauen, lest und urteilt

So sprechen die Führer der Nationalsozialisten über die Bedeutung der Frau:

Gottfried Feder: Wir müssen wieder zum Heiligsten kommen, was es auf der Welt gibt: zur Frau, die Magd und Dienerin ist.

Josef Goebbels: Die Frau hat schön zu sein und Kinder zu kriegen.

Artur Rosenberg: ... so ist es klar, daß ein grundsätzlich zugestandener staatlicher Einfluß der Frau den Beginn des offenkundigen Verfalls darstellen muß.

Adolf Hitler (lt. „Völk. Beobachter“ v. 7. 8. 1929): Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700 000 bis 800 000 der schwächsten beseitigen, dann wäre das Ergebnis am Ende sogar eine Kräftesteigerung.

Und so spricht OTTO WELS, der Vorsitzende der Sozialdemokratie:

Wir sind stolz darauf, die einzige Partei gewesen zu sein, die in ihrem Programm die politische Gleichberechtigung der Frau forderte.

Wir sind stolz darauf, daß die Sozialdemokratie es war, die 1918 den Frauen das Wahlrecht gab, und daß sie die meisten Frauen in die Parlamente des Reichs, der Länder und der Kommunen geschickt hat.

Wir sind stolz darauf, für die Rechte von Mutter und Kind, für die wirtschaftliche Gleichberechtigung und den Schutz der arbeitenden Frau gekämpft zu haben und werden mit Stolz weiter dafür kämpfen, alle Frauen aus unwürdiger überlebter Gesinnungsklaverei zu befreien.

Wir wissen, was die Arbeit der Frauen wert ist für den großen Kampf der Arbeiterklasse, wir wissen, daß wir nur mit ihnen als gleichberechtigten Kampfkameraden unseren Kampf führen können.

Deshalb: Sozialdemokraten, Liste 2

